Nr. 20. Donnerstag, den 24. Januar 1924. 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Woche vom 21. bis 26. Januar 800 Milliarden Mark (im voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird eine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Chefredakteur: Julius Gubitz. Verantwortlich für Politik und Feuilleton Julius Gubitz; für Oertliches und Handel: Adolf Peddinghaus, für Provinzielles und den übrigen Teil: Max Flegel; für Letzte Nachrichten: Rudolf Foest; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keinerlei Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Der englische Verkehrsstreik.

London, 22. Januar.

Als Folge des großen englischen Ausstands von 1919, der eine Woche dauerte, wurde 1921 ein Gesetz verabschiedet, das zur Begleichung der Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf dem Gebiet der Eisenbahnen ein nationales Lohnamt einsetzte, in dem neben den Vertretern der Eisenbahngesellschaften und ihren Angestellten auch Vertreter des allgemeinen Publikums sitzen, die von den andern Gesellschaften und den großen Kunden der Bahnen gestellt werden. Die Entscheidungen dieses Amtes haben keine Zwangskraft; beide Parteien können sie annehmen oder verwerfen, wie es ihnen gutdünkt. Mit dem Lohnamt glaubte man eine Körperschaft von so maßgebendem und repräsentativem Charakter geschaffen zu haben, daß eine Verwerfung seiner Entscheidung, zumal wenn sie einstimmig erfolge, faktisch undenkbar sei. Und nun ist gerade das Undenkbare geschehen. Was den Eisenbahnerstreik selbst betrifft, so sei zu ihm erläuternd noch folgendes bemerkt:

In Anbetracht des Umstandes, daß die Löhne der Eisenbahner zwischen 100 bis 150 v. H. über dem Stand von 1913 stehen, während in den meisten andern Industrien die Löhne stark gekürzt worden sind, beantragten die Eisenbahngesellschaften vor ein paar Monaten Kürzungen der Löhne und Aenderung in den Arbeitsbedingungen, die für sie eine Ersparnis von vier Millionen Pfund Sterling im Jahre bedeutet hätten. Mit diesem Antrag beschäftigte sich das Lohnamt eingehend und kam schließlich einstimmig zu einem Befund, den auch die zwei Vertreter der nun ausständischen Gesellschaft mit unterzeichneten. Dieser Befund fiel im ganzen gegen die Gesellschaften aus, denen er nur ungefähr ein Achtel so viel gab, als sie verlangt hatten. Er verwarf jede Aenderung der Grundlöhne und der Teuerungszuschüsse und ließ die Masse der Eisenbahner in der relativ günstigen Lage, die sie im Vergleich mit anderen Arbeiterklassen einnehmen. Die einzige Klasse von Angestellten, für welche der Befund ungünstig ausfiel, waren die Leute, die direkt mit den Lokomotiven zu tun haben, die Führer, Heizer und Putzer. Auch hier blieben die Grundlöhne unberührt, 12 Schilling für die Führer täglich, steigend bis zu 15 Schilling im sechsten Jahre, 9 Schilling 6 Pence bis 11 Schilling für die Heizer und 7 Schilling für zwanzigjährige Putzer; aber die wirklichen Löhne der Führer und Heizer werden zum großen Teil nach dem Meilensystem berechnet, so zwar, daß eine Sonderbezahlung für alle Meilen erfolgt, die über einen festgesetzten Standard hinaus gefahren werden. Dieser Standard betrug bisher 120 Meilen, und ihn will der Befund auf 150 erhöhen. Das würde bedeuten, daß die Führer der sogenannten Meilenzüge, mit anderen Worten der Expreßzüge, zwischen 11 Schilling 3 Pence und 22 Schilling 6 Pence die Woche einbüßen würden, die Heizer zwischen 9 Schilling und 18 Schilling. Das ist für die Betroffenen eine unangenehme Lohnkürzung; anderseits ist aber zu beachten, daß diese nur etwa 10 v. H. der Mitglieder der ausständischen Gesellschaft trifft. Es ist daher selbstverständlich, daß die Führer der rivalisierenden Gewerkschaft, der 90 v. H. aller Eisenbahnangestellten angehören, einen Ausstand gegen einen einmütigen Befund des Lohnamtes unter solchen Umständen „einen schweren Fehler" und „einen Streich direkt gegen die Grundlagen des Systems gemeinschaftlicher Lohnabmachung" genannt haben.

Für die neue Arbeiterregierung ist dieser Ausstand politisch sehr peinlich. Im großen Publikum ist die Ansicht verbreitet, er sei die erste Frucht einer Arbeiterregierung, und diese Ansicht ist nicht leicht auszurotten, wenn sie auch falsch ist. Der Ausstand wäre auch unter jeder andern Regierung gekommen und wahrscheinlich in gefährlicherer Form. Die schließliche politische Wirkung wird aber natürlich davon abhängen, wie die Arbeiterregierung den Ausstand behandelt und mit ihm fertig wird.

Die Folgen der Bewegung.

London, 23. Januar.

Die Direktoren der Eisenbahngesellschaften sind zu einer Beratung über ein Schreiben Bromleys, in dem der Sekretär des streikenden Bezirksverbandes um Eröffnung von Verhandlungen bittet, zusammengetreten. Es verlautet dazu:

Die Direktoren stehen auf dem Standpunkt, daß das zu unterzeichnende Dokument nicht als ein Anzeichen von Schwäche der Streikenden ausgelegt werden dürfe. In Nordengland habe eine Reihe von Ausständigen die Arbeit wieder aufgenommen. In Northingham dagegen seien 100 Mitglieder des nationalen Eisenbahnerverbandes und in Hull 100 Mitglieder des nationalen Eisenbahnerverbandes zu den Streikenden übergetreten. In Kreisen der englischen Grubenbesitzer verfolgt man den Streik mit größter Spannung. Man gibt der Befürchtung Ausdruck, daß die Kohlenindustrie in Mitleidenschaft gezogen werden könne. In verschiedenen Bezirken macht sich der Mangel an Transportmitteln bereits unangenehm fühlbar. Falls die Situation sich verschärft, rechnet man damit, daß 40000 Grubenarbeiter zum Feiern gezwungen sein werden.

Wie weiter gemeldet wird, hat der Streik den englischen Eisenbahnverkehr arg mitgenommen. Einigen Gesellschaften ist es zwar gelungen, durch rechtzeitige Abwehrmaßnahmen ihn in beschränktem Umfange aufrecht zu erhalten; in anderen Gegenden hat die Situation eine Verschärfung erfahren. Die heftigen Polemiken, die zurzeit zwischen dem Führer des nationalen Eisenbahnerverbandes Thomas und Bromley, dem Sekretär der Heizer- und Lokomotivführergruppe, im Gange sind, werden von der Presse mit Aufmerksamkeit verfolgt. Nach neueren Meldungen zu schließen, entspricht es nicht den Tatsachen, daß eine große Zahl von Eisenbahnern aus Sympathie für die Streikenden die Arbeit niedergelegt hätte. Die englische Regierung hat bisher noch keine besondere Maßnahmen getroffen, um die Versorgung der Städte mit Lebensmitteln zu sichern. — Die „Chicago Tribune" behauptet, daß England durch den Heizer- und Lokomotivführerstreik eine tägliche Einbuße von 1 Million Pfund erleidet.

Der Sachverständigen-Ausschuß an der Arbeit.

Für Errichtung der Goldnotenbank. — Am 28. Januar Abreise nach Berlin.

Der erste Sachverständigenausschuß der Reparationskommission, der am 30. Januar in Berlin die Unterhandlungen über die Goldnotenbank aufnehmen will, beschloß, wie aus Paris berichtet wird, am 28. Januar abends nach Berlin abzureisen. Im Uebrigen wird vom Wiederherstellungsausschuß der nachstehende Bericht veröffentlicht:

Der vom Wiederherstellungsausschuß eingesetzte Sachverständigenausschuß, der sich mit der Stabilisierung der deutschen Währung und dem Ausgleich des deutschen Haushalts beschäftigt, ist zu der Auffassung gekommen, daß es zweckmäßig wäre, eine Goldnotenbank zu errichten, indem man

1. einen Teil der Metallreserven und der ausländischen Devisen flüssig macht, die etwa im Besitz deutscher Staatsangehörigen sind und zurzeit keinerlei wirtschaftliche Verwendung finden,

2. ausländische Kapitalien zur Unterstützung heranzieht.

Der Ausschuß nimmt an, daß die Errichtung einer derartigen Notenbank einen Bestandteil des Gesamtplans bilden wird, der den künftigen Ausgleich des Haushalts und die Stabilisierung der Währung herbeiführen soll. In dieser Beziehung scheint dem Ausschuß, daß gewisse Teile des von Dr. Schacht entwickelten Plans mit Nutzen Verwendung finden werden, wenn der Zeitpunkt dazu gekommen ist. Der Ausschuß hat die Auseinandersetzung der Ideen Dr. Schachts begrüßt. Sie stellen ein Element der umfassenden Maßnahmen dar, die getroffen werden können, oder zwischen denen eine Wahl möglich ist. Der Vorsitzende des Ausschusses hat bereits hervorgehoben, daß es für die Verbündeten notwendig ist, sich über ein Einheitsprogramm zu verständigen. Der Ausschuß ist überzeugt, daß es zur Sicherung des Erfolges der ins Auge gefaßten Bank auch wünschenswert ist, daß Ausländer bei ihrer Leitung mitwirken. Angesichts der Dringlichkeit einer Entscheidung und ihrer Durchführung hat der Ausschuß Dr. Schacht davon unterrichtet, daß er am Mittwoch, dem 30. Januar, seinen endgültigen Plan in Berlin besprechen werde.

Die Pariser Besprechungen der beiden Sachverständigenausschüsse mit dem Reichsbankpräsidenten sind nunmehr beendet. Dr. Schacht hat in Begleitung von Regierungsrat Mayer zwei Stunden lang der Sitzung des Ausschusses Dawes (Währungs- und Haushaltfragen) beigewohnt und ist im Anschluß daran noch auf drei Viertelstunden zu der Sitzung des zweiten Ausschusses (deutsche Auslandskapitalien) zugezogen worden. Hier legte er dar, daß die Feststellung der deutschen Kapitalien im Auslande mit großen Schwierigkeiten verbunden wäre. Dr. Schacht soll die Ansicht geäußert haben, daß die frühere Schätzung des englischen Delegierten MacKenna, der den Wert des deutschen Kapitals im Auslande auf eine Milliarde Dollar berechnete, sicherlich zu hoch sei. Die Darlegungen des Reichsbankpräsidenten ließen nach den Berichten französischer Blätter darauf hinaus, daß es nur ein Mittel zur Heimführung der deutschen Kapitalien gebe, nämlich die Sanierung der deutschen Finanzen. — In Berlin liegen genauere Berichte über die

persönlichen Eindrücke Dr. Schachts

in Paris an den beteiligten Amtsstellen noch nicht vor. Der Reichsbankpräsident wird vielmehr ausführlich erst nach seiner Rückkehr berichten, die man evtl. schon für Donnerstag erwartet. In diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der erste Sachverständigenausschuß bereits gegen den 20. Februar seine Arbeiten zum Abschluß gebracht haben wird, wenn er, wie bisher, Tag für Tag Sitzungen abhält. In Berlin wird sich der Ausschuß vom 30. Januar bis ungefähr 15. Februar aufhalten und nach der Regelung der Bankfrage mit der Prüfung des Staatshaushaltes beginnen. Wie in Paris verlautet, hat Dr. Schacht im Verlaufe der Sitzungen vor allem die Notwendigkeit einer internationalen Anleihe geltend gemacht und den Standpunkt vertreten, daß in erster Linie mit dem Ertrag einer solchen Anleihe und im übrigen mit Hilfe deutschen Kapitals zur Gründung der deutschen Goldnotenbank mit einer Milliarde Goldmark Einzahlung geschritten werden müsse.

Der Plan der Goldnotenbank.

Paris, 23. Januar.

Der Mitarbeiter des „Journal", Chafaigne, der gute Beziehungen zu gewissen Persönlichkeiten der Reparationskommission hat, beschäftigt sich mit dem gestrigen Bericht der Reparationskommission und meint, der Sachverständigenausschuß habe bezüglich der Goldnotenbank den Plan des Herrn Dr. Schacht einfach angenommen. Er entwickelt die Grundzüge des Planes für die Errichtung der Goldnotenbank folgendermaßen:

Damit diese vollkommen unabhängig werde und keinen inneren und äußeren Einflüssen unterliege, solle sie ihren Sitz im Auslande, wahrscheinlich im neutralen Auslande, haben. Der Verwaltungsrat soll sich aus alliierten, neutralen und deutschen Persönlichkeiten zusammensetzen. Das beteiligte Goldkapital werde nicht so bedeutend sein, da es in der Hauptsache als Garantiefonds dienen müsse. Die Buchführung werde auf Goldbasis eingerichtet. Die Bank werde Papiergeld mit Goldwert ausgeben. Sie lehne formell die Diskontierung von Staatspapieren ab.

Es werde kein Hehl daraus gemacht, daß dieses Programm auf Grund von Ratschlägen des Präsidenten der Niederländischen Bank und Mitglied des früheren Sachverständigenkomitees, Vischering, ausgearbeitet worden sei. Der Berichterstatter hebt ferner hervor, daß sowohl London als auch Amsterdam die Versicherung gegeben haben, die notwendige finanzielle Unterstützung zu leisten.

Arbeiternot.

Die Verhältnisse im Rhein- und Ruhrgebiet.

Von

Otto Adams, M. d. R.
Vorsitzender des Deutschen Arbeiterbundes.

Obgleich der passive Widerstand seit Monaten beendet ist, obgleich die Wirtschaft mit der Micum die verschiedensten Verträge zum Abschluß gebracht hat, gleicht das gesamte besetzte Gebiet immer noch fast einem Friedhof. Die Kamine und Schlote rauchen nur zum kleinen Teil, große und kleine Betriebe liegen ganz oder teilweise still. In den Städten sieht man tausende von Menschen spazieren gehen, die teils arbeitslos, teils ausgesperrt sind, und — was das Unbegreiflichste ist, — sich teils im Streik befinden. Durch diese Verhältnisse ist die Notlage in den Arbeiterkreisen, besonders in kinderreichen Familien, riesengroß geworden. Ja, viele Familien sind fast zur Verzweiflung getrieben. Der Vater arbeitslos, zwei Söhne und auch noch eine Tochter arbeitslos, und dann mit sechs bis sieben Köpfen am Mittagstisch, ohne Einkommen, allein auf die Erwerbslosenunterstützung angewiesen, — das besagt alles. Daß hier nur das nackte Leben gefristet werden kann, ist selbstverständlich. Um so begrüßenswerter ist das Eingreifen der Nothilfe, die manche Not und manches Elend besonders in den kinderreichen Familien mit Hilfe der Unterstützungen aus der Bürgerschaft zu lindern in der Lage war. Hier bietet sich ein Feld zur Betätigung für Schlemmer, die ihr Geld nicht zu lassen wissen. Wenn diese Leute nur einen Teil dessen, was von ihnen in Bars und Dielen in Wein und Sekt umgesetzt wird, der Nothilfe zuführen würden, so könnte man wenigstens feststellen, daß sie an die Not der Aermsten denken. Und das sollte man füglich verlangen. Es ist unglaublich, daß in einer Zeit, wo Millionen deutscher Volksgenossen nicht wissen, woher sie Brot und Margarine für ihre Familien nehmen sollen, eine kleine Schicht der Bevölkerung sich im Essen, Trinken und in der Kleidung einen Luxus erlaubt, der in der bitteren und traurigen Zeit, in der wir uns befinden, schamlos ist. Auf die hungernden Massen wirken diese Leute provokatorisch. Es wäre Menschenpflicht, daß alle mit ganzer Kraft und größtem Opfermut die Not zu lindern suchten.

Auch für die kommenden Wochen ist noch wenig Hoffnung auf Besserung vorhanden. Ein großer Teil der arbeitslosen Bevölkerung (etwa 30 Prozent) wird in den besetzten Gebieten aller Voraussicht nach überhaupt nicht mehr eingestellt werden können. Den Jugendlichen und Unverheirateten muß daher empfohlen werden, möglichst schnell im unbesetzten Deutschland Arbeit zu suchen und anzunehmen. Hier müssen die Arbeitsämter helfend eingreifen.

Wie sieht es in der Rhein- und Ruhrindustrie aus? Die gesamte Industrie, insbesondere die Kohlenindustrie, leidet an Absatzmangel, und es fehlt durchweg das erforderliche Betriebskapital. Das sollen sich diejenigen Arbeiter merken, die infolge Unkenntnis der Dinge gegen das Kapital Stellung genommen haben. Ohne Kapital liegt das ganze Wirtschaftsleben auf der Nase. Da, wo noch Absatz vorhanden ist, versagen die Transportmittel. Aber auch das Micum-Abkommen wirkt hemmend auf die Wiederinbetriebnahme der Wirtschaft. Hier Wandel zu schaffen, ist und muß die Sorge aller sein, die an einer Gesundung der westfälischen Industrie ein Interesse haben. Die Transportwege, besonders die Eisenbahn, müssen zur Höchstleistung gebracht werden.

Zu allem Ueberfluß fehlte in dieser Notlage noch der Kampf zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Es muß einmal mit aller Deutlichkeit ausgesprochen werden: Warum noch dieser Streit um den Achtstundentag nachdem von allen Seiten die Notwendigkeit der Mehrleistung und somit der Mehrproduktion anerkannt worden ist? Laßt Euch von den „Führern" keinen Sand in die Augen streuen. Der einzige Erfolg der Revolution, der Achtstundentag, ist dahin. Wann er wiederkehren wird, ist unbestimmt, aber das ist zurzeit auch belanglos. Heute muß es heißen: Wie erhalten wir Arbeit und ausreichende Entlohnung? In einer solchen Zeit mit dem Generalstreik spielen, ist verbrecherisch. Genügt es noch nicht, wenn drei Millionen arbeitslos sind? Genügt es noch nicht, wenn Hunderttausende der Produktion entzogen werden? Müssen die wenigen, die Gott sei Dank noch Beschäftigung haben, auch auf die Straße getrieben werden? Hoffentlich wendet sich die arbeitende Bevölkerung gegen dieses Treiben gewisser „Führer"-Elemente. In der letzten Zeit wurden im wirtschaftlichen Kampf auch die verwerflichen Mittel der Sabotage und der passiven Resistenz angewandt (siehe Henrichshütte, Hattingen und Düsseldorf). Die Arbeitgeber beantworten diese Kampfart mit der Stilllegung des ganzen Betriebes. Auch diese Maßnahme halte ich für ein zweischneidiges Schwert, weil die braven und fleißigen arbeitswilligen Arbeiter davon ebenfalls betroffen werden. Die Behörden, die Arbeitgeber und die vernünftigen Arbeitnehmer müssen einen gesunden Betriebs- und Arbeitswilligen-Schutz bilden, um die Betriebe vor Sabotage und gänzlicher Stillegung zu bewahren.

Aber auf Arbeitgeberseite sollte man den Bogen nicht überspannen. Vor allen Dingen sollte vom Arbeitgeber verlangt werden, daß Leute, die 20 und mehr Jahre treu und brav ihre Pflicht erfüllt haben, nicht kurzerhand entlassen werden. Die Arbeitgeber und Betriebsleiter sollten sich die Entlassungen, besonders die Entlassungsgründe genau ansehen. Es ist nicht zu verstehen, wenn radikale Elemente, die den Betrieb und das Werk schon oft beunruhigt haben, im Betriebe bleiben und brave, pflichtgetreue Arbeiter entlassen werden. Es muß die letzte Möglichkeit zur Aufrechterhaltung der Betriebe angewandt und Entlassungen so weit als eben möglich verhindert werden. Unser aller Tun und Lassen muß aufgebaut sein auf dem Willen, mit allen Mitteln und ganzer Kraft, aber auch mit jedem Opfer unsere Wirtschaft in Gang zu bringen, um damit den Arbeitslosen wieder Arbeitsgelegenheit und somit Lohn und Brot für die Familie zu geben. Hat der Arbeiter Ver-

Starker Sturz des englischen Pfundes.

Frankfurt a. M., 23. Januar.

Die „Frkf. Ztg." berichtet aus London: Die Londoner Börse reagierte auf den Regierungswechsel und den Streik mit einem Rekordfall des Sterling. „Standard" behauptet, die Bewegung sei verschärft durch Frankenkäufe. In der City wird von einer Erhöhung der Bankbedingungen gesprochen, obwohl man einsieht, daß damit wenig geändert würde, daß man vielmehr notwendigerweise wieder vernünftig werden müsse.

Die Sparmaßnahmen der Regierung.

Der Personalabbau.

Berlin, 29. Januar.

Der Sparausschuß des Reichstages ist fleißig am Werk, um den Abbau auf allen Gebieten fortzusetzen. Ueber seine jüngsten Beratungen wird folgendes berichtet:

Beim Rechnungshof ist bis Januar 39 Prozent des Personals ausgeschieden, beim Ministerium für den Wiederaufbau 23 Prozent; das letztere soll bis 1. April d. J. völlig aufgelöst werden. Das Reichsarbeitsministerium wird 15 Prozent Personalabbau haben, bei den ihm nachgeordneten Behörden wie folgt: Reichspensionsamt 17 Prozent, Reichsversorgungsamt 22 Prozent, Reichsarbeitsverwaltung 14 Prozent, Versorgungskrankenhäuser 23 Prozent. Angesichts der überaus schweren Finanzlage des Reiches erschienen dem Ausschuß diese Ziffern als nicht genügend, sie sollen noch vergrößert werden.

Im weiteren Verlaufe der Beratung sah sich der Sparausschuß veranlaßt, das Augenmerk der Regierung darauf zu richten, daß bei der Nachprüfung des bisher erfolgten Abbaues der einzelnen Behörden und Aemter der Eindruck entstehen mußte, daß manche Behörden ihren Abbau schematisch auf die Erreichung der vorgeschriebenen Mindestprozentzahl abgestellt haben. Der Ausschuß müsse mit aller Energie darauf dringen, daß der Abbau nach den durch die organisatorischen Einschränkungen gegebenen Möglichkeiten und zwar in ihrem vollen Ausmaß und nicht nach Mindestprozentsätzen durchgeführt werde. Morgen wird der Sparausschuß den Abbau beim Auswärtigen Amt und beim Reichsfinanzministerium behandeln.

Die Erregung der Beamtenschaft.

Berlin, 23. Januar.

Sämtliche Spitzenorganisationen der Beamten haben dem Reichskanzler eine Eingabe überreicht, in der auf die wachsende Erregung hingewiesen wird, die durch die Personalabbauverordnung in die Beamtengewerkschaften hineingetragen worden sei.

Abbau bei der Reichsmarinewerft.

Wilhelmshaven, 23. Januar.

Am Donnerstag treffen der Reichswehrminister und der Reichsfinanzminister hier ein, um die Frage eines weiteren Abbaues der hiesigen Reichsmarinewerft endgültig zu besprechen. Die Besprechungen werden sich um die Projekte der weiteren Entlassung von Angestellten und Arbeitern, sowie um eine anderweitige Verwendung eines Teiles der heute noch Marinezwecken dienenden Hafenanlagen drehen.

Der Arbeitgeberverband zu dem Schreiben des Reichsfinanzministers.

Berlin, 23. Januar.

Der Arbeitgeberverband hat in einer Erklärung zu dem Schreiben des Reichsfinanzministeriums Stellung genommen, in der es u. a. heißt: Alle Löhne der privaten Wirtschaft haben, wie die Vergangenheit gezeigt hat, immer starke Rückwirkungen auf die Tarifpolitik des Reiches ausgeübt und umgekehrt. Wenn die Privatwirtschaft auf diese Rückwirkungen keine Rücksicht nimmt, so wird die Unzufriedenheit der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reiches von Tag zu Tag größer. Daher muß auf Seiten der Privatwirtschaft alles vermieden werden, um die ohnehin schon schwere Lage der Angestellten nicht auch stimmungsgemäß noch mehr zu verschärfen. Da das deutsche Volk sich in einem Uebergangsstadium befindet, ist das letzte Wort in der Gestaltung der Arbeitsbewegung und Privatwirtschaft noch nicht gesprochen.

Das polnische Waffenarsenal in Danzig.

Genf, 23. Januar. (Drahtber.)

Der Sachverständigenausschuß, der sich zu einer Entschließung des Völkerbundsrats über die Anlage eines polnischen Waffenarsenals in Danzig zu entscheiden hat, ist gestern abend gebildet worden. Er setzt sich zusammen aus den Herren Borg-Dänemark, Mitglied der schwedische nAkademie, General Faure-Frankreich und Admiral Shmit-England. Die Sachverständigen werden sich Ende Januar nach Danzig begeben und dem Völkerbundsrat anläßlich der nächsten Session, die am 10. März eröffnet wird, einen Bericht unterbreiten.

dienstmöglichkeit, dann werden auch sehr bald die anderen Berufsstände sich erholen. Wir lassen trotz aller Not die Hoffnung nicht sinken. Unser Wirtschaftsleben wird und muß wieder einmal blühen und gedeihen.

Politische Uebersicht.

+ **Der preußische Staatsrat** hat seine Arbeitne wieder aufgenommen und in seiner ersten Vollsitzung, wie aus Berlin berichtet wird, die Wahl des Präsidiums vorgenommen. Für diese Wahl hatte die Fraktion der Arbeitsgemeinschaft ihren Anspruch auf die Stellung des Präsidenten, der bisher vom Zentrum, den Demokraten und Sozialdemokraten mit der Begründung zurückgewiesen worden war, daß die Arbeitsgemeinschaft zwei Parteien, die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei, vereinige, also keine einheitliche Fraktion darstelle, erneuert. In einer ausführlichen Erklärung erhob sie Einspruch gegen diese Auffassung, ihr komme als der stärksten Fraktion des Hauses die Präsidentenstelle zu, das verweigern, käme einer Vergewaltigung ihrer Rechte gleich. Der Einspruch war ohne Erfolg. In der Wahl wurde der Präsident Adenauer mit 47 Stimmen gegen das Mitglied Hallensleben von der Arbeitsgemeinschaft mit 22 Stimmen wiedergewählt, ebenso zum ersten Vizepräsidenten wieder der Sozialdemokrat Graef, zum zweiten Vizepräsidenten dann das Mitglied Hallensleben.

+ **Verweigerte Genehmigung zur Verhaftung kommunistischer Abgeordneten.** Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages behandelte einen Antrag des Oberreichsanwaltes auf Genehmigung zur Verhaftung der kommunistischen Abgeordneten Fröhlich, Köhnen, Remmele und Frau Zetkin wegen Hochverrats. In einer der letzten Sitzungen hatte der Ausschuß die Genehmigung zur Strafverfolgung der genannten Abgeordneten erteilt, worin aber die Genehmigung zur Verhaftung nicht eingeschlossen war. Nach eingehender Diskussion entschied sich der Ausschuß in seiner Mehrheit nunmehr dahin, den Antrag des Oberreichsanwalts abzulehnen.

+ **Vor Auflösung des bayrischen Landtages.** Zum 31. Januar wird das Plenum des bayrischen Landtages einberufen, um sich mit der gesamten Materie zur Landtagsauflösung zu befassen, sodaß in der ersten Februarwoche damit zu rechnen ist, daß der Landtag seine Auflösung beschließt.

+ **Die Landesinstanzen der sächsischen Sozialdemokratie** beschäftigten sich, wie aus Dresden gemeldet wird, mit der Weigerung der Mehrheit der Landtagsfraktion, auf den Boden der Parteibeschlüsse zu treten. Nach mehrstündigen Beratungen wurde einstimmig ein Beschluß gefaßt, daß, wenn die Fraktionsmehrheit nicht auf den Boden einer Verständigung trete, die Fraktionsminderheit verpflichtet sei, den Willen des Parteitages und die von ihm gewollte Politik im Landtag selbständig zu vertreten.

+ **Ein deutschvölkisch-sozialer Block in Hannover.** Wie aus Hannover gemeldet wird, wurde dort vor einigen Tagen der deutschvölkisch-soziale Block von Führern der deutschvölkischen Bewegung gegründet, um bei den bevorstehenden Wahlen eine gemeinsame Liste aufzustellen.

Vereinfachung des Zivilprozeßverfahrens.

Berlin, 23. Januar.

Wie das „B. T." erfährt, erwägt die Reichsregierung ähnlich wie kürzlich für den Strafprozeß auch für den Zivilprozeß durch eine Notverordnung eine Vereinfachung des Verfahrens herbeizuführen. Ein im Reichsjustizministerium ausgearbeiteter Entwurf liege dem Reichskabinett bereits vor und habe dessen Zustimmung gefunden. Reichsjustizminister Emminger beabsichtige, auch diesen Entwurf auf Grund des Ermächtigungsgesetzes in Kraft zu setzen. Donnerstag soll eine Besprechung mit den juristischen Mitgliedern der verschiedenen Fraktionen erfolgen, um festzustellen, wie weit der Entwurf Widerstand innerhalb der politischen Parteien findet. Ueber Einzelheiten erfährt das genannte Blatt: Die wichtigste Neuerung bestehe in der Wiedereinführung eines jüngst schon wegen seiner praktischen Mängel außer Kraft gesetzten Grundsatzes der sogenannten Eventualmaxime. Diese kennzeichnet sich dadurch, daß die Parteien genötigt sind, bei Gefahr des Ausschlusses neue Behauptungen bis zu einem bestimmten Abschnitt des Verfahrens nach dem Entwurf bis zur ersten Verhandlung vorzubringen. Man erhofft hiervon eine straffere Entscheidung und Beschleunigung des Verfahrens, dann auch eine Ersparung von Kräften. Ein weiterer Hauptgrundsatz des Entwurfs besteht in einer außerordentlichen Erweiterung der Befugnisse der Prozeßleitung des Gerichts. Den Parteien werde die Möglichkeit entzogen, über die Vertagung von Terminen oder über das Ruhen von Prozessen Vereinbarungen zu treffen. Das Gericht erhält ferner die Befugnis, die Parteien unter Androhung von Strafen zum persönlichen Erscheinen im Termin zu zwingen. Die Berufungsfrist werde nicht nur auf 14 Tage abgekürzt, sondern soll auch von der Verkündigung an laufen statt wie bisher vom Tage der Zustellung an.

Die Lage in Bayern.

Die Ausschreibung der Volksbegehren zugestanden.

München, 23. Januar.

Das Ministerium des Innern hat dem Antrag der Bayerischen Volkspartei auf Ausschreiben eines Volksbegehrens über Auflösung des Landtags und Neuwahlen, wie schon kurz gemeldet, stattgegeben und angeordnet, daß die Frist für Unterstützung der Vorschläge der Bayerischen Volkspartei am 28. Januar beginnt und am 17. Februar endet. Der Inhalt des ersten Volksbegehrens lautet:

„Wir begehren folgenden Beschluß: Der bayrische Landtag wird sofort aufgelöst. Begründung: Der bayrische Landtag hat jüngst das Ermächtigungsgesetz abgelehnt, das nach der Einstellung der Notenpresse zur raschen Gesundung unserer Staatsfinanzen notwendig geworden war. Er hat damit im Gegensatz zum Reichstag und anderen deutschen Parlamenten in der lebenswichtigsten Frage der Staatsführung kläglich versagt. Auch die vordringlichste Aufgabe, die sehr notwendige Reform unseres Verfassungswesens rechtzeitig durchzuführen, konnte er nicht erfüllen, da unerträgliche Formalvorschriften der jetzt geltenden Verfassung es selbst einer kleinen Minderheit möglich machen, jeden Versuch ihrer Reform zu vereiteln. So ist der Landtag nach unserer Ueberzeugung in solch schroffen Widerspruch zum Willen der Volksmehrheit getreten, daß wir seine Auflösung ohne jede weitere Verzögerung für notwendig halten."

Im zweiten Volksbegehren wird folgendes Verfassungsgesetz verlangt: „Der im ersten Halbjahr 1924 neugewählte Landtag ist ermächtigt, ein Gesetz zur Umgestaltung der bayerischen Verfassung mit einfacher Mehrheit seiner Mitglieder zu beschließen. In der Begründung wird gesagt: Die bayerische Verfassung vom 14. August 1919 entspreche nicht mehr dem Verfassungswillen der Volksmehrheit und den Bedürfnissen des Staates. Alle Versuche, den inzwischen vom Volk erkannten Staatsnotwendigkeiten und geäußerten Verfassungswünschen durch eine parlamentarische Verfassungsänderung Rechnung zu tragen, seien gescheitert, weil die Verfassung in ihrem Paragraphen 92 einer kleinen Minderheit die Möglichkeit gegeben habe, alle ihren Absichten nicht entsprechenden Verbesserungen zu vereiteln. Das Volk müsse jetzt die notwendigen Reformen selbst in die Wege leiten, indem es durch ein Volksbegehren einen verfassunggebenden Landtag fordere, der unbehindert von formeller Bindung eine neue Verfassung gebe, wie sie den Lebensnotwendigkeiten des Staates und dem wahren Volkswillen entspreche.

Martin Spahn an den westfälischen Landbund.

Unna, 23. Januar.

Der Landbund für Südwestfalen hielt gestern in Unna eine Tagung ab, auf der Universitätsprofessor Dr. Martin Spahn sprach. Spahn ging u. a. auf das Verhältnis Deutschlands zu England ein und stellte die Frage, ob Deutschland von England Hilfe zu erwarten hätte. Nach eingehender Untersuchung der politischen Verhältnisse in England kam er zu dem Schlusse, daß von dort nichts zu erwarten sei, weil England nicht wünschen könne, daß Deutschland wirtschaftlich wieder hochkomme. Der Redner besprach weiter die neue Einstellung von Italien und Spanien gegenüber Frankreich. Notwendig für die weitere Gestaltung der deutschen Verhältnisse sei die Erhaltung der inneren Kraft durch eine feste Einigkeit. Der Redner appellierte schließlich an die Versammlung, alles zu tun, um die Einheit Deutschlands zu stärken.

Die Krise in der Eisenbahnergewerkschaft.

Berlin, 22. Januar.

Die seit einiger Zeit erwartete Krise in der Gewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter und -anwärter ist akut geworden. Die Fachgewerkschaft II, welche die Fahrbeamten umfaßt, ist aus der Gewerkschaft ausgetreten und der zweite Vorsitzende der Reichsgewerkschaft hat sein Amt niedergelegt.

Lubersac für Stinnes, gegen Rechberg.

Paris, 23. Januar.

Der Marquis de Lubersac veröffentlicht im „Journal des Debats" einen längeren Brief betreffend die Sachleistungen. Seinerzeit hatte Lubersac mit Stinnes Abmachungen in dieser Frage getroffen. Er pflichtet der Aufforderung von Stinnes bei, die der deutsche Ruhrindustrielle dem Sonderberichterstatter des „Journal des Debats" in Mülheim mitgeteilt hatte. Lubersac macht entsprechende Aussetzungen an dem Rechbergschen Plan.

Die französisch-englischen Besatzungsfragen.

London, 23. Januar.

Dem „Daily Telegraph" zufolge hat Lord Curzon angeregt, die Meinungsverschiedenheiten zwischen der britischen und französischen Regierung betreffend die Beziehungen der rheinischen Besatzungsmächte zu den deutschen Verwaltungsbehörden dem internationalen Haager Schiedsgericht zur Entscheidung zu unter-

Antrag auf Austritt Schwedens aus dem Völkerbund.

Kopenhagen, 23. Januar.

In beiden Kammern des schwedischen Reichstages wurde der Antrag eingebracht, der Reichstag wolle den Austritt Schwedens aus dem Völkerbunde beschließen. In der Begründung des Antrages heißt es: Der Völkerbund habe seine vollständige Unfähigkeit zur Verwirklichung seiner Pläne bewiesen.

Nach dem Regierungswechsel in England.

Die Haltung der Parteien.

London, 23. Januar.

In einer Konferenz, welche die liberale Partei abhielt, wurde die künftige Haltung der Partei der neuen Arbeiterregierung gegenüber behandelt:

Man gab allgemein dem Wunsche Ausdruck, der Regierung jede erdenkliche Unterstützung so lange angedeihen zu lassen, als die von ihr getroffenen Maßnahmen sich im Einklang mit der liberalen Tradition und der liberalen Politik befänden und nicht eine Kontreverse zwischen den Liberalen und den Sozialisten hervorriefen. Die Konferenz wählte eine Sonderkommission, die sich mit der Frage der Wahlreform befassen soll. Diese Frage dürfte in der Politik schon in der allernächsten Zeit eine bedeutende Rolle spielen. Es wird allgemein anerkannt, daß die Auferstehung einer dritten großen Partei, nämlich der Arbeiterpartei, eine Aenderung des gegenwärtigen Wahlsystems dringend notwendig mache, das zur Zufriedenheit funktionierte zu einer Zeit, als es nur zwei große Parteien gab, nicht aber unter den heutigen Umständen, die sehr oft bei den Wahlen dem Kandidaten mit der kleinsten Stimmenzahl den Sieg verschaffe.

Eine Gruppe der konservativen Partei beabsichtigt, kurz nach der Wiedereröffnung des britischen Parlaments folgendes Mißtrauensvotum gegen Macdonald einzubringen:

„Das Haus hat zu einer Regierung, die nicht einmal den dritten Teil der englischen Wähler vertritt, kein Vertrauen, weil sie außerdem auf den Sozialismus eingeschworen und außer Stande ist, die Verwaltung des Landes entsprechend den Wünschen der großen Mehrheit seiner Wähler durchzuführen."

Die konservative Gruppe, die den vorstehenden Mißtrauensantrag einzubringen gedenkt, steht unter Führung des Abgeordneten Wood.

Weitere Mitarbeiter Macdonalds.

London, 23. Januar.

Das Kabinett Macdonald wird zahlreiche Mitarbeiter zählen. Der Premierminister beabsichtigt eine Reihe von weiteren Ausschüssen mit besonderen Aufgaben zu betrauen. Die „Daily Mail" macht über die Besetzung verschiedener Unterstaatssekretäriate folgende Angaben:

Auswärtiges: Ponsomby,
Erziehungswesen: Morgan Johns,
Kriegsministerium: Major Attleyn,
Innenministerium: Davis,
Finanzsekretär am Waroffice: Lawson,
Grubenwesen: Shinwell.

Dem genannten Blatt zufolge wird Hastings zum Kronanwalt und Slesser zum Generalstaatsanwalt ernannt werden. Drei der neuernannten Minister, Sidney, Olivier und Thomsen, müssen sich um einen Abgeordnetensitz bewerben. Henderson wurde bei den letzten Wahlen geschlagen.

Das Urteil der französischen Presse.

Paris, 23. Januar.

Die Nachricht von der Ernennung Macdonalds zum Ministerpräsidenten wird von den Blättern noch wenig besprochen; immerhin ist aus den Pressekommentaren deutlich zu ersehen, daß das Aufkommen der Arbeiterregierung alles andere als Genugtuung hervorruft. Bezeichnend ist, mit welchem Nachdruck die Blätter darauf verweisen, daß Macdonald auf die Gnade der Liberalen angewiesen sei und daher nur auf schwachen Füßen stehen könnte.

Frankreichs Sanierungsprogramm.

Paris, 23. Januar.

Die Regierung hat im Kabinettsrat über ihr Verhalten in der Kammeraussprache über die Sanierungsentwürfe beraten. Abgesehen von Maßnahmen von untergeordneter Bedeutung sind die Arbeiten des Finanzausschusses abgeschlossen; die Aussprache wurde auf Donnerstag angesetzt. Nach dem „Journal des Debats" verlautet:

Die Regierung ziehe im Rahmen der von ihr beabsichtigten Sparmaßnahmen die Beseitigung mehrerer Ministerien in Erwägung; das Ministerium für die befreiten Gebiete solle hierunter fallen. Dagegen ist die Errichtung eines Schatzministeriums mit Zuständigkeit für sämtliche Währungsfragen beabsichtigt, das vom Finanzministerium unabhängig würde. Die Zahl der Ministerien solle nur um eins vermindert werden.

Der Kabinettsrat will in der Kammer einen Gesetzentwurf einbringen, der den Minister für die befreiten Gebiete instand setzt, gewisse Entscheidungen über die Höhe von Wiederaufbauentschädigungen einer Nachprüfung zu unterwerfen.

Ein Vertrauensvotum für Jaspar.

Paris, 23. Januar.

Wie aus Brüssel berichtet wird, hat die katholische Parlamentsgruppe eine wichtige Sitzung abgehalten. Nach einer längeren Ansprache Jaspars wurde ihm das Vertrauen ausgesprochen und das französisch-belgische Abkommen gutgeheißen.

Friedensschluß zwischen Vatikan und Frankreich.

Rom, 23. Januar.

Der seit Kriegsende angebahnte und in langen diplomatischen Verhandlungen vorbereitete Friedensschluß zwischen dem Vatikan und der französischen Republik wird nunmehr durch ein an die französischen Bischöfe gerichtetes Schreiben des Papstes, das die Anerkennung der durch die Trennungsgesetze des Jahres 1905 geschaffenen Privatorganisationen der katholischen Kirche in Frankreich ankündigt, feierlichst besiegelt.

Zum Tode Lenins.

Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brockdorf-Rantzau, wurde mit der Uebermittlung des Beileides der Reichsregierung an die Sowjetregierung beauftragt und wird an den Trauerfeierlichkeiten in Moskau teilnehmen. Auf der Berliner russischen Botschaft wird voraussichtlich Sonnabend eine große Trauerfeier veranstaltet werden. Als Grabstelle ist die Stelle unter der Gedenktafel für die Opfer der Revolution, die auf dem mittleren Turm des Kreml angebracht ist, vor der Kremlmauer auf dem Roten Platz in Aussicht genommen.

Der Philippinen-Aufruhr.

Neuyork, 23. Januar.

Nach Meldungen aus Manila hat sich die Lage auf den Philippinen erheblich verschlechtert und verschärft. Tausende von Fanatikern sind in offenem Aufruhr gegen die Regierung begriffen. Das amerikanische Kanonenboot „Cacramente" hat Befehl erhalten, im Notfalle den Regierungstruppen zu Hilfe zu kommen.

Kurze Mitteilungen.

Der Beginn des Prozesses gegen Hitler und die übrigen Angeklagten ist, wie aus München berichtet wird, auf den 18. Februar festgesetzt worden.

*

Dre amerikanische Stahlkönig, Charles M. Schwab, der zurzeit in Berlin weilt, wurde gestern vom Reichsaußenminister Dr. Stresemann zu einer Besprechung empfangen.

*

Die griechische Nationalversammlung hat den Abgeordneten Raktivan, der zur liberalen Partei gehört, mit 212 Stimmen zu ihrem Präsidenten gewählt.

*

Zum Generalkommissar des Völkerbundes für Ungarn soll, einer Budapester Meldung zufolge, Baron Theodor Adeswert ernannt werden; von anderer Seite wird ein Amerikaner als Anwärter für diesen Posten genannt.

*

Der Vorsitzende des Verbandes der britischen Handelskammern erklärte in einer Ansprache, so lange die

Erste Liebe.

Von

Helene Mandl.

Er war noch sehr jung, aber seine Liebe, die er als etwas unsagbar Wichtiges und Ernstes empfand, wäre eines gereiften Mannes würdig gewesen. Er war so jung, daß er noch das Gymnasium besuchte, und sie war erste Sängerin der Oper — aber das tat nichts, er liebte sie vielleicht gerade darum so unaussprechlich, weil sie ihm so fern war.

Er dachte nichts als sie, er trug ihre Photographie an seinem Herzen, er wußte sämtliche Opern, in denen sie sang, und wenn sie einmal unpäßlichkeitshalber am Auftreten verhindert war, ging er in schweren Sorgen einher.

Sehr wenig Taschengeld hatte er, so wenig, daß er sich dafür täglich gerade zwei, mit dicken Wurstschnitten belegte Semmeln kaufen konnte. Und er ging doch so gern ins Theater — aber da mußte er zwei Vormittage hungern, um dann abends auf dem Juchhe stehen zu können und vor Begeisterung und Liebe fast wahnsinnig zu werden. Da beneidete er glühend diejenigen, denen es vergönnt war, die Sängerin mit Blumen zu überschütten, die da unten saßen und jeden Blick und jede Gebärde sehen konnten.

Wenn die langweiligen Unterrichtsstunden vorbei waren und er das Mittagessen hinter sich hatte, verlief der Nachmittag nur in einer seligen Erregung: Wann werde ich sie sehen? Wie langsam die Zeit verrann, wie unausstehlich die Aufgaben waren! Noch war die Sonne so heiß, und die Spatzen flatterten noch streitend im Hof umher. Aber endlich wurde es doch Abend; er bürstete sich die Haare glatt und putzte sich die Nägel — vielleicht sah sie ihn doch einmal an — und schlich aus dem Hause. Durch Gassen, über Plätze bis zur Bühnentür, und dort stand er zitternd, bis ihr elegantes kleines Auto angefahren kam und sie eilig herausprang, um auch sofort wieder zu verschwinden.

Er hatte mit dem Chauffeur Bekanntschaft gemacht, er wußte nun, wann und wohin sie ausfuhr, wann sie Proben hatte, wo sie ihre Besorgungen machte. Er wußte die Adresse ihres Schneiders und ihrer Modistin, und es wurde ihm sogar anvertraut, daß sie Sonntags ins nahe Gebirge fuhr.

Aber diese Liebe hatte einen sehr verderblichen Einfluß. Die Schularbeiten wurden immer schlechter, die Professoren immer unzufriedener, und als er wieder einmal einen Tadelschein nach Hause brachte, riß dem Vater die Geduld.

Er schimpfte nicht, er brüllte nicht, wie der Junge es eigentlich erwartet hatte, er sagte nur ganz sachlich: „Wenn Du durchfliegst, bleibst Du den ganzen Sommer über hier und gehst den nächsten Winter nicht ins Theater. Kommst Du durch, so bekommst Du —" und er nannte eine erkleckliche Summe. So viel Geld sollte er haben! So viel Geld! Dann konnte er ihr endlich Blumen kaufen, herrlich rote Rosen oder Orchideen, und sie würde ihn sehen und ihm zuwinken! Sein Entschluß stand fest. Er mußte durch!

Er stürzte sich auf die Bücher, er büffelte die Nächte durch, er hätte zehn Hände, die alles mitschrieben, und ebensoviel Ohren, um alles zu hören. Und es gelang ihm wirklich. Er war nicht wenig stolz darauf, und glückstrahlend nahm er das Geld in Empfang.

Jetzt konnte er ihr Blumen kaufen, viele, viele, vielleicht gar so eine herrliche Jardinière, wie er sie in den Schaufenstern gesehen hatte!

Einen Augenblick lang stieg ein Zweifel in ihm auf, ob er sich nicht für das Geld einen wirklichen Sitzplatz kaufen sollte. Doch seine Liebe trug den Sieg davon.

Vor dem Theater ging er in ein Blumengeschäft. Er wählte lange; endlich erstand er zwei herrliche schwarzrote Rosen.

Er war eigentlich enttäuscht, für soviel Geld so wenig zu bekommen — aber es sah doch sehr fein aus.

Den Abend über hütete er die Blumen wie einen Augapfel.

Er legte sie in ein Gangfenster und beschwor den Diener, auf sie zu achten. In jeder Pause eilte er hin; endlich, endlich war es zu Ende. Unter donnernden Rufen erschien die Sängerin immer wieder. Blumen wurden geworfen. Auch der Junge stürzte, seine zwei Rosen krampfhaft in Händen haltend, hinunter.

Jetzt, jetzt nur den richtigen Augenblick erspähend, ihr die Blumen zu Füßen werfen — und einen Blick von ihr erhaschen.

Er warf die Blumen. Sie fielen gerade in eine Loge, auf das schimmernde Haar eines blonden Mädels — die Sängerin auf der Bühne verneigte sich immer wieder.

In dieser Nacht weinte ein Primaner heiße Tränen in sein Kopfkissen, und ein blondes Mädel träumte: Wer kann mir wohl die schönen Rosen zugeworfen haben?

— **Das Havemann-Quartett,** dessen Leiter sich auch hier eines guten Rufes erfreut, gibt am heutigen Donnerstag abend ein Konzert mit auserlesenem Programm. Wir weisen auch an dieser Stelle empfehlend auf die Veranstaltung hin.

— **Ein neuer Shaw.** Aus Neuyork wird gemeldet: Das neue Stück Shaws „St. Johanna" wurde im Guildhall-Theater zur Uraufführung gebracht, und die amerikanische Rekordpresse spricht sofort von dem „besten Stück" Shaws. Da man hier ein Stück nur nach seiner Wirkung auf das spezifisch amerikanische Publikum und nicht nach seiner künstlerischen Struktur beurteilt, so begeisterte man sich für die historische Treue des 15. Jahrhunderts, ausgedrückt durch die Sprache des zwanzigsten, für die Hofszene und den Dialog zwischen dem Earl of Warwick und dem Bischof von Beauvais. Sehr interessant ist die Zuspitzung des Stoffes zu einer Antithese zwischen Frankreich und England. Das Stück dauert vier Stunden. Shaw hatte eine Kürzung mit den Worten abgelehnt, die Leute würden sich durch sein Stück derart gefesselt fühlen, daß sie ihre Heimkehr vergessen würden, und er hat auch recht behalten, obwohl ein boshafter Theaterbesucher fand. Shaw habe mit den letzten Worten, die er seine Heldin sprechen läßt: „Wie lange, o Herr, wie lange!" ein nicht unbedenkliches Risiko gewagt.

— **Die Hand.** Kennst Du die Hand, die feste, starke, die den Hammer schwingt und Eisen damit schmiedet? Hast Du sie beim Werk gesehen? Dann überlief es Dich wohl auch wie ein kalter Schauer, und Du tratest zurück, um nicht unter den Hammer zu kommen. Hast Du gesehen, wie die Hand da zitterte, in verhaltener Sehnsucht? Sie möchte ja so gern einmal nicht mehr schlagen müssen, möchte lind und leise sein. Und Du fürchtest sie? Geh hin, ganz dicht zu ihr heran, dann wird sie den Hammer ruhen lassen und Dir so sachte übers Haar streichen, wie es nur Deine Mutter konnte. Und wenn die Hand dann wieder zu Werke geht, wird sie Königskronen schmieden, um Dich in trauter Dämmerstunde damit zu krönen. E. G.

Friedrich der Große.



Zum Geburtstage des „Alten Fritz", 24. Januar 1712.

Das obige Bild des alten Fritz ist nach einer Federzeichnung von Johann Gottfried Schadow, die sich in der Berliner National-Galerie befindet, ausgeführt. Schadow, dessen Leben zwischen den Jahren 1764 und 1850 liegt, war einer der bedeutendsten Bildhauer, dessen Arbeiten zu den besten der Zeit gezählt werden können. Seine Werke stellen zum ersten Male die Gestalten im Zeitkostüm dar, und zwar in einer Wahrheit und Lebendigkeit, daß sie aus der Kunst seiner Zeit in vorteilhafter Weise herausragen. In dem hier wiedergegebenen Bilde hat Schadow den Versuch in glücklicher Weise gemacht, den Großen Friedrich typisch zu gestalten, und die Zeichnung bildet so eine Brücke zu Menzels bekannten Illustrationen für Kuglers Geschichte Friedrichs des Großen.

Arbeiterregierung nicht von Kommunisten kontrolliert werde, würden die Handelskammern ihr jede mögliche Unterstützung gewähren.

*

Das spanische Direktorium kündigt die endgültige Unterzeichnung des vor kurzem mit England und Frankreich getroffenen Abkommens über Tanger an; die Berücksichtigung der spanischen Wünsche durch England und Frankreich werde als befriedigend angesehen.

Preußischer Landtag.

Berlin, 23. Januar.

Der Preußische Landtag nahm heute zunächst eine Reihe mündlicher Berichte zur Kenntnis. Hierbei fand einstimmige Annahme der Antrag Dr. Steddken (Dt. Vp.), das Staatsministerium zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß Schulärzte für die staatlichen Schulen allgemein möglichst bald gestellt werden. Zu einer längeren Aussprache führte der Bericht über einen Zentrumsantrag, auf die Reichsregierung zu wirken, zur Linderung der durch die Mißernte hervorgerufenen wirtschaftlichen Not der weinbautreibenden Bevölkerung der besetzten Gebiete durch Genehmigung von wertbeständigen Darlehen beizutragen. Dem Antrag wird zugestimmt. Es folgt die zweite und dritte Beratung der vom Staatsministerium mit Gesetzeskraft erlassenen Verordnung über die weitere Abänderung des Gesetzes über die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen. Der Hauptausschuß hat die Verordnung unverändert zur Genehmigung beantragt. Es liegt hierzu eine Reihe von Anträgen vor. Die Deutschnationalen beantragen, der Verordnung die Genehmigung zu versagen und schlagen im Falle der Ablehnung dieses Antrages einen Gesetzentwurf zur Abänderung der Verordnung vor. Ebenso haben die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei Gesetzentwürfe zur Abänderung der Verordnung eingereicht. Mit zur Verhandlung gestellt wird die große Anfrage der Deutschen Volkspartei über die Prüfung der landwirtschaftlichen Steuerleistungsfähigkeit. Ueber die geschäftliche Behandlung des Gegenstandes entspinnt sich eine umfangreiche Geschäftsordnungsdebatte.

Abg. **Stendel** (Dt. Vp.) beantragt, die von seiner Fraktion gestellten Anträge und die große Anfrage dem Hauptausschuß zu überweisen, im übrigen den Gegenstand heute von der Tagesordnung abzusetzen. (Große Unruhe rechts.)

Abg. Dr. **Kaufhold** (Dntl.) widerspricht diesem Antrag und verlangt endgültig eine Entscheidung des Hauses über diese wichtige Frage. Er beantragt, für den Fall der Zurückverweisung der Verordnung an den Hauptausschuß die Erhebung der Steuer von den Steuerpflichtigen vorläufig auszusetzen.

Abg. **Stendel** (Dt. Vpt.): Der Staat braucht die Mittel aus der Steuer vom Grundvermögen. (Lärm rechts.) Wir wollen gerade im Ausschuß die Möglichkeit herbeiführen, die Grundsteuer so zu gestalten, daß sie auch getragen werden kann. An der Verordnung als solcher können wir ja doch nichts ändern. (Lebhafter Widerspruch und fortdauernder Lärm rechts.)

Nach weiterer Debatte wird der Antrag auf Absetzung des Gegenstandes von der Tagesordnung angenommen. Der Antrag der Deutschnationalen auf vorläufige Aussetzung der Steuererhebung wird in namentlicher Abstimmung mit 168 gegen 103 Stimmen abgelehnt.

Abg. **Lüdemann** (Soz.) beantragt Ungültigkeitserklärung der Abstimmung, da die Grundsteuer ja von der Tagesordnung abgesetzt worden sei. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird die Angelegenheit dem Aeltestenrat zur Entscheidung überwiesen.

Es folgt die erste Beratung der vom Staatsministerium erlassenen Verordnung zur Abänderung des Gesetzes über die Errichtung einer Zentralanstalt zur Förderung des genossenschaftlichen Personalkredits. Verbunden mit der Beratung wird ein Antrag Dr. Winklers (Dn.) auf Behebung der Kreditnot der Landwirtschaft. Nach längerer Aussprache wird die Verordnung genehmigt. Der Antrag Winkler geht an den landwirtschaftlichen Ausschuß. Bei Beratung des Abänderungsgesetzes betreffend Uebertragung der Verwaltung und Ausbeutung des staatlichen Bergwerksbesitzes an eine Aktiengesellschaft begründet Abg. **Sobottka** (Komm.) eine große Anfrage der Kommunisten über die Sozialisierung des Bergbaues und kritisiert die Micumverträge.

Dann vertagt sich das Haus auf Donnerstag 12 Uhr.

Neues aus aller Welt.

Schreckensfahrt auf der Arlbergbahn. Auf der Tiroler Arlbergbahn, die infolge der starken Schneefälle tagelang für den Verkehr gesperrt war, hat sich kurz nach Wiederaufnahme des Verkehrs ein Unfall ereignet, der zu einer furchtbaren Katastrophe hätte werden können. Vor dem Eingang zum Arlbergtunnel bei der Station Langen hatten sich vierzehn Waggons von einem Güterzuge losgerissen und rollten mit wachsender Geschwindigkeit gegen die tiefer gelegene Station Dalaas hinunter. Nur durch die Geistesgegenwart eines Bahnbeamten, der die ausgerissenen Güterwagen in der Station zum Entgleisen brachte, wurde unabsehbares Unglück verhütet. Dieser Bahnbeamte, Adjunkt Georg Tück, erzählt über den gefährlichen Zwischenfall: Die herabsausenden Wagen hörte man schon von weitem surren. Durch die Luft drang ein unheimlich bohrender Ton. Einfahren und Entgleisen war ein und derselbe Moment. In derselben Sekunde, in der die Wagen auf der halb umgestellten Weiche auffuhren, flog alles hoch in die Luft. Die vorderen Wagen legten sich nach allen Seiten um. Die rückwärtigen Wagen stürzten auf die vorderen und verlegten die ganze Station. Die Wagentrümmer und die Ladung flogen nach allen Richtungen weit in der Station herum. Einige Wagen wurden auf die nördliche Seite geworfen trotz der schweren Ladung. Rückwärtige Wagen sprangen links in das Stationsgebäude und rasierten zwei Eisenmasten, die Aborte, die ganze Veranda, sowie einen Teil des Licht- und Oeldepots weg. Ich stand mitten in diesem Trümmerhaufen. Ein Ausweichen war wegen der hohen Schneewände und der Schnelligkeit, mit der sich der Vorgang abspielte, unmöglich. Ich sah den sicheren Tod vor mir. Ein Wagen sprang 20 bis 30 Zentimeter neben mir in die harte Schneewand. Wagentrümmer und Eisenteile kamen wie Hagel. Mich hat nichts getroffen als kleine Schutt- und Eisbrocken. Etwa in zehn Sekunden war alles vorüber. Weichensteller Konzett, der das Verlegen der Gleise gesehen hatte, lief dem einfahrenden Lastzug 190 entgegen und hielt ihn an. Auch ich wollte, noch ganz benommen von dem Schreckensbild, dem einfahrenden Zuge entgegenstürzen, aber es umfing mich undurchdringliche Dunkelheit. Die Leitung für das elektrische Licht war zerstört worden. Als das Auge sich endlich an die Finsternis gewöhnt hatte, sah ich neben dem Trümmerhaufen die drei Zugbegleiter lebend stehen. Sie waren beim Auffahren der entlaufenen Wagen auf die geöffnete Magazinweiche aus ihren Bremserhütten geschleudert, aber zum Glück in den weichen Schnee geflogen.

Aufgedeckter Diebstahl in der Reichsdruckerei. Zu dem am 3. November vorigen Jahres im Neubau der Reichsdruckerei verübten Diebstahl von 5000 Dollar Reichsschatzanweisungen ist nunmehr festgestellt worden, daß ein Paket von 5000 Dollars Schatzanweisungen unbemerkt von einem zum Transport dienenden Karren heruntergefallen ist und von den Bauarbeitern aufgehoben wurde. Die in Betracht kommenden Arbeiter konnten ermittelt werden. Ein größerer Teil der Scheine wurde bei einigen von ihnen aufgefunden, die anderen Arbeiter gaben an, ihre Scheine verbrannt zu haben, teilweise seien sie ihnen auch gestohlen worden.

Erschütterndes Familiendrama. In dem Hause Gr. Mühlengasse 3 in Danzig durchschnitt der 57 Jahre alte Dekorationsmaler Gustav Ebersbach, offenbar im Einverständnis mit seiner um ein Jahr älteren, seit längerer Zeit schwer krebskranken und dadurch bewegungsunfähigen Ehefrau, dieser die Pulsadern und machte dann seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Die Engländer laden einen deutschen General zu einem Bankett ein. Die englischen Veteranen des Feldzuges in Südafrika gegen die Deutschen in Ostafrika, der von General Smuts geführt wurde, beschlossen, ihrem alten Kommandeur ein Essen zu geben. Es wurde gleichzeitig einstimmig beschlossen, eine Einladung dazu auch dem Generalmajor von Lettow-Vorbeck, der damals die deutschen Truppen kommandierte, zu schicken, denn man schätze den deutschen General als einen tüchtigen Führer und mutigen Feind. General von Lettow-Vorbeck rühmte in seiner Antwort den General Smuts und sagte, er würde gern mit seinen ritterlichen Gegnern zusammenkommen. Das Essen wird deshalb später stattfinden.

Ein naturwissenschaftliches Phänomen. Aus Wiesbaden wird berichtet: Eine Stadt, der auch der stärkste Schneefall nichts anhaben kann, ist die Thermenstadt Wiesbaden. Ihr ältester Stadtteil, der rings um den Kranzplatz liegt, ist trotz des ungeheuren Schneefalls der letzten Wochen, der die Straßen der Neustadt und der näheren und weiteren Umgebung Wiesbadens meterhoch bedeckte, nicht nur vollkommen schnee- und eisfrei, sondern auch trocken geblieben. Die merkwürdige Erscheinung erklärt sich daraus, daß rings um den Kranzplatz nicht weniger als dreißig heiße Mineralquellen entspringen, die mit einer Temperatur von 49 bis 69 Grad als alkalische Kochsalzthermen zutage treten und sowohl zum Baden wie zum Trinken benutzt werden. Am Kranzplatz selbst, wo die Hauptquelle, der 69 Grad heiße Kochbrunnen, zutage tritt, dürfte sicher in erster Linie dieser zur Freihaltung des Platzes von Schnee und Eis beitragen. Die alten Römer hatten an der Stelle des heutigen Kranzplatzes ihre großartigen Bäderanlagen aufgebaut, deren Struktur in den anschaulichen Nachbildungen des hiesigen Museums für Landeskunde zu erkennen ist. Wie weit das Gesamtquellengebiet sich erstreckt, erhellt daraus, daß neben dem Kranzplatz auch die Spiegel-, Gold- und Häfnergasse nicht nur vollständig schneefrei, sondern auch trocken sind, was nicht nur ein naturwissenschaftliches Phänomen darstellt, sondern auch von der Stadt Wiesbaden dankbar begrüßt werden dürfte, da sie für dieses ganze Stadtgebiet niemals Schneeschippergebühren zu bezahlen hat.

Die Rettung des „Shenandoah". Der Tatkraft und dem Geschick des an Bord des abgetriebenen amerikanischen Luftschiffes „Shenandoah" befindlichen deutschen Ingenieurs ist es nach französischen Blättermeldungen zuzuschreiben, wenn das Fahrzeug vor der Vernichtung bewahrt worden ist. Kurz vor dem Aufschlagen des Schiffes auf den Erdboden hätte der deutsche Luftschiffführer den gesamten Wasserballast von 4500 Kilo abgehen lassen, wodurch das Schiff wieder in die Höhe schnellte. Das ganze Manöver dauerte rund drei Sekunden. Späterhin war die Besatzung, die nicht mehr an eine Rettung zu glauben gewagt hatte, auch noch gezwungen, die Betriebsstoffbehälter als Ballast abwerfen. Nach dem Abflauen des Sturmes konnte das Schiff heil landen.

Amerikanischer Bestechungsskandal. Der frühere Staatssekretär Tall, der zum Kabinett Harding gehörte, wird beschuldigt, daß er von der Petroleumgesellschaft Sinclair umfangreiche Bestechungsgelder angenommen hat. In der Angelegenheit ist Roosevelt, ein Sohn des verstorbenen Präsidenten, vernommen worden. Nach seiner Vernehmung hat Roosevelt als Vizepräsident der Gesellschaft seine Demission gegeben. Die Angelegenheit erregt in amerikanischen Gesellschafts- und Geschäftskreisen ungeheures Aufsehen.

Die Hexe von 1924. Eine der rabiatesten dänischen Frauenrechtlerinnen, Frau Thit Jensen (übrigens eine Schwester von Johannes V. Jensen), hat sich neuerdings als Hexe etabliert. Sie rühmt sich nämlich, daß sie imstande sei, einen Menschen allein durch ihren „„bösen Willen" zu töten. Aber nicht alle Männer, die Frau Jensen so grimmig haßt, lassen sich durch diese schwarze Magie schrecken: ein Kopenhagener Nervenarzt Dr. Borberg, hat sich bereit erklärt, sich der Hexe als Versuchskaninchen zur Verfügung zu stellen. Leider ist noch nicht bekannt, ob Frau Jensen von diesem Anerbieten Gebrauch machen wird.

Sport-Nachrichten.

Eine sehr feuchte Geschichte.

Der Skiklub Sauerland in Willingen.

Von

Albert Maaß-Hagen.

Die Sonne machte große Augen und schien so warm. Die Spatzen bemühten sich, den Frühling herbeizupfeifen.

Kein Wunder, daß die Menschen auch so frühlingsanfangmäßig dreinschauten und die warme Luft behaglich schnupperten.

Nur als sie uns sahen, waren sie begreiflicherweise eine Zeitlang platt. Denn wir kamen bei allem Sonnenschein und bei all der so vorfrühlingshaften Landschaft im Ski-Anzug daher, mit Skiern auf der Schulter und mit vollgepfropftem Rucksack auf dem Rücken.

Es kann sein, daß uns die Hagener für nicht ganz zurechnungsfähig gehalten haben.

Uns haben die Gesichter der trotz aller Plattheit fraglos gutmütigen Hagener wenig beunruhigt. Uns ging es nur immer um folgendes:

„Liegt in Willingen noch genügend Schnee? Kann man dort noch laufen?"

Denn wir wollen zum 9. Verbandswettlauf des Skiklubs Sauerland, der letzten Samstag und Sonntag in Willingen stattfinden sollte. (Sollte: denn er fand nur halb statt.)

In Bestwig zeigte das Thermometer mit kalter Miene auf 6½ Grad Wärme. Das mochte denen passen, die vielleicht knapp mit Kohlen sind. Uns paßte es gar nicht. (Wie vieles ja oft für den einen Zucker und für den anderen Pfeffer ist.)

Der Schnee tropfte vom Dach des Bahnhofsgebäudes, und an schwindenden Eiszapfen schlickerten gleichmäßig wie Uhren-Tick-Tack die Wassertropfen.

Aber Berge und Wiesen waren hier schön weiß. Und wie bei allen Angelegenheiten des Lebens, so verließ uns auch hier die Hoffnung nicht.

Natürlich: Hoffnung. Die hängt sich ja schließlich noch an die kleinste Fläche Schnee.

In Brilon sah die Ski-Läufer-Schar bereits so ungefähr kompagniemäßig aus. Gruppen aus Rheinland und Westfalen grüßten sich: lustig und lachend über die Wässerigkeit des Wetters hinweg.

Und dann natürlich meist immer die Frage: „Ob man in Willingen noch laufen kann?"

Natürlich konnte man noch laufen. Schnee lag genug. Von der trockenen, vorfrühlingshaften Landschaft, wie sie um Hagen war, keine Spur.

Nur war auch hier der große Schnee bereits eine schmerzhafte, sehr feuchte Angelegenheit geworden.

Und die wurde noch bedenklich feuchter — wie feuchte Angelegenheiten aller Art oft bedenklich feuchter werden — als es abends vom Willinger dumpfen Himmel langsam, doch sehr gewissenhaft zu regnen begann.

In den Quartieren war es mollig.

Es regnete weiter. Trotzdem: es wimmelte am andern Morgen am Start von Läufern. Die Nennungen waren äußerst zahlreich.

Das Herz war warm geblieben.

Heftig knatterten die schwarz-rot-goldenen Fahnen (hier übrigens Waldecker Farben) im ungestümen Wind und zerfetzten teilweise.

Und trotzdem verharrten die Ski-Läufer unverdrossen. Fast naß wie Katzen waren sie bald. Und der Wettlauf-Ausschuß schwankte: sollte gelaufen werden oder nicht?

Die Ski-Läufer durften selbst entscheiden. Und seltsamerweise waren es die Damen, die sofort herzhaft vorwärtsglitten und sich kräftig für das Laufen entschieden.

So ging es dann los.

Was konnte hier siegen: Nur der kraftvollste Läufer, die beste Lunge und das dauerhafteste Herz. Die vorzüglichste Ski-Technik mußte bei diesem Schnee hilflos sein.

Nach Stunden kamen sie wieder, die Läufer. Durchaus nicht erfreut über die große feuchte Angelegenheit der Natur.

Willinger Jungens kamen im Laufschritt durchs Ziel. Sie holten so allerhand von den Preisen weg. Berndsen-Dortmund, der vorjährige Meister, schuf trotz der ungünstigen Föhre eine Prachtleistung: Kraft und beste Technik — das Ideal — sind in ihm vereinigt.

Wacker gelaufen haben sie alle, und besonders der Langlauf über 6 Kilometer zeigte ein kraftvolles Bild.

Abends dann — nachdem man sich stundenlang am Ofen getrocknet hatte — nur gebügelt war man halt nicht — gab es die Preise. Skiläufer und halb Willingen war bei der Preisverteilung.

An weiß bezogenen Tischen sahen sie die vom Geschlecht derer vom Ski. Herzliche Reden führten noch mehr zusammen und verbrüderten, Tanz lud ein — ein gar unbeschwerlicher Sport. Einer machte gemütlichen Langlauf, ein anderer — temperamentvoller — liebte mehr Sprunglauf-Technik. Beim Start Verbeugung, beim Ziel Verbeugung.

Es sollte am anderen Morgen noch Hindernislauf und Sprunglauf geben. Aber die dunklen Stellen an den Bergen hatten sich vergrößert und der Sprunghügel hatte einen dunklen reservierten Ton angenommen und sah direkt unnahbar aus.

Da hat man — der Form nach — die Waffen gestreckt. Wie es halt auch unmöglich ist, mit einer Flinte tapfer zu schießen, wenn eben keine Munition mehr vorhanden ist.

Deshalb fügte man sich. Und kam überein, die beiden noch auszutragenden Läufe um drei Wochen zu verschieben: also auf Anfang Februar.

Wie wird es dann?

Vielleicht hat Petrus nur sehen wollen, ob die Skiläufer bei der großen, äußeren feuchten Angelegenheit gleich die Flinte ins Korn werfen würden oder nicht?

Dann hat er gesehen, daß die Skiläufer unverdrossen und so lange zu ihren Brettern halten, wie es nur irgend geht.

Und auf diese Erkenntnis hin bringt uns der so oft angeflehte Petrus vielleicht Anfang Februar extra guten Schnee.

Deshalb: „In drei Wochen!" und „Ski Heil!"

*

Ergebnisse:

Damenlanglauf über 4 Kilometer:

1. Fräulein Reinold (Siegen), 2. Fräulein **Bauer** (Hagen i. W.), 3. Fräulein Emde (Willingen).

Herrenlauf über 15 Kilometer.

Juniorenklasse: 1. Fritz Deimel **(Willingen)**, 2. Wilh. Wilke (Willingen), 3. W. Kremer **(Willingen)**.

Seniorenklasse: 1. Hesselberg — **Berntgen in** Dortmund.

Altersklasse: 1. Heinrich Althausen in **Berleburg.**

Altersklasse II.: 1. Gustav Hohmann (Köln).

Altersklasse III über 6 Kilometer: 1. **W. Volke** (Willingen), 2. Fritz Kramer (Berlin).

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Bergmann vor den Sachverständigen.

A. **Paris**, 24. Januar. (Eig. Drahtber.)

Die gestrige Anhörung des früheren Staatssekretärs Bergmann durch den zweiten Sachverständigenausschuß dauerte etwa eine Stunde. Nachdem Dr. Bergmann, der von Regierungsrat Mayer von der Kriegslastenkommission begleitet war, sich zurückgezogen hatte, berieten die Mitglieder des Ausschusses über die Auskünfte, die Dr. Bergmann in Beantwortung einer Reihe von Fragen über die deutschen Kapitalien im Auslande erteilt hatte. Am Nachmittag setzten die Sachverständigen diese Beratungen fort. Der erste Sachverständigenausschuß hielt gestern nachmittag ebenfalls eine Sitzung ab. Die Beratung drehte sich um das Programm der Berliner Reise, die der Ausschuß am nächsten Montag antritt. Reichsbankpräsident Dr. Schacht tritt heute die Rückreise nach Berlin an. Der zweite Sachverständigenausschuß dürfte sich voraussichtlich bis zur übernächsten Woche vertagen. Der Ausschuß, dessen Mitglieder zum Teil in ihre Heimat reisen, um die Frage der deutschen Auslandskapitalien dort mit kompetenten Kreisen zu besprechen, wird seine Beratungen voraussichtlich am 4. Februar wieder aufnehmen. — Der Korrespondent der „Expreß-Korrespondenz" will wissen, daß auch dieser Ausschuß sich nach Berlin begeben wird.

Keine rheinisch-westfälische Goldnotenbank?

A. **Berlin**, 24. Januar. (Eig. Drahtber.)

Die Untersuchungen, die der Sachverständigenausschuß hier anstellen will, werden sich auf das ganze Gebiet des Reparationsproblems erstrecken. Das Gutachten, das die Sachverständigen später erstatten sollen, wird von so außerordentlicher finanzieller und politischer Tragweite sein, daß die deutsche Regierung sowohl wie die Sachverständigen sicherlich von dem eifrigen Bemühen geleitet sein werden, ihre Arbeiten möglichst sorgfältig und umfassend zu gestalten. Man rechnet mit einer mindestens zweiwöchigen Dauer der Berliner Verhandlungen. Im Prinzip wird man jedenfalls nach dem Beschluß des Sachverständigenausschusses mit der Errichtung der Goldnotenbank in absehbarer Zeit rechnen können, wenn auch Einzelheiten noch nicht feststehen. Man darf auch annehmen, daß alle Projekte einer rheinisch-westfälischen Goldnotenbank nunmehr hinfällig geworden sind und nicht weiter verfolgt werden dürften.

Rhein- und Ruhrsorgen des Reichskabinetts.

A. **Berlin**, 24. Januar. (Eig. Drahtber.)

Nachdem, wie schon kurz gemeldet wurde, der Rhein- und Ruhrausschuß des Reichskabinetts sich eingehend mit den Micumverträgen beschäftigt hat, nachdem ferner von Vertretern dr Rentenbank die Frage der Besatzungskosten angeschnitten worden ist, wird das Reichskabinett sich in den nächsten Tagen, voraussichtlich am Samstag, eingehend mit dem ganzen Komplex der Rhein- und Ruhrfrage beschäftigen.

Wiederaufleben der Unabhängigen in Thüringen.

Weimar, 24. Januar. (Drahtber.)

Wie bekannt wird, haben sich die Mitglieder der unabhängigen Richtung in der thüringischen sozialdemokratischen Partei von der großen gemäßigten Gruppe für die bevorstehenden Landtagswahlen abgetrennt und eine eigene Liste aufgestellt, da sie glauben, daß ihre Richtung bei der Aufstellung der gemeinsamen Liste nicht genügend berücksichtigt worden sei.

Die Reichsindexziffer.

Berlin, 24. Januar. (Drahtber.)

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Nahrung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für Montag, den 21. Januar, auf das 1,08 Billionenfache für die Vorkriegszeit. Gegenüber der Vorwoche (dem 1,11-Billionenfachen) ist demnach eine Abnahme von 2,7 v. H. zu verzeichnen.

Der Großhandelsindex.

Berlin, 24. Januar. (Drahtber.)

Die auf den Stichtag des 22. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ergibt gegenüber dem Stande vom 15. Januar (119,8) einen Rückgang um 3,4 v. H. auf 115,7, was durch ein weiteres Nachgeben der Nahrungsmittelpreise bewirkt wurde.

Sitzung der Botschafterkonferenz.

A. **Paris**, 24. Januar. (Eig. Drahtber.)

Die Botschafterkonferenz hielt gestern vormittag eine Sitzung ab, in der u. a. der vom 9. Januar datierte Brief der Reichsregierung an General Nollet über die Wiederaufnahme der interalliierten Militärkontrolle in Deutschland zur Sprache kam.

Poincaré lehnt ab.

London, 24. Januar. (Drahtber.)

Nach einer Timesmeldung hat Poincaré den Vorschlag Curzons, den Streit über die Auslegung der Pflichten der Besatzungsmächte gegenüber der deutschen Verwaltung dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten, verworfen.

Belgien und die Sonderbündler.

A. **Paris**, 24. Januar. (Eig. Drahtber.)

Der „Temps" meldet aus Brüssel: Der belgische Oberkommissar im Rheinland wurde von seiner Regierung aufgefordert, gegenüber der sonderbündlerischen Bewegung in der Pfalz eine gewisse Zurückhaltung zu beobachten. Die ganze Bewegung hätte nach Brüsseler Auffassung nicht die Bedeutung, die ihr von den Franzosen zugeschrieben werde. Der belgische Oberkommissar wurde aufgefordert, innerhalb der Rheinlandkommission seinen Einfluß aufzubieten, damit in der Kommission einheitliche Beschlüsse gegenüber den Verordnungen der Sonderbündler gefaßt werden können. Da die meisten deutschen und bayerischen Beamten aus der Pfalz ausgewiesen sind und die Rheinlandkommission für die Aufrechterhaltung der Ordnung sowie die Sicherheit der Truppen verantwortlich sei, könnten die Verordnungen der Sonderbündler nicht ratifiziert werden. Wohl aber könnten Maßnahmen ergriffen werden, die die Lage des Landes notwendig erscheinen lassen.

England und seine Schuldner.

A. **London**, 24. Januar. (Eig. Drahtber.)

Der Verband der britischen Handelskammern hat an den Ministerpräsidenten, den Staatssekretär des Aeußeren sowie den Schatzkanzler ein Schreiben gerichtet, in dem mit Rücksicht auf die finanzielle Lage Englands gefordert wird, die englische Regierung solle von Frankreich und Italien energisch eine Bezahlung der Kriegsschulden fordern.

Amtsantritt der englischen Arbeiterregierung.

London, 24. Januar. (Drahtber.)

Die erste Arbeiterregierung Englands ist in ihr Amt eingeführt worden. Gestern morgen begaben sich die Exminister des Kabinetts Baldwin zur Audienz zum König, dem sie die Siegel ihrer Aemter wieder zur Verfügung stellten. Hierauf empfing der König, bei dem auch der Prinz von Wales weilte, die Minister des neuen Kabinetts, die er vereidigte und denen er die Siegel aushändigte. Eine unübersehbare Menschenmenge war vor dem Buckinghampalast versammelt, um Zeuge dieses historischen Ereignisses zu sein. Am Nachmittage hielt das neue Kabinett in der Downingstreet die erste Sitzung ab, an der unter Macdonalds Vorsitz 10 Minister teilnehmen. Im Laufe des Tages besuchte Ramsey Macdonald auch das Außenamt, um dort seine Obliegenheiten als Außenminister offiziell zu übernehmen. Als äußeres Anzeichen dafür, daß die neue Regierung sich mit der Frage des Verkehrsstreiks beschäftigt, mag die Tatsache gelten, daß Thom Shaw, der neue Arbeitsminister, gestern die Konferenz der Gewerkschaften besuchte, die sich gerade mit der Frage des Ausstandes befaßten. Die führenden Mitglieder der Gewerkschaften sprachen sich für sofortige Inangriffnahme aller nur möglichen Mittel aus, um einen Friedensschluß zwischen Gesellschaften und Streikenden herbeizuführen.

Folgen des englischen Eisenbahnerstreiks.

A. **London**, 24. Januar. (Eig. Drahtber.)

Eine der Folgen des Eisenbahnerstreiks ist die plötzliche Umwandlung der Bürogebäude der City in riesige Schlafstätten. Nie war in London der Bedarf an Matratzen, Bettwäsche und ähnlichen Artikeln so groß wie diesmal. Arbeiter, Angestellte und Chefs ziehen es vor, lieber in ihren Büroräumen zu schlafen, um so den Risiken des Eisenbahnerstreiks zu entgehen. Der zweite Streiktag hatte eine riesige Kohlenhamsterei im Gefolge. Im Publikum verbreitete sich das Gerücht, wonach infolge der Ausfuhr großer Kohlenmengen London bald ohne Kohlen sein würde. Der Ansturm auf die Kohlengeschäfte war so stark, daß bereits am Nachmittag alle Kohlenhändler ausverkauft hatten. Die Milchzüge konnten, wenn auch mit Verspätung, nach London gebracht werden, so daß die Stadt vorläufig nicht an Milchmangel zu leiden hat.

Inventur-Ausverkauf



Damen-Schuhe

braune Chevr.-Halbschuhe 36/42 . . .	4.80
Einzelpaar schw. Halbschuhe . 6,50, 5.50,	4.50
braune Rindbox-Halbschuhe 36/42 . . .	5.80
Rindbox-Chevr.-Stiefel 36/42	6.50
Boxcalf-Stiefel 36/42	7.30
Chevr.-Weitschaftstiefel Rahmenware . . .	9.50
Einzelpaare br. Stiefel größtenteils Rahmenware,	9.50

Spaltleder-Kinderstiefel 27/30 . . . . 3.80

Herren-Schuhe

Einzelpaare Boxcalf-, Chevr.,- R.-Chevr.,- Rindbox-Stiefel 9.50, 8.90,	7.90
Einzelp. R.-Chevr.-Halbschuhe weißgedoppelt,	8.80
Rindbox-Stiefel 40/45	9.80
Boxcalf-Stiefel 40/45 weißgedoppelt, ...	13.50
Rindbox-Chevreaux-Stiefel auf Zwischensohle, weißgedoppelt, 40/45,	14.50

Rindbox-Kinderstiefel Größe 27 . . . . 4.80

W. Wessling A.-G. ★ Bochum, Bongardstr. 8[1]

Niederlagen in Gelsenkirchen, Duisburg, Bernburg, Bochum.

Offene Stellen

Männlich

Zum Besuch von Privatkunden für Manufakt. u. Konfektion, Prov.-Reisenden gesucht. Ang. unt. L A 3 an die Gesch. d. Z.

Zum Besuche der Bäckerkundschaft in Bochum Stadt und Land sucht (a7978
Mehl-Reisenden
Hugo Boß, Mühle, Weitmar bei Bochum.

Leistungsf. Fahrradfabrik im besetzten Gebiet sucht für Allright- und Cito-Fahrräder tüchtigen
Vertreter.
Ausstellungslokal erwünscht. (a8245
Gebr. Löwen, Hagen i. W., Tel. 4226.

Welcher Sattler
arbeitet neue Marke?
Ang. u. R A 56522 an die Gesch. d. Z.

Bautechniker
flotter Zeichner, zur aushilfsweisen Beschäftigung gesucht. Ang. u. O M 56494 an die Gesch. d. Z. erbeten.

Schneider und Schneiderinnen
welche in eigener Werkstatt eleg. Damengarderobe anfertigen könn., ges. Ang. unt. L A 3 an die Gesch. d. Z.

Kräftiger Laufbursche gesucht. (LW20
Bürobedarfs-Gesellschaft Theod. Heß u. Co.

Weiblich

Tüchtige
Kontoristin
mit sämtl. Büroarbeiten vertraut nur gute Kraft. gesucht Ausführl. Bewerb. unter R K 56540 an die Gesch. d. Ztg.

Zur gründlichen Erlernung des Haushaltes findet ein gebildetes, jg. Mädchen freundl. Aufnahme in einem kinderl. Pfarrhause, ohne gegenseitige Vergütung. Meld. sind zu richt. an Frau Past. Maennel Eickel, Bismarckstr 6.

Für sof. ein fleiß., ehrliches (56371
Mädchen
mit gut. Zeugniss. für alle Hausarbeiten gesucht.
Jul. Michels, Hellweg 5.

Ord. jg. Mädchen für dreiv. Tage sofort ges. (56529
Kaiserstr. 19, 2. E.

Sauberes Morgenmädchen, nicht unt. 18 Jahr., sof. gesucht. (56532
Oberfagemann, Thomasstr. 11.

Suche f. mgl. sof. ein ehrl., zuverläss. Mädchen für alle Hausarb. Zeugnisse mitbring. Frau Löbbe, Bongardstr. 15, 3. Et. 56478

Vertreter gesucht

für alle größeren und kleineren Plätze in der
Provinz Westfalen.
Nachweislich gut eingeführte Herren belieben Angebote mit Einzelheiten, Referenzen usw. einzureichen an
H. E. Meyhoff & Co., HANNOVER, Haikettstraße 43.
Schokoladenwaren-Großhandlung-Fabrikation.

Für die Abteilungen:
Kleiderstoffe, Weißwaren
suchen wir **DAMEN** zur Beaufsichtigung des Verkaufs bei hohem Gehalt. Damen, welche ähnliche Stellungen innegehabt haben, oder erste Verkäuferinnen, welche sich zu solchen Posten eignen, wollen Offerten einreichen an: a7975
Gustav Blum G. m. b. H.
Essen-Ruhr, Markt 6.

Wolle * Seide * Gardinen
Für diese Abteilungen suchen wir in **Dauerstellungen** tüchtige, branchekundige, erste
Verkäuferinnen
bei hohem Gehalt. a7976
Gustav Blum G. m. b. H.
Essen-Ruhr, Markt 6.

Alte, bestens eingeführte Versicherungs-Gesellschaft sucht äußerst 7972
rührige Platzvertreter
für die Bezirke Gerthe und Weitmar. Hohe Bezüge werden zugesichert und sind Bewerbungsschreiben zu richten an
Generalagent Inden, Essen-R.
Lindenallee 90.

Größere, leistungsfähige Zigarettenfabrik, sucht für den hiesigen Bezirk noch 2 tüchtige
Reisende
Offerten mit Referenzen unt. R. K. 56533 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Suche für Privathaushalt ein tüchtiges
Hausmädchen
in allen Hausarbeiten und Küche perfekt. Eintritt möglichst sofort. Zu melden
Gebr. Alsberg, Eickel.

Für ein lebhaftes Delikatessen- und Aufschnittgeschäft wird zum 1. Februar eine durchaus branchekundige
Verkäuferin
gesucht, welche auch dekorieren kann. Off. mit Zeugnisabschriften pp. unter K. S. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ordentliches Mädchen gesucht. Jenau Rottstr. 90. (56533

Haub. Flickfrau
sucht Kundschaft. Löwestr. 14, 2. Et.

Zum 1. Febr. ein
Mädchen
w. selbst. den Haushalt führen kann, gesucht. (56380
Luisenstraße 17, Feinkostgeschäft.

Stütze
od. bess. Zweitmädchen, n. u. 30 J., im Büg. u. Nähen durchaus bew., f. kl. herrsch. Haush. nach Wanne i. W. z. 15. Febr. d. J. gesucht. Ang. m. Zeugnisabschr. u. E N 87 an Ala Haasenstein u. Vogler, Essen, erbeten. (AA5 b

Putzfrau
f. Büroräume ges. Wach- u. Schließgesellschaft, Kortumstr. 24.

Suche z. 1. Febr. für kinderl., kleinen Haush. ein in all. Hausarb. u. Kochen erfahr., besseres Mädchen. Gut. Lohn u. gute Beh. Gute Zeugn. Bedingung. (56492
Frau Baudirektor Hallenberg.
Boch. - Ehrenfeld, Königsallee 56.

Gut eingeführte, äußerst tüchtige
Vertreter
für die Bezirke Wanne, Herne, Recklinghausen, Langendreer und Witten von einer Lebensmittel-Großhandlung in Bochum gesucht. Angeb. unt. A B. 45 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Für größeren kaufmännischen Betrieb wird ein intelligenter
Lehrling
Sohn ordentlicher Eltern gesucht.
Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Abschrift des letzten Schulzeugnisses werden erbeten unter Zeichen R. S. 1001 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine tüchtige
Buchhalterin,
welche mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut und in der Lage ist, eine Bilanz selbständig aufzustellen, möglichst bald gesucht. Nur solche, die obigen Nachweis bringen können, wollen ihre Gesuche nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter L. R. 20 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einreichen.

Oberbeamter
der Reichs-Unfallversicherung,
infolge der Beamten-Abbauverordnung verabschiedet, vollkommen gesund und arbeitsfreudig, repräsentationsfähig u. verhandlungsgewandt,
möchte sich noch irgendwie betätigen.
Erwünscht wäre z. B. eine geschäftliche Vertretung oder ein ähnl. Vertrauensposten, auch d. Vertretung ein. Privatversicherung oder die Geschäftsführung eines wirtschaftlichen Verbandes.
Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Angebote unter R. U. 1009 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Reparaturen von Personen- u. Lastkraftwagen
jeglicher Art. **Auspolsterungen** und **Neulackierungen,** Schleifen von Kurbelwellen und Zylindern etc. werden fachgemäß und billig ausgeführt.
Eigener Karosseriebau
C. H. von Lienen, Fahrzeugfabrik
Bochum, Fernruf 481, 487.

Jung. Geschäftsmann
mit Lagerraum, Keller, Büro und Telephon
wünscht mit einem Unternehmen in Verbindung zu treten. Niederlassung, Vertretung oder Beteiligung mit Kapital. Offerten unter O. P. 56487 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ordentliches **Laufmädchen,** sof. gesucht. (a8238
Kaminski, Viktoriastr. 13.

Tücht., sauberes **Halbtagsmädchen** gesucht (a8243
Frau Medeler, Damen-Friseur, Saxon, Jägerstr. 8

Aelteres, tücht. Normittagsmädchen (evgl.) sof. gesucht. (56497
Altenbochum, am Gartenplatz 1.

Sauberes (56480
Mädchen
für vorm. in klein. Haushalt gesucht. Reichshof 8, pt. l.

Für kl. Privathaushalt suche ich für sof. ein tücht., zuverläss. (56517
Mädchen
mit guten Zeugniss. Vorzust. mögl. von 1—3 Uhr mittags.
Frau Buschkanzer, Märkischestr. 3 II.

Suche sof. mehrere tücht. u. selbständ. Jacken-, Mantel-, Rock- u. Taillen-
Arbeiterinnen.
Es wollen sich nur solche Leute meld., die in ersten Ateliers tätig waren.
H. Jennes, Meinolphusstr. 12.

Mädchen v. 16 b. 18 J. für vormitt. gesucht (56491
Hettwer, Kronenst. 39, 2. E.

Suche für sof. ein sauberes, ehrliches
Mädchen
mit guten Zeugnissen. (a8240
Restaurant Theine, Haus Weitmar.

Tüchtige, selbständige (LW19
Schneiderin,
w. perfekt zuschneiden kann, u. erste
Putzarbeiterin
für sofort gesucht.
Regina Lewin, Heinrichstr. 5

Tücht., besseres **Mädchen**
für Küche u. Hausarbeit in kl. Haushalt z. 1. Februar gesucht. (LW3
Kortumstr. 10, 1. E.

Für sof. od. z. 1. Febr. ein sauber., kath. Mädchen, n. unt. 18 Jahren, mit guten Zeugn., gesucht. (56469
Wessling, Hattinger Str. 30.

Suche f. m. herrschaftl. Haushalt e. tüchtiges (56493
Mädchen
im Kochen u. Backen erfahr., mit guten Zeugnissen. Hoher Lohn, gute Verpfl.
B.-Ehrenfeld, Stolze-Str. 15.

Besser. Mädchen
od. einf. Fräulein zur selbst. Führung des Haush. z. 1. 2. gesucht. (56423
Frau Ad. Dreier, Bonaardstr. 25.

Tücht., selbständige **Friseusen**
und **Volontärin** fürs Fach gesucht.
Grabowski, Herne, Spezialgeschäft für Damenfrisieren, Bahnhofstr. 71.

Suche für sof. ein
Halbtagsmädchen
Frau Krasberg, Heinrichst. 5 I, 1. E.

Putz-Mädchen
gesucht. Kronenstraße 13 pt. 56571

Sauberes 56568
Morgenmädchen
für kinderlosen Haushalt gesucht. Frau Hesse, Kronenstr. 11.

Für kl. ruh. Haushalt wird ein fleiß., sauberes, ev. 56566
Mädchen
gesucht. Frau Oberingenieur Winter, Cäcilienstraße 83.

Ordentl., sauberes
Mädchen
per sofort gesucht. Kaffee Pierenkämper, Bahnhofstraße 38.

Braves
Mädchen
16—18 Jahre, von ½8—½5 Uhr für Hausarb. gesucht.
Alleestr. 111, 1. Et.

Saub. u. ehrliches
Morgenmädchen
zum 1. Februar gesucht. (56[illegible]3
Frau Bock, Laer, Wittener Str. 99.

Hilfe
für zwei- b. dreimal vorm. gesucht.
Ottostr. 121 II r.

Aelteres Mädchen od. Witwe o. Anh. zur Führung des Haushaltes gesucht. Ang. u. M W 56497 an die Gesch. d. Z.

Stellen-Gesuche

Männlich

Anstreicherarbeiten werd. verricht. geg. Kohlen od. Waren gl. w. Art. (56523
Adolfstr. 31, part.

Damen-Friseur
sucht noch einige Kunden zur Haarpflege und Ped. kur außer dem Hause. Ang. u. O L 56505 an die Gesch. d. Z.

Jg. Mann, 24 J., sucht Besch. gl. w. A. Morawe, Weitmar, Hattingerst. 19

Aelt. Mann (noch rüstig) sucht Vertrauensposten. Br. Kenn. zu Diensten. Gfl. Ang. erb. unt. M G 56558 an die Gesch. dies. Ztg.

Jg. Mann (20 J. alt), in Kolon.- u. Fettw.-Gesch. groß gew. (bish. selbst. gew., da eigene Beziehung. zu landw. Firmen), sucht auf sof. geeign. Stellg. Ang. u. A B 56483 an die Gesch. d. Z.

Weiblich

Empf. m. i. Anfert. v. Herr.- u. Dam.-Wäsche u. Flicken i. u. auß. dem Hause. Lüderitzstr. 24, p. l. am Rechener Busch.

17jähr. Mädchen
sucht Stellung in kleinem Haushalt. Ang. u. H B 56488 an die Gesch. d. Z.

Fräul. s. f. einige St. Besch., w. Büroräume putzen, ev. Heimarb. i. Nähen. Ang. u. F R 56482 an die Gesch. d. Z.

Tücht., perfektes
Mädchen
zum 1. Februar gesucht.
Luisenstraße 47, Feinkostgeschäft.

Zu vermieten

Ladenlokale

Ladenlokal
an verkehrsr. Str. z. Verk. v. Kolonial- u. Fettw. zu verm. Besitz. übern. die Verwaltung. Ang. u. L M 8248 an die Gesch. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer mit Mittagessen an 2 anst. Handwerker z. 28. Jan. 1923 zu vermieten. (a8239
Sedanstr. 141 I r.

Möbl. Zimmer an 2 Herren zu verm. Zu erfr. t. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 56473.

Bessere Herren und Damen finden guten bürgerlichen 56564
Privat-Mittagstisch
Königsallee 38 II, r.

Mietsgesuche

Wohnungen

Jg. Eheraar sucht
1 bis 2 leere Zimmer
gegen zeitgemäße Miete.
Ang. u. H B 56460 an die Gesch. d. Z.

Gegen zeitgem. Miete
sep. großes Zimmer
für Bürozwecke gesucht. Lage gleich. Ang. u. C D 56518 an die Gesch. d. Z.

Wohnungstausch!
Geboten w.: Eine neu renov. 5-Zimmerwohn. nebst all. Zubehör.
Gesucht w.: Eine 5—6-Zimmerwohnung, beides im Ehrenfeld. Gefl. Ang. u. U W 5657 an die Gesch. erb.

Ladenlokale

Kleines od. mittl.
Ladenlokal
in guter Lage für best. Spezialgeschäft zu miet gesucht geg. Goldmiete. Dauermieter.
Ang. u. L S 17 an die Geschäft. d. Ztg.

Großer, möglichst massiver
Lagerraum.
am liebst. mit Keller, zu mieten ges. Gefl. schr. Angeb. unter L R 2014 an d. Gesch. d. Z. erb.

Möbl. Zimmer

J. Mann sucht einf. möbl. Zimmer
Ang. u. F R 56527 an die Gesch. d. Z.

Jg. Herr, besserer Handwerker, sucht möbl. Zimmer für sof. od. später. Ang. u. A W 56501 an die Gesch. d. Z.

Dipl.-Ingenieur
sucht gut möbl. Zimmer. Gefl. Ang. u. O P 56552 an die Gesch.

Suche für 2 Angestellte je ein
möbl. Zimmer
in besserem Hause (evtl. mit Pension). Schmickler Nachf., A. Gerland, Rottstraße 17.

Zu verkaufen

Haus
mit Einfahrt, Stallung, Hofraum, Garten-, Lagerraum, Keller, Bau- u. Lagerplätzen zu verk.

Kl. massiv. Haus
u. 80 Ruten Land sofort zu verk.
Vödde 5, an der Harpener Str.

Größeres Unternehmen sucht
1—2
Büroräume
Vermieter kann eventl. mit beschäftigt werden. Angeb. u. R. K. 56530 a. d. Geschäftsst. dsr. Ztg.

Hinterhaus
in Bochum oder Umgebung mögl. mit Hof und Einfahrt auf längeren Zeitraum **zu mieten gesucht.** Angeb. unter G. A. 56572 an die Geschäftsstelle.

Ladenlokal
in verkehrsreichem Stadtviertel gegen zeitgemäße Miete mögl. mit Wohnung **zu mieten gesucht.** Angeb. unter H. V. 56565 an die Geschst.

Ladenlokal
mit Schaufenster, in bester Lage, des Industriebezirks gegen Friedensmiete **gesucht.** Off. mit Preis- und Größenang. unter **S. F. 14** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Hannover.**

Bochum oder Umgebung
Backstube
mit Königswinteröfen gegen zeitgemäße Miete gesucht. Ang. unter B. K. 56550 an die Geschäftsstelle.

Grundstück
zu verkaufen, 2250 □ Meter groß, an Hauptdurchgangsstraße gelegen, gut arrondiert, 40 Meter Front, ca. 60 Meter tief, für 20000 Billionen Mark. Näheres Tel. 3404 Bochum.

Besitzung mit Kolonialwarengeschäft, großes Lager und Stallung, sowie mit sofort freiwerdender 5-Zimmerwohnung in Industriegegend von 10—15000 Einwohnern sofort für 48000 Goldmark **zu verkaufen.** Vermittlung gern erbeten. Kapitalkräftige Reflektanten wollen Offerte unter K L. 8246 d. Ztg. einreichen.

Grundstück
für Lager und Fabrikgebäude geeignet mit **Bahnanschluß** zu verkaufen Angab. unter G. B. 56549 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Metzgerei
in Bochum zu verk. oder zu vermieten. 4-Zimmerwohn. m. getauscht werden. Ang. u. H H 56559 an die Gesch. d. Z.

Gut erh. Küchenm., Gask. u. gr. Badew. zu vk. Zu erfr. t. d. Gesch. u. Nr. 56556.

Fast neue Küche
bill. zu vk. (56560
Taubenstr. 9, pt.

Eine gebr. Schlaf- z. unterein. zu vk. Wo? sagt die Gesch. d. Z. u. Nr. 56496.

Gasschrank
mit Gaskocher zu verkaufen.
Lindenstr. 11 I.

Westfälisches
Bauernhaus
6 Räume, 3 Baupl. 1738 Q.-Ruten gr., in Bielefeld, sof. zu verk. nur an Selbstkäufer.
Ang. u. H M 56516 an die Gesch. d. Z.

Lagerplatz
(1 Morg.), mit Büro, Ladenlok., Pferdestall u. Lagerräume zu verkaufen.
Ang. u. L M 56531 an die Gesch. d. Z.

Neue u. gebrauchte
2"-Dielen u. Bretter
gebr. Hölzer
300 m Feldbahngleis
3 Muldenkipper, 1 Drehscheibe bill. zu verkaufen. (a7974
H. Putz, Dorstenerstr. 31.

Schlafzimmer
echt eiche mod., eleg. Modelle, eiche imit., schwere Vorbau-Zimmer.

Küchen
nat. lak., erstklassige Ware.

Einzel-Möbel
sehr billig abzugeb. Zahlungserleicht.
Fillo & Finger
Bochum, Alleest. 12.

Gr. Spiegel, Spültisch, 3 Rohrstühle und Kruzifix zu verk. (56542
Hofstedterstr. 37 I.

Waschbank und kl. Hundehütte zu verk. Boch., Hofstedterstr. 81, 3. Et.

2 Bettstellen mit Matratzen, Tisch u. Küchenschrank gut erhalten zu verkaufen. Blücherstr. 37, 3. Etg.

Bettst. m. Matr., gebr., 15—25 Bill., Nachtkonsl. 18 Bill., Kleiderschr. 20—60 Bill., 1 Pitche-pine-Küche, kpl., 150 B., Stühle, gebr., p. 3 Mk. an. Rehling, Wilhelmstr. 12.

Oberbett 20 Bill., Brotmasch. 6 Bill. zu verk. Ausk. Kath. Gesellenhaus, Marienstr. (Wirtschaft), 7—8 abds.

Gut erhaltener
Küchenherd
prw. zu vk. (56441
Wattenscheiderst. 58.

Wegzugshalber 1 Kerd, 1 Gasherd, 1 H.-Fahrrad, 1 neue Hobelbank, 1 Tonne Sauerkohl sehr billig zu verk. Laer, Hellwegst. 24.

Preisw. zu verk.:
1 Küppersbusch Restaur.-Herd
7 Wirtschaftstische, 2 Küchen-Anrichte, 1 Fleischklotz, 1 Gasherd. (56525
Maarbrückerstr. 9.

Dauerbrandofen (Küppersb.), f. gut erhalt., billigst zu verkaufen. (56485
Weitmar, Oststraße 20, part.

Gebraucht. Herd
verkauft (56508
Grottenstr. 5 II r.

Sportwagen bill. zu vk. (56506
Castroper Str. 230, 2. Etg. rechts.

Bochumer Nachrichten.

Die Berechnung der gesetzlichen Miete ab 1. Februar 1924.

Unterm 12. Januar 1924 hat der preußische Minister für Volkswohlfahrt durch eine Verordnung den ersten einleitenden Schritt zur Einführung der sogenannten „Goldmieten" getan. Infolge Fortgeltung des Reichsmietengesetzes war er dabei an die gesetzliche Berechnungsmethode gebunden. Er hat daher bestimmt, daß ab 1. Februar 1924 zu der Papiermarkgrundmiete die im folgenden näher bezeichneten Zuschläge zu zahlen sind, die in Hundertsätzen der Friedensmiete auszudrücken und in Goldmark zu berechnen sind.

Die Zuschläge betragen:

1. Für Verwaltungskosten, Zinssteigerung, Steigerung der Kosten für Erneuerung der Grundstücksbelastung . . . . . 5 v. H.,
2. für die Kosten der laufenden Instandsetzungsarbeiten einschließlich der Schönheitsreparaturen . . . . . 10 v. H., dieser Zuschlag ermäßigt sich auf 6 v. H., wenn die Schönheitsreparaturen vom Mieter selbst ausgeführt werden;
3. für Betriebskosten . . . . . 15 v. H.

Beispiel:

Für eine Wohnung ist im Monat Juli 1914 ein monatlicher Mietpreis von 15 Mark gezahlt worden. Zu der Papiermarkgrundmiete von 12 Mark (die nur als Rechnungsgröße erscheint und mangels genügenden Kleingeldes praktisch schwerlich bezahlt werden kann) hat der Mieter für den Monat Februar 1924 also 30 v. H. der Friedensmiete „in Gold", d. h. 30 v. H. von 15 Mark = 4,50 Goldmark oder 4 Billionen 500 Milliarden und 12 Papiermark (4 500 000 000 012,— Mark) an Miete zu entrichten. Trägt der Mieter dabei die Schönheitsreparaturen, d. h. besorgt er selbst das Tapezieren, Anstreichen und Kalken der Wände und Decken, das Streichen der Fußböden und Fenster, das Anstreichen der Türen in seiner Wohnung oder seinen sonstigen Mieträumen, so ermäßigt sich der Instandsetzungszuschlag um 4 v. H., so daß nunmehr als Miete zu entrichten ist — abgesehen von der Papiermarkgrundmiete — 26 v. H. der Friedensmiete = 3 Billionen 900 Milliarden und 12 Mark (3 900 000 000 012 Mark).

Weist der Vermieter den Mietern oder der Mietervertretung nach, daß der für die Betriebskosten festgesetzte Satz von 15 v. H. zur Deckung der von ihm zu zahlenden Beträge nicht ausgereicht hat, so ist er berechtigt, den fehlenden Betrag, höchstens jedoch weitere 3 v. H. der Friedensmiete, nach dem Verhältnis der Grundmiete bei der nächsten Mietzahlung umzulegen.

Beispiel:

Der Mieter mit der Friedensmiete von 15 Mark kann also zur Deckung des dem Vermieter durch die Entrichtung der Betriebskosten entstandenen Fehlbetrages mit höchstens 45 Goldpfennigen (450 Milliarden Papiermark) monatlich herangezogen werden.

Hat der Vermieter umlagefähige Betriebskosten für einen längeren Zeitraum im voraus zu entrichten, so muß er diese gleichmäßig für den Zeitraum, für den die Zahlung erfolgt, auf die einzelnen Mietzahlungstermine verteilen.

Beispiel:

Ist die Feuerversicherungsprämie jährlich im voraus zu zahlen, so hat der Vermieter den vollen Betrag aus seiner Tasche zunächst zu entrichten und kann ihn von den Mietern nur in 12 gleichmäßig auf das Jahr verteilten Monatsraten zurückverlangen.

Eine weitere Bestimmung der ministeriellen Anordnung bedarf noch der Erläuterung:

„Kommen in einem Zahlungsabschnitt umlagefähige Betriebskosten nicht zur Umlage, so sind die hierdurch ersparten Beträge bei der nächsten Mietzahlung in Anrechnung zu bringen."

Es ist hier nicht ersichtlich, was mit dem Begriff „ersparte Beträge" gemeint ist. Einen Sinn kann man in dieser Regelung nur finden, wenn man annimmt, daß diejenigen Fälle gemeint sind, in denen der Vermieter es aus irgendwelchen Gründen unterlassen hat, bei einer Mietabrechnung Betriebskosten, die durch den 15prozentigen Zuschlag nicht gedeckt sind, auf die Mieter umzulegen und daß bei der nächsten Mietzahlung die hierdurch für die Mieter ersparten Beträge den Mietern in Rechnung gestellt werden können. Ob diese Auslegung aber zutrifft, wird eine Rückfrage bei dem Preußischen Minister für Volkswohlfahrt erst ergeben.

Bezirkstagung des Lebensmitteleinzelhandels.

Unter Leitung des Kaufmanns Karl Pfannkuchen (Barmen) fand bei überaus zahlreicher Beteiligung ein Bezirkstag des „Westland", Rhein.-Westf. Landesverbandes der Kolonialwarenhändler in Köln statt, zu dem auch Vertreter verschiedener Behörden erschienen waren. In seinem Vortrage über „Der Lebensmittelhandel im Ringen um seine Existenz" schilderte der Landtagsabgeordnete Kaufmann Johannes Janßen (Barmen) in packenden Worten die Drangsalierungen, unter denen der deutsche Lebensmittelhandel seit der Kriegszeit bis auf den heutigen Tag zu leiden hat. Ueber „Genossenschaftliche Selbsthilfe im Lebensmittelhandel" sprach Dr. Vogelsang (Köln). Er legte dar, wie das stetig wachsende Interesse für die wirtschaftliche Organisation „Westauf" Beweis für ihre Notwendigkeit zur Erhaltung und Erstarkung des Lebensmittelhandels böten. Ueber das Thema: „Der Lebensmittelhandel, Wucher und neue Steuern" referierte Dr. Sievers (Lennep). Als Zusammenfassung des Vortrags wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der es heißt:

Die am 15. Januar zum Bezirkstage in Köln zahlreich versammelten Vertreter des Lebensmitteleinzelhandels fordern eine völlige Umstellung der Wucherbekämpfung, denn die bisher geübte Wucherbekämpfung hat sich insofern als völlig verfehlt erwiesen, als es nicht gelungen ist, wahren Wucher zu verhindern und man sich aus falscher Rücksicht auf die Verbraucher und ohne die Zugrunderichtung des selbständigen Lebensmittelhandels zu bedenken, darauf beschränkt hat, im Einzelhandel die Preise so niedrig wie möglich zu halten. Der Vorwurf des Wucherns ist dem Lebensmittelhandel ganz zu Unrecht gemacht und beruht auf einer Verwechselung der Begriffe „Preissteigerung und Geldentwertung". Eine Verbilligung der Waren kann nicht durch Polizeiverordnungen, sondern nur durch vermehrte Produktion unter Befreiung von allen polizeilichen Fesseln erzielt werden. Sowohl aus Gründen der Sparsamkeit wie der Wirtschaftlichkeit, wie endlich der Gerechtigkeit wird daher der gänzliche Abbau der nur produktionsstörenden, trotz allen Aufwandes ergebnislosen und einseitig gegen die Belange des Einzelhandels eingestellten Wucherbekämpfung verlangt. Für ganz ausgeschlossen wird es erachtet, daß der Lebensmittelhandel die von ihm geforderten neuen Steuern aufbringen kann, solange er an seiner Wirtschaftlichkeit durch völlig unproduktive Arbeit infolge der gegenwärtigen Wucherbekämpfung gehemmt wird. Darum wird für den Lebensmittelhandel restlos freie Wirtschaft verlangt, insbesondere Befreiung von jedem staatlichen Zwange gefordert.

An der sich anschließenden angeregten Aussprache, die im wesentlichen zur Wuchergesetzgebung, zum Straßenhandel und zum Lebensmittelankauf durch die Industrie Stellung nahm, beteiligten sich unter anderm die Herren: Staatsanwalt Dr. Schorn (Bonn), Kaufmann Dahl (Solingen) und Kaufmann Wulf (Wanne).

---

p. **Verdiente Ehrung.** Auf eine 25jährige Tätigkeit beim Allg. Knappschaftsverein konnte in diesen Tagen Bürovorsteher Wilhelm Schroer zurückblicken. Die Kollegenschaft nahm an diesem Ereignis freudigen Anteil und überreichte dem von ihr in seltenem Maße geschätzten Jubilar wertvolle Angebinde und köstliche Blumenspenden. Auch die Melanchthongemeinde ließ es sich nicht nehmen, den Mann zu ehren, der in uneigennützigster Weise sich ihrem Dienst gewidmet, keine Mühe, keine Arbeit, kein Opfer scheuend zumal dann, wenn es gilt, Not zu lindern, Wunden zu heilen, die der Kampf ums Dasein geschlagen. Wie er es fertig brachte, zu Weihnachten für 36 Arme in reicher Weise zu sorgen, zeugt von Hingabe für eine edle Sache und von Organisationstalent. Mit Recht rühmte dann auch Pastor Hentschel, der Sprecher der Geschenke überreichenden Abordnung, dieses menschenfreundliche Wirken des Jubilars hervor. Möge Herr Schroer noch lange Jahre im Ehrenfeld in bisheriger Weise schaffen und wirken als ein Vorbild für alle, denen Gutes zu tun Herzenbedürfnis ist.

** **Vor dem Ende der Arbeitsgemeinschaft?** Auf Seiten der Arbeitnehmer wird die Neigung zum Austritt aus der Zentralarbeitsgemeinschaft immer größer; von den größeren Angestelltenverbänden gehört ihr nur noch der deutschnationale Handlungsgehilfenverband an; die freien Gewerkschaften werden vermutlich ganz ausscheiden. Bei den Unternehmern herrscht zum überwiegenden Teil an dem Fortbestehen der Arbeitsgemeinschaft ein Interesse nicht mehr. Aeußerlich ist auf Arbeitnehmerseite die Abkehr von der Arbeitsgemeinschaft zu erklären aus der Unzufriedenheit darüber, daß die Lohnfestsetzungen nicht den von Arbeitnehmerseite erhofften Erfolg hatten. Die Arbeitsgemeinschaft hatte einen sehr idealen Zweck, dessen baldige Verwirklichung dringend zu wünschen gewesen wäre. In der Praxis hat sie aber nur erreicht, daß sie die Probleme des Geistes in diejenigen der Materie ummünzte und daß sie die Fragen der Grundsätzlichkeit zu solchen der taktischen Zweckmäßigkeit umwandelte.

× **Vom westfälischen Städtetag.** Der Westfälische Städtetag, der Mitte Januar in Hagen tagte, hat begründete Anträge auf eine wesentliche Vereinfachung des Verfahrens bei den Mieteinigungs- und Wohnungsämtern gestellt, um auf diesen Gebieten Beamtenpersonal abbauen zu können. Manche Städte haben mit dem Abbau dieser beiden Aemter bereits begonnen. Auch sollen die Sprechstunden der Wohnungsämter möglichst eingeschränkt werden. So stehen z. B. in großen Städten wie Bochum die Angestellten des Wohnungsamtes nur an drei Vormittagen dem Publikum zur Auskunft zur Verfügung. Dabei wird viel Arbeitszeit der Angestellten erspart. Ferner wird der Städtetag darauf dringen, daß die Anteile der Gemeinden an der Reichsumsatzsteuer den notleidenden Städten rascher und in größerem Umfange als bisher zugeführt werden.

⊙ **Deutsche Mittelstandsvereinigung, Sitz Bochum.** An die Regierung zu Arnsberg und an den Minister für Volkswohlfahrt wurde folgende Eingabe gerichtet:

Als Vertreter des gewerbetreibenden Mittelstandes erhebt die unterzeichnete Vereinigung energisch Einspruch dagegen, daß die Stadtverwaltung Bochum jetzt dazu übergeht, den erwerbslosen Gewerbetreibenden, die Haus- und Grundbesitzer sind, die Erwerbslosenunterstützung zu entziehen. Nachdem diese durch den passiven Widerstand und seine Folgen in die jetzige Lage hineingekommen sind, und im Vertrauen auf das Wort des damaligen Reichskanzlers: „Das Reich bezahlt alles", bis zuletzt treu zur Politik der Regierung gestanden hatten, verlangen sie nun zum mindesten die weitere Unterstützung. Wir fordern diese kleine wirtschaftliche Beihilfe nicht als ein Almosen, sondern als ein Recht, auf das wir im besetzten Gebiet den ersten Anspruch haben. Wir sind bis zur Wiederaufnahme unserer Geschäfte, woran in der nächsten Zeit absolut nicht zu denken ist, auf die Erwerbslosenunterstützung angewiesen. Die Einkommen aus Mieten sind doch jetzt so gering, daß sie kaum die Auslagen an Steuern und Hypothekenzinsen decken. Womit will also die Stadt Bochum ihr Vorgehen rechtfertigen? Wir protestieren gegen solche Auslegung des Gesetzes, und bitten um gefl. Mitteilung, ob die Stadtverwaltung Bochum mit ihrer Auffassung im Rechte ist. Andernfalls bitten wir, dieselbe eines Besseren zu belehren.

Deutsche Mittelstandsvereinigung, Sitz Bochum,
i. A. Stricker, Vorsitzender.

(Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, richtet sich die Stadt Bochum nach den ihr von der Regierung gegebenen Vorschriften; sie hat diese so weitherzig ausgelegt, als ihr möglich war. Nur die Regierung ist in der Lage, offenbare Härten gegenüber erwerbslosen Gewerbetreibenden zu beseitigen. Red.)

Ib **Bergarbeiter aus dem Ruhrgebiet für Ungarn.** Berichten aus Budapest zufolge bemühen sich die ungarischen Kohlenbergwerksgesellschaften seit einiger Zeit, dem Belegschaftsmangel abzuhelfen. Es mußten namentlich aus der Slowakei Bergarbeiter nach Ungarn gebracht werden, die einen Teil ihres Lohnes in Tschechokronen erhalten müssen, wodurch sich die ungarische Kohlenförderung bedeutend verteuert. Im Zusammenhang mit der Produktionskrise im Ruhrgebiet beabsichtigen die ungarischen Kohlenbergwerksgesellschaften die im Ruhrgebiet tätigen ungarischen Bergarbeiter nach Ungarn zu bringen und dort wieder anzusiedeln. In den nächsten Tagen treffen bereits 500 Bergarbeiter aus dem Ruhrgebiet in Ungarn ein. (Polen, Serbokroaten, Bosniaken, Slowaken und Ungarn wandern in Scharen in ihre alte Heimat zurück. Sie schaffen damit den deutschen Arbeitern größere Möglichkeit, Arbeit und Brot zu finden. Dem Ruhrgebiet ist dieser Prozeß nur heilsam.)

○ **Zur Berufswahl.** In diesem Jahre ist die Sorge der Eltern um die Berufswahl ihrer Kinder größer als je. Wochen- und monatelange Bemühungen um eine gute Lehrstelle werden evtl. erfolglos sein und die Eltern werden dann in letzter Stunde oder ganz und gar wahllos zum Angestelltenberuf greifen. Viele Eltern erblicken wiederum gerade im Angestelltenberuf die leichteste Fortkommens- und Emporkommensmöglichkeit. Es wird eben dabei übersehen, daß im Angestelltenberuf nur die Starken und Tüchtigsten einmal emporsteigen werden. Heute gilt es mehr denn je, den rechten Augenblick mit kundigem Blick zu erfassen, schnelle Entscheidungen zu treffen und sich den wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen. Nicht nur Fachkenntnisse sind vonnöten, sondern vor allem auch eine gute Allgemeinbildung. Der über 350 000 Mitglieder zählende Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.), der rund 35 000 Lehrlingsmitglieder in einem Jugendbund zusammengeschlossen hat, gibt gern Rat und Auskunft in allen Angelegenheiten des Angestelltenberufes. Auskunft erteilt die hiesige Geschäftsstelle, Rechenerstraße 2a. Telefon 1755.

Leichter Preisrückgang auf dem Bochumer Wochenmarkt.

Der Markt bietet heute ein ganz anderes Bild als vor etlichen Monaten. In der ersten Novemberhälfte noch: geringes Warenangebot — sich um die Ware reißende Kauflustige; nach dem Preis wurde kaum gefragt. Heute hingegen: eine reiche Fülle der appetitreizendsten Sachen, höfliche und zuvorkommende Verkäufer, stabile oder langsam weichende Preise — Käufer, die von Stand zu Stand ziehen, wählen, schmälen und denen das Geld fehlt, so kaufen zu können, wie sie möchten. Deshalb auch weder bei Verkäufern noch bei Käufern Frohlaune und Stimmung. Wir stehen halt unter einer schweren Krisis, da muß man sich ducken und manches hinunterschlucken. Es kommt auch noch einmal wieder eine bessere Zeit, daß muß man sich trösten — hüben wie drüben. Das Merkmal des Wochenmarktes am Mittwoch war ein leichter Preisrückgang, der sich in erster Linie auf Fleisch, Fettwaren und Gemüse erstreckte. Nun die Tage langen, scheinen die Hühner eine wahre Legewut zu verspüren, denn soviel Eier als auf diesem Wochenmarkt hat man lange nicht gesehen. Der Preis betrug 20—27 Pfennig. Auch Enteneier zu 25 Pfg. das Stück wurden reichlich angeboten. Molkereibutter ist auch billiger geworden und zu 2,4 Mark oder Billionen Papiermark zu haben; sie war in großer Menge da. Auf dem reichlich versehenen Fleischmarkt kosteten: Gefrierfleisch 60, frisches Rindfleisch 90, Hammelfleisch 80, Schweinefleisch 110 und 120 Pfg. Auch die Wurst ist billiger geworden: Mettwurst 1,40 und 1,60 Mark, Blutwurst 60, bessere 1,20, Leberwurst 1,20, Plockwurst 1,80 Mark, Westf. Speck, fett und durchwachsen, geräuchert, wurde zu 1,40 Mark, auswärtiger zu 90 Pfg. verkauft, Schinkenspeck zu 1,60, Schinken zu 1,70 Mark, Schmalz zu 80 und 78 Pfg., Margarine zu 53 Pfg., Käse halbfett zu 80, vollfett zu 1,40 Mk., sowohl Tilsiter, wie Holländer und Edamer; Schweizerkäse kostet noch 2 Mark. Der Fischmarkt ist immer gut bestellt; auch hier eine kleine Preissenkung zu verzeichnen: Schellfisch 40, Rotbarsch 60, Stinte 20 und 30, Plötze 50, Schollen und Seelachs 40 Pfg. das Pfund. Der Obstmarkt ist überschwemmt mit Apfelsinen, das Stück zu 4—8 Pfg., Blutapfelsinen zu 15 Pfg. Haselnüsse kosten 1,30, Wallnüsse 1,—, Feigen 0,60, Kastanien 0,60, Erdnüsse 0,90 Mark je Pfund; die feinsten Tafeläpfel waren zu 60 Pfg., andere Aepfel zu 35—50 Pfg. zu haben. Auf dem Gemüsemarkt gibts reichlich Blumenkohl, der Kopf zu 75—100 Pfg. Grünkohl kostete 8 und 10, Rotkohl 13, Weißkohl 10, Wirsing 12, Rosenkohl 70 Pfg. zu Pfund, Zwiebeln 20—25, Wurzeln 10, Schwarzwurzeln 70, Spinat 50, Feldsalat 80 Pfg. Der Blumenmarkt war schwach beschickt; die Pflanzenwelt ruht. Nur „Palmkätzchen" wurden feilgehalten, des Vorfrühlings Boten. ap.

£ **Herabsetzung der Straßenbahnfahrpreise.** Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen schreiben uns: „Durch Schiedsspruch des Reichskommissars zu Dortmund wurden die Löhne des Personals wie folgt festgesetzt: Spitzenlohn für die Woche vom 6. bis 12. Januar 570 Milliarden, für die Woche vom 13. bis 19. Januar 530 Milliarden und für die Woche ab 20. ds. Monats 500 Milliarden. Die Fahrtarife werden ab 24. ds. Mts. für die erste Teilstrecke auf 150 Milliarden Mark herabgesetzt und die betreffenden Zeit-, Schüler- und Wochenkarten entsprechend ermäßigt. Der Teilstrecken-Durchschnittspreis des Tarifes beträgt 7,8 Pfg. gegen 5 Pfg. der Vorkriegszeit, obwohl die Preise aller Materialien und Verbrauchsgegenstände die Friedenspreise noch immer überschreiten."

* **Für Kriegsbeschädigte.** Die Auszahlung der Zusatzrenten für Kriegsopfer für das letzte Drittel findet heute Donnerstag von morgens 9 Uhr im Ev. Vereinshause statt. Reihenfolge wie das letzte Mal. Die Auszahlung der Rente durch die Post vom Versorgungsamt erfolgt am 29. bei Balkenhol, Klosterstraße. Für alle in doppelter Höhe wie das letzte Mal. Die Zwischenzahlung am 18. Februar fällt fort.

* **Anmeldung von Versammlungen.** Wir weisen auf die Bekanntmachung in vorliegender Nummer hin, wonach Gesuche um Versammlungsgenehmigungen an das zweite Polizeirevier, Grabenstraße, zu richten sind.

a. **Zur Frage der Goldhypotheken.** In Nr. 7 vom 9. d. M. gaben wir einen Auszug aus einer Denkschrift des „Bundes deutscher angestellter Architekten und Bauingenieure (B. A. I.)" zur Frage der Aufwertung der Hypotheken wieder. An dieser Denkschrift wurde in einer späteren Nummer Kritik geübt. Die hiesige Ortsgruppe des „Bundes deutscher Architekten" legt Wert auf die Feststellung, daß sie obengenanntem Bunde nicht angehört.

Piefkes neuer Chauffeur.

21)

Roman
von
Friede Birkner.

Amerik. Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin W. 15.
(Nachdruck verboten.)

„Sollen Stadtbahn fahren — oder Müller kann sie fahren. Du mußt sofort her — business, mein Lieber."

„Wie soll ich denn das machen?"

„Lieber Gott, Du nimmst Dir eben Deinen freien Tag. Jeder Hausangestellte hat heutigen Tages Anspruch auf einen freien Nachmittag. Komm so wie Du bist, nimm Dir ein Auto — das Geschäft bringt es wieder ein."

„Man wird mir vor Wut den Hals abdrehen."

„Laß ihn Dir abdrehen — aber komme schnell her."

„Auf Dein Haupt die traurigen Folgen."

„Gemacht! Außer Lolottes Liebesglut nehme ich alles auf mich."

„Ich bin also in zwanzig Minuten bei Dir. Schluß."

Mister Double und Robby saßen bei einer feinen Brasil und warteten auf den neuen Mann der Tat.

Der Mann der Tat puffte sich erst die Brust voll Mut und meldete der gnädigen Frau, daß er für den Nachmittag um Urlaub bitten müsse, in Familienangelegenheiten.

„Det ist ja mehr wie naiv von Ihnen. Sollen wir vielleicht zu Fuß ins Theater gehen?" Anna blies sich auf wie ein Truthahn.

„Gnädige Frau vergessen, daß Müller noch frei ist und daß ich bis jetzt noch keinen freien Tag gehabt habe."

„Meine Tochter will aber nicht mit Müller fahren. Sie sind doch für uns Damen engagiert."

„Es tut mir leid, gnädige Frau, aber ich muß bei meiner Bitte bleiben."

„Nee, Leute — der Chauffeur will mir Vorschriften machen."

Hans kochte. Nur mit Mühe blieb er ruhig und artig.

„Gnädige Frau gestatten also, daß ich mich empfehle? Ich werde am Schluß des Theaters mit dem kleinen Wagen am Opernhaus sein," und ohne sich um Annas Antwort zu kümmern, verließ er das Empirezimmer und eilte nach seinem Zimmer, riß die Mütze vom Garderobenhaken, rannte im Eiltempo an die Autohaltestelle und saß aufatmend in dem Ratterkasten: Nach mir die Sintflut! Hätte Robby nichts Wichtiges, hätte er nicht angeklingelt.

Bei Robby angelangt, sah er erstaunt Mister Double gemütlich mit Robby zusamensitzen.

„Hallo, da bist Du ja, alter Junge! Also denn mal rin in die business. Mister Double, das ist Ihr Mann!"

„Oh yes, ich ihn ja kenne schon, er sei eine kluge Mann, sei ein gentleman."

„Ihr Urteil über mich ehrt mich sehr, Mister Double," sagte Hans auf englisch.

„Oh no, nix englisch. Ich sprechen sehr gut deutsch. Ich habe Sie damals nur auf die Probe stellen wollen. Also wie ist es, wollen Sie sein mein Vertreter?"

Hans stand ganz konsterniert da und sah Robby fragend an.

„Natürlich, wieder Glaskabel — lange Leitung," lachte Robby auf. „Einen Augenblick, Mister Double, ich muß den Jüngling erst mal in groben Umrissen aufklären. Hans, mein Sohn, Mister Double sucht für seine Newyorker Konservenfabrik einen deutschen Vertreter. Da mir die Sache zu Ohren kam, hab' ich mir erlaubt, Dich vorzuschlagen, und Mister Double hat, nachdem er Dich gesehen, und auf mein glänzendes Zeugnis hin, sich entschlossen, Dich zu engagieren. So — und nun red' Du."

„Robby, lieber, alter Kerl!"

„Es darf Dir aber weiter nicht unangenehm sein?"

„Herrgott im Himmel! Robby, Mister Double, ich freue mich ja blödsinnig."

„Fällt bei Dir nicht weiter auf, mein Junge," warf Robby stoisch dazwischen.

„Sie wollen mich also wirklich mit Ihrem Vertrauen beehren und mich engagieren?" sagte Hans mit erregter Stimme und sah den alten Herrn an. „Sie kennen aber doch meine Fähigkeiten gar nicht. Werde ich Ihren Ansprüchen genügen?"

„Well," sagte der alte Herr vergnügt und schüttelte Hans kräftig die Hand. „wenn mir sagt Mister Wehler: der Mann ist good — well, dann ist er good."

Hans schlug Robby in seiner unbändigen Freude mit aller Macht auf die Schulter.

„Schwagerseele — Du bist ein prachtvoller Junge. Der Dank kommt später."

Robby hob schmerzhaft die Schulter.

„Du, den Dank bitte auf die andere Seite, denn die hier hast Du matsch geschlagen."

„Bitte, Mister Sörensen, Sie nehmen hier Platz, wir wollen nun besprechen die große business."

„Erst noch allseitig eine Friedenspfeife. Echte Brasil, Mister Double, geschmuggelte."

„Well, das die besten sein."

Die drei Herren saßen bald in dichten Rauch gehüllt, und Mister Double setzte Hans sein Amt und seine Pflichten auseinander.

„Ich brauche einen Mann, der schnell sein mit Zusassen, der sich nicht genieren vor eine Arbeit. Ich habe also gekauft eine ganze Gut in das Land, wo sein die Gemüse so good, in die Deutschland bei die Stadt Erfurt."

„Aha, in Thüringen."

„Well! Und auf diese Gut wird gebaut eine Konservenfabrik, nur für die Gemüse und die deutsche Obst. Das sein nun Ihre Amt, Mister Sörensen, zu machen in die Fabrik die Gemüse und die business. Fleisch und Fett machen wir weiter drüben bei uns in Amerika. Bis sein die deutsche Fabrik in Gang. Sie erst müssen mit nach Amerika und sehen meine Fabrik. Ich Ihnen zahle von heute an drei Dollar pro Tag als Gehalt."

„Gebe Gott, daß er steigt," warf Robby lachend ein, nachdem Mister Double die Höhe des Gehalts genannt.

„Well, das wird sein. Yes — und wenn Sie sein in Amerika, Sie sein mein Gast in my little house. Wenn dann fertig sein die Fabrik, Sie bekommen extra Prozente, die sein üblich in Amerika in solch business. Well! Sein Ihnen das aggreeable?"

Hans war im Moment wie vor den Kopf geschlagen. Am liebsten hätte er einen Gang mit Robby getanzt, um seiner Freude Herr zu werden.

„Ob mir das recht ist, ob es mir angenehm ist? Oh, Mister Double, fragen Sie einen Ertrinkenden, ob es ihm angenehm ist, wenn Sie ihn aus dem Wasser ziehen!"

„Also Sie sein meine Mann?"

„Mit ganzem Herzen, mit all meiner Kraft."

„Well, dann shakebands und die Sache sein ready."

„Uff, Gottlob, das war ein schweres Stück Arbeit!" stöhnte Robby auf.

„Was haben Sie nun zuerst für Aufträge für mich, Mister Double?"

„Sie müssen zuerst fahren nach die Gut und machen Verträge für die Bauern für die Gemüse. Und dann Sie müssen mit mir fahren nach Amerika am zehnten September und sehen und lernen in meine Fabrik.

„Sei guten Mutes, mein kleiner Schmerzensreich, Astrid fährt zufällig auch am zehnten September mit Piefkes nach Amerika, inklusive des lieben Robby."

„Robby? Ist das wahr?"

„Halt, nicht wieder auf die Schulter hauen! Nimm die andere, bitte."

„Wer sein Astrid, Mister Wehler?"

„Das ist seine future bride."

„Oh, ich gratuliere."

„Ist noch nicht so weit, Mister Double, vorläufig hat dieser Ritter Toggenburg ihr noch nicht seine Liebe gestanden."

„Sei Du mal Chauffeur, dann vergeht Dir der Mut auch für solche Sachen," sagte Hans lachend. „Ob mich aber Piefke, pardon, Herr Piefke, so plötzlich aus dem Dienst entläßt? Ich müßte doch erst zum Fünfzehnten kündigen."

„Mister Piefke haben Aktien von meine Fabrik, well, es ihm nur sein kann angenehm, wenn gehen gut die business von die Konserven — er Sie muß geben frei immediately — sofort."

„Und Lolotte?"

„Der entrinne ich, gottlob. Hundert Jahre soll sie mit Dir poussieren, mein lieber Robby."

„Brrr! Danke!"

„Wir dann machen morgen früh die contract und fahren die nächste Tag zusammen nach die Gut."

„Hans, einen guten Rat! Nimm einige Dollar Vorschuß. Deine Garderobe ist sicher nicht mehr auf der Höhe."

„Das stimmt, neueste Mode ist sie nicht mehr.

a. **Die Rechte der Knappschaftsrentenempfänger.** Der Alte Bergarbeiterverband hat sich nach Ablehnung der Anträge der Versicherungsvertreter der Knappschaftsvertreter der Knappschaftsvereine in der letzten Vorstandssitzung der Reichsknappschaft mit einer Eingabe an den Reichsarbeitsminister gewandt, den Beschlüssen mancher Bezirksknappschaftsvereine auf Aufhebung der Mehrleistungen der Krankenkasse entgegen zu treten und die dadurch entstandene Rechtsverwirrung zu beseitigen.

× **Der Werkmeisterverband zur Arbeitszeitfrage im Bergbau.** Der Deutsche Werkmeisterverband, der seine Schachtvertauensmänner der Uebertageangestellten, insbesondere die der durchgehenden Betriebe, zu einer Konferenz nach Essen berufen hatte, um zur Arbeitszeitfrage Stellung zu nehmen, bezeichnete in einer Entschließung die durch Schiedsspruch vom 4. Januar 1924 festgesetzte Arbeitszeit von 65 Stunden für die durchgehenden Betriebe, einschließlich Sonntag, als unverständlich. Dieser Schiedsspruch stehe in direktem Gegensatz zu der Arbeitszeitverordnung vom 21. Dezember 1923, die ausdrücklich besage, daß in gesundheitsschädlichen Betrieben bei dringendem Erfordernis aus Gründen des Allgemeinwohls eine Ueberschreitung der täglich achtstündigen Arbeitszeit um höchstens eine halbe Stunde zulässig sei. Die Uebertagearbeiter lehnten daher den Schiedsspruch vom 4. Januar ebenfalls ab und beauftragten die Verbandsleitung, sich nachdrücklichst für eine Regelung der Arbeitszeit einzusetzen, die ihnen gestatte, auch in Zukunft kulturell als Menschen leben zu können.

× **Die Mieterschutzvereine gegen einen Abbau der Mieterschutzgesetze.** Unter dem Vorsitz des Verbandsvorsitzenden Hotten (Bochum) tagten in Schwerte am Sonntag die Delegierten des Provinzialverbandes rheinisch-westfälischer Mieterschutzvereine. Aus dem erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß dem Verband 147 Vereine angeschlossen sind und daß sich die Mitgliederzahl in aufsteigender Linie bewegt. Nach mehreren Vorträgen, die sich in schärfster Weise gegen die Einführung von Goldmieten in Friedenshöhe und gegen die geplante Mietssteuer aussprachen, gelangte eine Entschließung zur Annahme, die auf das allerentschiedenste gegen die beabsichtigte Einführung der Friedensmiete protestiert und die Reichsregierung dringend warnt, die Wohnungen als Steuerobjekte zu betrachten. Der Vermieter darf niemals Steuererheber des Staates werden. Schon die heutigen Mietszuschläge in Prozenten der Friedensmiete sind für den allergrößten Teil der Mieter unerschwinglich. Die Reichsregierung solle die Mieterschutzgesetze nicht abbauen, sondern ausbauen.

× **Keine Abfälle auf die Straße werfen.** Seit Wochen schon sind die Bürgersteige und Straßen mit Apfelsinenschalen besät. Es muß wiederholt nachdrücklichst darauf hingewiesen werden, daß durch dieses gedankenlose und leichtsinnige Fortwerfen der Schalen sehr leicht jemand zu Fall kommen und Schaden nehmen kann. Dasselbe gilt auch von den Kartoffelschalen und sonstigen Gemüse- und Obstresten, welche häufig einfach auf den Bürgersteigen und Straßen abgelagert werden. Eltern und Lehrer sollten die Kinder immer wieder auf das Gefährliche dieser Handlung aufmerksam machen. Man kann es wohl verstehen, wenn in der Stadtverordneten-Versammlung über den unsauberen Zustand der Straßen Klage geführt wurde.

a. **Ernennung.** Der Ende November ausgewiesene Kriminalkommissar Lange von hier ist zum Kriminalinspektor in Hannover ernannt worden. In seiner hiesigen jahrzehntelangen Kriminaltätigkeit hat er mit großem Erfolge gearbeitet.

× **Vom Wuchergericht.** Laut amtlicher Mitteilung wurde die Händlerin Frau Wilhelmine Erhard vom Wuchergericht wegen Kettenhandels in Tateinheit mit unerlaubtem Großhandel mit 100 Goldmark bestraft. Außerdem hat sie die durch das Verfahren entstandenen Kosten zu tragen. Das Urteil soll 14 Tage lang an dem Marktstande der Frau E. zum Aushang gebracht werden.

a. **Festnahme eines Bankschwindlers.** Eine hiesige Bank erhielt vor einiger Zeit per Karte den Auftrag zur Auszahlung von 750 Billionen Mark aus dem Guthaben einer hiesigen Firma. Da Stempel und Unterschriften genau stimmten, wurde der Betrag anstandslos ausgezahlt. Als nun die Firma die Bestätigung der Auszahlung erhielt, stellte sich heraus, daß hier ein äußerst geschickt angelegter Schwindel vorliege. Die von Kriminalkommissar Gaertner verfolgten Spuren führten nach Herten und zur Festnahme eines leichtlebigen jungen Mannes, des Sohnes eines sehr geachteten Zechenangestellten. Er hat vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis abgelegt. 300 Billionen Mark wurden in einer Kassette an einem von dem Schwindler bezeichneten Orte vorgefunden, 100 Billionen bei einem seiner Freunde. Die weitere Verfolgung der Sache deckte auf, daß der Schwindler ähnliche Betrugsaffären zum Nachteil von Banken in Münster und anderen Orten des Industriebezirkes mit Erfola ausgeführt hat.

§§ **Aus dem Polizeibericht.** Durch Einbruch wurden gestohlen: aus einem Mansardenzimmer an der Weiherstraße Wasch- und Kleidungsstücke, aus einem Keller am Wegescheid Kartoffeln und Kohlen, aus einem Schaufenster an der Kortumstraße nach Zertrümmerung eines Seitenfensters Zigarren und Zigaretten, aus einer Wirtschaft an der Bahnhofstraße Lebensmittel und Liköre, aus einem Schaufenster an der Hattingerstraße nach Einwurf der Scheibe Leinen und Damast. Ferner sind gestohlen worden aus einem Kellerraum an der Thomasstraße zwei Räder mit Achse zu einem vierrädrigen Handkarren gehörig, aus einem Hause an der Ferdinandstraße vier Gardinen, aus einem Hause an der Kruppstraße Kleidungsstücke und Wäsche. Zur Anzeige gelangten zwei Personen wegen Diebstahls bezw. Sachbeschädigung. Festgenommen wurden zwei Personen wegen Fälschung und Verbreitung von Reichsbanknoten, zwei liederliche Frauenpersonen, zwei Personen wegen Einbruchsdiebstahls und eine Person wegen Verdachts des Schafdiebstahls.

** **Kleine Tageschronik.** Der Januar liebt die Veränderung. Nach Wochen strengen Frostes trat Ende voriger Woche ein Umschlag ein. Bei warmer Temperatur gab es heftige Regenböen. Seit Dienstag hat sich das Wetter aber wieder gebessert. Tags über klar und sonnig, läßt es den Vorfrühling ahnen; nachts aber gibts Reif im Mondenschein. Ein recht gesundes Wetter, das so ruhig eine Zeitlang anhalten kann. — Eisenbahnobersekretär August Schmidt wurde in den Ruhestand versetzt. — Wegen Wagenmangel mußten in dieser Woche auf mehreren Zechen (Hannibal, Lothringen, Bruchstraße, Oespel, Shamrock, Graf Schwerin u. a.) Feierschichten eingelegt werden. — Das Zementsyndikat ist nunmehr wieder von Münster nach Bochum zurückverlegt worden. — Das Landgericht nimmt die Sitzungen im freigegebenen Landgerichtsgebäude im Laufe der nächsten Woche wieder auf.

Vereine / Versammlungen / Vergnügungen.

:-: **Havemann-Quartett.** Auf den heute abend 6 Uhr im Parkhaus-Saal stattfindenden Romantischen Abend, in welchem das bekannte Havemann-Quartett auftritt, wird hiermit nochmals ganz besonders hingewiesen. Das berühmte Quartett besteht aus den Herren Professor Gustav Havemann, Georg Kniestädt, Hans Mahlke, Adolf Steiner und nimmt unter den bedeutendsten Kammermusikvereinigungen einen ersten Platz ein. Es gelangen Streichquartette von Schumann, Brahms und Schubert zum Vortrag. Karten im Vorverkauf bei Hengstenberg und Wicharz. (Siehe Anzeige.)

[·] **Blindenverein.** In der Januar-Versammlung wurde beschlossen, wegen der verlängerten Arbeitszeit künftig die Versammlung auf den Samstag nach dem 15. jeden Monats zu verlegen, nachmittags 5 Uhr, Dann meldeten sich fünf Mitglieder, die einen Führerhund haben möchten. Der Vorsitzende Herr Heikhaus übermittelte dem Beirat Herrn Hoffmann die Wünsche des Vereins zum 65. Geburtstage, in kurzen Worten hob er seine Verdienste um das Wohl der Blinden hervor. Zur Ehrung hatte der Verein eine schlichte Feier angesetzt. Der Gesang des gemischten Chores, die Ueberreichung eines Ehrendiploms, die Darstellung der Sinnbilder „Arbeit, Hoffnung und Germania" und alle vorgetragenen Gedichte erfreuten ungemein. Mit rührenden Worten sprach Herr Hoffmann seinen Dank aus, auch gegen die Mitglieder des Blindenfürsorgevereins, die vereint mit ihm zum Segen der Blinden wirken.

† **Katholischer Beamtenverein.** In der Generalversammlung wurden in den Vorstand gewählt die Herren Behr, Niggemann, Proest, Dr. Sagel und Schickhoff. Der Verein zahlt 450 Mitglieder. In einer Entschließung wurde Beschwerde erhoben gegen einen schematischen Beamtenabbau. Die Entschließung deckt sich mit den Ausführungen des Stadtv. Tenbrüggen in der letzten Stadtverordnetensitzung, die der „Bochumer Anzeiger" in seiner letzten Freitagsnummer wiedergegeben hat.

)))((**Tonhalle.** Die beiden Großfilme „Der verlorene Schuh" und „Jackie, der kleine tapfere Held" werden nur noch heute aufgeführt. Jugendliche haben ausnahmsweise Zutritt.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreise Bochum.

-n- **Weitmar,** 24. Jan. Aus der letzten Gemeinderatssitzung ist im Anschluß an die Mitteilungen in gestriger Nummer noch zu berichten: Die Gemeindevertretung hielt es für angebracht, die Hundesteuer, die in der letzten Zeit noch geringer war als in Friedenszeiten, rückwirkend vom 1. Januar 1924 ab zu erhöhen; sie wurde festgesetzt für den 1. Hund vierteljährlich auf 1,5 Goldmark, für den 2. Hund vierteljährlich auf 6 Goldmark und für jeden weiteren Hund vierteljährlich auf 12 Goldmark. — Sodann wurde beschlossen, von der durch die Verordnung zur Abänderung des Gesetzes zur Regelung verschiedener Fragen des kommunalen Abgabenrechts vom 24. November 1923 gegebenen Berechtigung, auch für das 4. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1923 die für das Rechnungsjahr 1922 festgesetzten Steuerbeträge in einem Vielfachen fort zu erheben, Gebrauch zu machen. Ferner wurde beschlossen, vom 1. Januar 1924 ab wieder Kanalbenutzungsgebühren und Müllabfuhrgebühren zu erheben. Die Kanalbenutzungsgebühren wurden festgesetzt für das 4. Quartal des Rechnungsjahres 1923 bei Ausschlüssen, die Abortabwässer dem Kanal zuführen, auf jährlich 2,5 Prozent des Gebäudesteuernutzungswertes, bei Anschlüssen, die nur Spülwasser zuführen, auf jährlich 1,25 Prozent des Gebäudesteuernutzungswertes. Als Müllabfuhrgebühren sollen erhoben werden pro Zimmer und Monat 5 Goldpfennig. — In die Steuerkommission wurde als Mitglied der Drogist Richard Grasedieck, Essener Straße, gewählt, und zwar anstelle des Metzgermeisters Schröer, der die Annahme der Wahl abgelehnt hat. — Dem Ersuchen des Kaninchenzüchterklubs Weitmar, der die am 23. und 24. Februar stattfindende 17. Kreisverbands-Ausstellung mit etwa 200 Tieren beschicken will, ihm für die Ernährung der Tiere einige Zentner Steckrüben oder Möhren zu bewilligen, wurde stattgegeben. Dagegen mußte die weitere Bitte, auch Hafer und Heu zu bewilligen, abgelehnt werden, da die Gemeinde dergleichen Futtermittel selbst nicht besitzt.

† **Riemke,** 23. Januar. In der Generalversammlung des St. Josefsvereins wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Die Mitgliederzahl beträgt 268, der Leo-Sterbekasse gehören 135 an.

f **Gerthe,** 24. Jan. Die Besatzungstruppen sind bis auf die im Ortsteil Hiltrop liegende Artillerieabteilung aus Gerthe abgezogen, wodurch die beiden Schulen (Heinrich- und Leoschule) frei wurden. Während erstere für etwa später zuziehende Truppen vorläufig reserviert bleibt, soll die Leoschule nach der Wiederinstandsetzung von den Schulen wieder in Besitz genommen werden. — An dem anfangs voriger Woche in Bochum stattgehabten Demonstrationszuge beteiligten sich auch Leute aus Gerthe. Beim Eingreifen der Polizei auf der Castroper Straße wurde auf die Polizei mit Steinen geworfen und geschossen. Der Beramann Hermann Gehring ist deshalb an Ort und Stelle festgenommen und ein Armeerevolver beschlagnahmt worden. Später wurden noch drei Personen der kommunistischen Partei festgenommen, nach einiger Zeit aber wieder entlassen. — In unverantwortlicher Weise werden die spärlichen Waldbestände abgeholzt und bestohlen. Jetzt wurden wieder vier Burschen aus Bochum betroffen, als sie mit Beilen eine grüne Eiche fällten.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

⊙ **Wanne,** 24. Jan. Ein unrechtmäßiges Schuhwarenlager wurde von der Röhlinghauser Polizei bei Matene aus der Rolandstraße nach der Polizeiwache verlegt. Das „Geschäft" befand sich auf dem Heuboden über einem Stall unter Stroh versteckt.

)))) **Wattenscheid,** 22. Januar. Eine gemeinsame Bekanntmachung des Bürgermeisters und des Amtmanns verkündet, daß das von der Stadt- und Amtsverwaltung herausgegebene Notgeld aufgerufen wird. Letzter Einlösungstermin ist der 15. Februar d. J. — Die Lehrerin Fräulein Brudereck (Parkschule), die seit den Herbstferien erkrankt ist, wird vertreten von der Lehrerin Frau Wwe. Knippschild aus Bochum. Vom 1. Februar an ist Frau Knippschild in Hordel an der evangelischen Schule angestellt. — Festgenommen wurden die Diebe, die auf dem Bahnhof Wattenscheid kürzlich einen Waggon erbrochen und daraus Manufakturwaren entwendet hatten. Ein Teil der Waren konnte auch herbeigeschafft und den Bestohlenen wieder ausgehändigt werden. — Eine außerordentliche Revision der Quittungskarten für Invalidenversicherung wird ab 25. Januar im Amte Wattenscheid vorgenommen.

* **Sevinghausen,** 23. Januar. Am Montag abend drangen mehrere Burschen mit Gewalt in die Wirtschaft Schwartmann ein, zertrümmerten dort Gläser und entwendeten Rauchmaterialien und eine Flasche Schnaps. Die telephonisch herbeigerufene Polizei nahm den Haupttübeltäter, einen „Meisterringer von Königssteele", und einen anderen Täter fest.

(·) **Günnigfeld,** 23. Januar. In diesen Tagen konnten die Eheleute Wirt Josef Barenrecht und Frau Helene, geb. Görs, Kruppstraße, das silberne Ehejubiläum begehen.

)(**Günnigfeld,** 22. Januar. In der letzten Gemeinderatssitzung erhob Gv. König schwere Vorwürfe über das Arbeitsamt. Die Akten der Erwerbslosenunterstützungsempfänger seien in großer Unordnung; es bezögen auch Leute mit doppeltem Einkommen Unterstützung. Die gelieferten Kartoffeln seien schmutzig und größtenteil erfroren gegeben. Es wurde beschlossen, daß die Erwerbslosenkommission am Donnerstag beim Amte vorstellig werden soll. Als Schiedsmann-Stellvertreter wurde für Krüger der Wirt Böcke gewählt. Die Gemeinde übernimmt die anteilige Bürgschaft in Höhe von 117 000 Mark zwecks Erhöhung des Stammkapitals des Verbandswasserwerks um 1,8 Millionen Mark. Von der Erhebung der Wohnungsbauabgabe soll Abstand genommen werden; ab 1. November 1923 ist die Wertzuwachssteuer auf den Kreis übergegangen; die Gemeinde-Wertzuwachssteuer ist vom gleichen Tage ab außer Kraft gesetzt. Da die Gasversorgung durch die Industrie in Frage gestellt ist, soll mit dem E. W. „Westfalen" über allgemeine Versorgung mit Strom verhandelt werden. Die Lichtanlagen will die Gemeinde bis auf die Lampen liefern.

* **Wattenscheid,** 24. Januar. Die Zahl der Arbeitslosen in der Stadt Wattenscheid beträgt zur Zeit rund 2800, darunter sind 268 weibliche Erwerbslose. Mitte November v. J. waren es etwa 5000. Im Amte Wattenscheid werden gegenwärtig 2914 Erwerbslose gezählt und zwar in Eppendorf 765, in Günnigfeld 1317, in Höntrop 880, in Sevinghausen 200, in Munscheid 110 und in Westenfeld 842.

:-: **Gelsenkirchen,** 24. Januar. Die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft konnte den dritten Hochofen anblasen. Die Belegschaft konnte verstärkt werden.

Aus dem Kreise Hattingen.

* **Hattingen,** 24. Januar. Die französische Besatzungsbehörde hat von der Stadtverwaltung 15 Wohnungen für Offiziere und 16 Wohnungen für Unteroffiziere angefordert, ferner zwei Schulklassenzimmer für eine französische Schule.

* **Hattingen,** 24. Januar. Die Kleinkinderschule in Heggerfelde wird voraussichtlich französischen Unterrichtszwecken zur Verfügung gestellt werden.

::: **Blankenstein,** 24. Januar. Infolge Personalabbaues beim hiesigen Postamt wird die bisherige Zustellung von Postsendungen nach dem hiesigen Landbezirk an Sonn- und Feiertagen von jetzt ab aufgehoben.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

g. **Herne,** 21. Januar. Einen gemeinen Ueberfall verübten mehrere Burschen auf den Kassierer des Zentralverbandes der Witwen und Invaliden; da derselbe lahm ist, war es ihnen ein Leichtes, ihn niederzuschlagen und ihm seine Tasche mit den Geldern für die Bedürftigen zu rauben. — Im hiesigen Gerichtsgefängnis wurde der diensthabende Justizwachtmeister von zwei schweren Jungen überfallen, sie versuchten, ihm die Schlüssel zu entreißen und zu entweichen. Mit Hilfe Herbeigeeilter unter Gebrauch der Schußwaffe konnte der Ueberfallene befreit werden; einer der Meuterer wurde durch einen Schuß schwer verletzt. — In der ersten diesjährigen Stadtverordnetensitzung wurde anstelle des bisherigen langjährigen Stadtverordnetenvorstehers Vogel (Ztr.) der Stadtv. Schütter (Soz.) gewählt.

s. **Dortmund,** 22. Jan. Auf der Dortmunder Union (Deutsch-Luxemburg) werden bereits 7000 Arbeiter, darunter 6500 voll, auf dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch 7000 (5000 voll), auf dem Hörder „Phönix" 3000 (300) beschäftigt. Auch die weiterverarbeitende Industrie zeigt kräftige Belebungszeichen. Der 21 Jahre alte Arbeiter Alfred Theil und der 18jährige Alfred Andrie von hier hatten sich 10- und 2-Millionen-Reichsbanknoten vom 1. September 1923 verschafft und machten daraus zum Teil recht geschickt 10- und 2-Billionen-Noten. Verschiedene Falschscheine hatten sie schon an den Mann gebracht, als sie erwischt wurden.

* **Dortmund,** 23. Januar. Vor ungefähr acht Tagen wurde die Ehefrau Palles, Kluse 19, von einem Nachbarn, mit dem sie kurz vorher einen Wortwechsel hatte, mit einer Vogelflinte angeschossen. Jetzt ist die Frau ihren Verletzungen erlegen. — Auf einem mit einer zweieinhalb Meter hohen Mauer von der Straße abgegrenzten Lagerplatz an der Balkenstraße sollte Sand zugeführt werden. Da bemerkte der Arbeiter Anton Durnau aus Barop, daß die dicke Steinmauer nach der Straße zu ins Wanken kam. Schnell wollte er sich durch Abspringen von der Bühne retten, doch der Zusammensturz der Mauer erfolgte so schnell, daß er nicht mehr entrinnen konnte. Mit zertrümmertem Schädel wurde er tot unter den Mauersteinen hervorgezogen. Auch der Arbeiter Oskar Stein wurde von Steinen getroffen und so schwer verletzt, daß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

:-: **Steele,** 22. Januar. In der letzten Nacht mußte eine der Polizei-Patrouillen von drei Mann gegen Ruhestörer einschreiten. Bei Durchsuchung drohte einer der Ruhestörer, der Bergmann Krengel, die Beamten über den Haufen schießen zu wollen. Dann riß er sich los und entfloh. In diesem Augenblick wurde auf die Polizei ein scharfer Schuß abgegeben. Ein Beamter feuerte nun auf Krengler, dieser brach in dem Flur eines Nachbarhauses tödlich zusammen und starb gleich darauf an der erlittenen Verletzung.

* **Großreken,** 23. Januar. Als der Schlosser B. Nondorf aus Wulfen hier am Donnerstag einen Motor in Gang setzen wollte, fingen seine mit Benzol bespritzten Kleider an den Funken des Motors Feuer. Der Beklagenswerte erlitt so furchtbare Brandwunden, daß er noch in der Nacht starb.

* **Essen,** 23. Januar. Der Direktor des Evangel. Preßverbandes, Herr Pfarrer Seiber, der seinerzeit zu einem Jahre Gefängnis und 500 Goldmark Strafe verurteilt wurde, ist heute ausgewiesen und an der Grenze abgesetzt worden. — Montag nachmittag wurde der Gewerkschaftssekretär A. Bohn von der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner von den Franzosen verhaftet und in das Gefängnis beim Landgericht überführt.

* **Elberfeld,** 23. Januar. Die Zahl der streikenden Metallarbeiter wird auf 15 000 angegeben. Auch hat sich ein Teil der Bauarbeiter der Streikbewegung angeschlossen. In Barmen kam es zu Unruhen. Die ausständigen Transportarbeiter stießen auf der Straße mit der Polizei zusammen. — In Cronenberg sind die Metallarbeiter in den Ausstand getreten. Es kam zu Unruhen. Die Polizei feuerte wiederholt scharf. Zwei Beamte und mehrere Personen wurden verletzt.

() **Iserlohn,** 23. Januar. Gestern wurde in der Kirchstraße 20 die Familie Rebe, bestehend aus Mutter, 17jähriger Tochter und 16jährigem Sohne, tot in ihren Schlafräumen aufgefunden. Alle drei Personen hatten schon seit Tagen über Kopfschmerzen geklagt. Es besteht die Vermutung, daß auf der Straße ein Bruch des Gasrohres entstanden und das entströmende Gas in das Haus entwichen ist.

* **Mülheim** (Ruhr), 22. Januar. Zwei neun bezw. elf Jahre alte Kinder des Händlers Paul Berndt, Heißener Straße, sind in der Badewanne erstickt.

* **Duisburg,** 23. Januar. Bei der Gewerkschaftsbank G. m. b. H. sind größere Unterschlagungen aufgedeckt worden, die von einem früheren Kassierer verübt worden sind. Die Geschäftsführung erklärt jedoch dazu, daß die Unterschlagungen von geringem Umfange und durch Sachwerte so gedeckt seien, daß der Bank ein Schaden nicht erwächst.

* **Krefeld,** 23. Januar. Infolge des Terrors einer kleinen Minderheit ist die gesamte Belegschaft des Stahlwerkes Becker A.-G. in Willich im Ausstand. In Krefeld ist die Streiklage unverändert.

* **Düsseldorf,** 24. Januar. Der von den Kommunisten angezettelte wilde Generalstreik scheint sich seinem Ende zu nähern. In allen Werken ist eine erhebliche Zunahme der Arbeitswilligen zu verzeichnen.

Wetterbericht.

Der hohe Luftdruck auf dem Festlande hält noch an. Auch am Donnerstag ist noch keine wesentliche Witterungsänderung zu erwarten. Für Freitag gleichfalls wenig Aenderung.

Bei **Darmträgheit**
nimmt man die echten Apotheker Rich. Brandts
Schweizerpillen
Erhältlich in allen Apotheken. — Schutzmarke seit dem Jahre 1877 weisses Kreuz in rotem Felde. 1178
Extr. Sel. p. 1.5. Ach. m. Al. Abs. aa 1, Trif. g. aa 0.5, R. gent. Trif. aa f. p. 50

Hautjucken, Flechten, offene Füße,
Krampfadern, auch veraltete Wunden, heilt die milde und wohltuende seit Jahrzehnten bewährte
San.-Rat Dr. Strahl's Haussalbe.
in Original-Dosen zu haben: **Bochum, Alte Apotheke,** Marktpl.- und Rosenstraßen-Ecke.

Die Spannung zwischen England und Afghanistan.



Der Emir von Afghanistan spricht im Kabarett gegen England.

England hatte im Jahre 1921 einen Vertrag mit Afghanistan geschlossen, der die Beziehungen beider Länder neu regelt. Afghanistan gewann durch den Vertrag eine größere Selbständigkeit und nützte diese aus, indem es in seiner äußeren Politik eine lebhafte Tätigkeit entfaltete. Eine größere Waffenbestellung der Afghanen in Frankreich und der Transport dieser Waffen nach Afghanistan, der in Bombay von den Engländern angehalten wurde, erregten Anstoß. Aber die Afghanen wollen sich nicht in ihre Angelegenheiten hineinreden lassen.

---

ist es, Mister Double, gibt es schon so auf Nichts hin Vorschuß?"

„Well, wieviel?" Und seelenruhig zog der alte Herr sein Scheckbuch aus der Tasche.

„Einen Anzug, einen Mantel, einen Hut und ein Paar Schuhe — in Zahlen läßt sich das gar nicht ausdrücken."

Bald saßen die Herren, zu denen sich Robbys Vater gesellt hatte, bei einem Souper, wo Robby infolge der festlichen Veranlassung mehrere Pullen Sekt köpfte.

Die Uhr schlug halbzehn, und Hans, der vergnügt und lustig war, fuhr wie vom Donner gerührt auf.

„Allmächtiger! Kurz nach zehn ist die Oper aus!"

„Na — und?"

„Ich hab' doch nochmals Dienst."

„Soll doch oll Mutting Piefke per pedes heimwärts ziehen."

„Robby, was denkst Du, Astrid ist doch auch mit. Ich muß sofort los. Und zwar per Auto — um mit dem Auto zu fahren. Verzeihung, Mister Double — aber noch ruft mich da die Pflicht."

„Well, das mich gefällt. Morgen um elf bei mir."

Hans stürzte davon, rief auf der Straße ein Auto an, stürzte am Kurfürstendamm in die Garage, kurbelte den Wagen an und raste wie toll zum Opernhaus, wo er gerade bei Schluß der Vorstellung vorfuhr. Auf dem ganzen Wege hatte er vergnügt vor sich hingelacht und gepfiffen.

„Haha, Astrid, sind wir erst was, dann kommen wir, Hans Sörensen, zu Ihnen und nehmen Sie zur Frau. Haha! Jawohl! Aber erst muß die Fabrik in Ordnung sein und ich den Beweis meiner Fähigkeit erbracht haben! Haha — das wird ein Spaß!"

Da er entschieden ein Glas Sekt zuviel getrunken hatte, so übertrug sich seine Fidelitas auf das Steuerrad, und ab und zu torkelte der Wagen etwas unsicher aus der Richtung. Am Opernhaus dauerte es lange, bis er sich in die anderen Wagen eingeschachelt hatte.

„Hö! Achtung, dämischer Kerl! Bist wohl angeschickert?" rief ihn der Chauffeur eines anderen Autos an.

(Fortsetzung folgt.)

Handel / Gewerbe / Industrie.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)
Für je 1 (Oesterreich und Ungarn 1000) der Landeswährung in Milliarden Mark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	23. Januar Geld	Brief	22. Januar Geld	Brief	Höch. Stand	Münz parit.
Holland	Guld.	15%	1566	1573	1566	1573	1625	1.75
Argentinien	Pes.	100%	1361	1368	1361	1368	1396	1.75
Belgien	Frank	100%	173	173	173	174	199	0.80
Norwegen	Kron.	100%	578	581	573	578	638	1.120
Dänemark	„	100%	678	681	675	679	758	1 120
Schweden	„	100%	1092	1097	1097	1102	1137	1.125
Italien	Lire	100%	184	185	184	185	192	0.81
England	Pfund	15%	17855	17944	17855	17944	18354	20.45
Amerika	Doll.	10%	4189	4210	4189	4210	4189	4.21
Frankreich	Frank	100%	191	192	191	191	231	0.88
Schweiz	„	100%	729	733	731	737	750	0.88
Spanien	Pes.	100%	533	536	535	537	550	0.80
Deutsch-Oest.	Kron.	100%	59	59	59	60	61	0.81
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—	—
Tschech.Slow.	Kron.	100%	122	123	126	133	125	0.850
Ungarn	„	100%	140	141	149	150	220	0.181

Börsenberichte.

* **Von der Berliner Börse,** 23. Januar. Die Geschäftsstille an der Börse, über welche die Banken und berufsmäßigen Händler in zunehmendem Maße klagen, hielt auch heute an. Die Kursveränderungen sind daher nicht bedeutend. Die Stimmung war im allgemeinen als freundlich zu bezeichnen. Die meisten Kurse behaupteten ihren Stand. Wo Veränderungen in einigen führenden Papieren eintraten, hielten sie sich in einem Ausmaße von 1—3 Prozent nach oben und unten die Wage. Während der im ganzen Börsenverlauf hindurch bestehenden Stille traten keine Kursveränderungen von Bedeutung ein. Eine Umwälzung brachte nur zeitweise die sich fortsetzende Bewegung in Hochbahn, Darmstädter Bank und einigen anderen Bankaktien, für die seitens der Börsenspekulation Stimmung zu machen versucht wird. Schwach lagen Schantungbahnaktien wegen dr bevorstehenden Zusammenlegung des Kapitals. Am Schiffahrtsmarkt hielt sich für Deutsch-Austral, Kosmos und neuerdings für Hapag die gute Meinung. Heimische Renten waren nach dem scharfen Rückgang der letzten Tage noch wenig verändert und nur teilweise leicht gebessert. Ausländische Renten neigten mit Ausnahme von ungarischen zumeist zur Schwäche. In der Flüssigkeit des Geldmarktes hat sich nichts geändert. Am Devisenmarkt entsprach die Nachfrage bei belanglosen Kursveränderungen bei einigen Nebendevisen der gestrigen.

* **Die Unterwertung.** Die Tatsache, daß die Aktien unserer guten industriellen Unternehmungen unterwertet sind, bringt in immer weitere Kreise. So haben die Aktien der Zigarettenfabrik Louis Lypstadt A.-G. in Frankfurt-M. heute einen Kurs von 1,5 Billionen Prozent. Das Aktienkapital beträgt 42 Millionen, eingeteilt in 40 000 Stammaktien à nominal 1000 Mark sowie 2000 Vorzugsaktien mit 12fachem Stimmrecht. Kapitalisiert man das Unternehmen auf Basis des gegenwärtigen Börsenkurses, so sieht man, daß das Unternehmen mit ca. 600 000 Goldmark bewertet ist. — Der Berliner „Roland" schreibt: Alles, was hinter uns liegt, die ganze sogenannte „große Zeit" an der Börse war gar nichts, war eine ganz kleine Angelegenheit gegen die Verdienstmöglichkeiten, die sich heute dort bieten. Warum und wieso? Aus dem sehr einfachen und natürlichen Grunde, weil es heute so und so viele Papiere gibt, die aus bestimmten Ursachen, vor allem aus der Zusammenlegungsfurcht heraus, maßlos unterwertet sind, und weil sie eines Tages dreimal, viermal und sogar in gewissen, allerdings seltenen Ausnahmefällen sechsmal oder gar zehnmal so hoch im Kurse stehen werden wie heute. Warum die „Eingeweihten" sie denn nicht bereits jetzt zu den niedrigen Kursen kaufen, wird man einwenden. Sehr einfach, weil sie nicht genug Geld haben, die ganze Ware aus dem Markte zu nehmen. Alle Welt redet von der Zusammenlegung. Natürlich kommt sie, aber es ist ein Unterschied, ob ein Papier im Verhältnis von 2:1 oder im Verhältnisse von 4 oder 6:1 zusammengelegt werden wird. Heute aber gewinnt es nach allem, was man aus genau unterrichteten Kreisen hört, den Anschein, als werde die Zusammenlegung im allgemeinen weit weniger schmerzhaft ausfallen, als die Mehrzahl der Aktionäre befürchtet. Manche Aktienbesitzer dürfen sogar vollkommen beruhigt sein, daß ihnen in dieser Hinsicht überhaupt nichts passieren wird. Wer heute in der glücklichen Lage ist, über flüssige Mittel zu verfügen, hat die Möglichkeit, diese Situation voll auszunützen und sein Kapital in Gold zu vermehrfachen, wenn es auch angesichts der gesamten Börsenverhältnisse nicht von heute auf morgen geschieht, sondern erst im Laufe einiger Monate. Was außerdem von großer Bedeutung ist: Der Industrie geht es heute keineswegs schlecht, es geht ihr sogar teilweise außerordentlich gut. Vor allem in der Textilindustrie sieht es heute vorzüglich aus. Natürlich geht es heute nicht allen Unternehmungen gleichmäßig gut, und man muß deshalb mehr als jemals genau unterscheiden. Den zahlreichen Kleinaktionären dürften sich demnächst ebenfalls erfreulichere Aussichten eröffnen, es besteht nämlich der Plan, den Mindestbetrag für Aktien anstatt auf 100 Mark vielleicht auf 10 Mark festzusetzen, um auch die zahlreichen kleinen Besitzer nicht zu schädigen.

*

Vom Geldmarkt.

b. **Weitere Einziehung beschlagnahmter ausländischer Wertpapiere.** In der vom Reichsministerium für Wiederaufbau unter dem 10. Januar 1924 veröffentlichten Verordnung heißt es unter § 2, daß die Ablieferung der South West Africa Ltd. Shares, der St. Pauli Breweries Co. Ltd. Shares und der Rosario Nitrate Co. Ltd. Shares bis zum 15. Februar 1924 von den jetzigen Inhabern bei der Zentralsammelstelle zu erfolgen hat. Gleichzeitig ist ein Antrag auf Entschädigung zu stellen. Diese Entschädigung soll auf Grund des Liquidationsschädengesetzes in der Fassung vom 30. November 1923 erfolgen.

*

Aus den Industriegesellschaften.

* **Chemische Fabrik Weimar A.-G., Bochum.** Die Verwaltung beantragt eine Kapitalerhöhung um 12 Mill. Mark (a. o. G.-V. 9. Febr.).

b. **Kapitalzusammenlegung bei der Schantung-Eisenbahn.** In Berlin fand eine Besprechung unter den an der Emission der jungen Aktien beteiligten Banken statt, die zu dem Beschluß kam, daß von einer Einführung dieser jungen Aktien an der Berliner Börse vorerst abzusehen sei. Die Gesellschaft hat im März 1923 als Entschädigung vom Reiche den Betrag von 2,84 Milliarden Mark in vierprozentigen Reichsschatzanweisungen erhalten. Einschließlich Zinsen stellte dieser Betrag eine Summe von zusammen 3,27 Milliarden dar. Damals gelang es nur, die 660 Millionen Mark Schatzanweisungen bis zu einjähriger Laufzeit in Goldwerten anzulegen. Für den gesamten Rest fand sich jedoch kein Gebot. Es wurde daher im Laufe der letzten Monate in Staats-Schatzanweisungen umgetauscht, für die aber unter den jetzigen bekannten Umständen ebenso wenig eine Umwertungsmöglichkeit besteht. Bei der Notwendigkeit der Aufstellung einer Goldmarkbilanz muß daher der ganze Restbetrag so gut wie abgeschrieben werden. Bekanntlich dürfen nur neun Zehntel des Aktienkapitals auf Kapitalsentwertungskonto abgeschrieben werden. Rein rechnerisch würde sich also, um einen Ausgleich zwischen Aktienkapital und den zusammengeschmolzenen Aktiven zu schaffen, ein Zusammenlegungsverhältnis für das 100 Millionen Mark betragende Aktienkapital von 500 : 1 ergeben. Die Verwaltung ist sich jedoch noch nicht klar, welche Vorschläge in dieser Hinsicht sie der Generalversammlung machen wird. Die ganzen Aktiven haben nach Angabe der Verwaltung einen Goldwert von 120 000 bis höchstens 150 000 Mark.

* **Aus dem Burbach-Konzern.** Vor einigen Tagen hat in Magdeburg eine Grubenvorstandssitzung der Kaligewerkschaft Ellers stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, den Betrieb des Werkes vorübergehend stillzulegen.

* **Die Valutaschuld von Wintershall.** Der Gläubigerausschuß der schweizerischen Valutaschuldschein-Inhaber der drei Wintershall-Gewerkschaften ist mit dem Ergebnis der Verhandlungen am 18. Januar nicht zufrieden, weil Wintershall nicht sofort eine Barzahlung geben soll. Laut „Neuer Zürcher Zeitung" wird der Gläubigerausschuß die schweizerischen Inhaber der Valutaschuldverschreibungen zu einer neuen Gläubigerversammlung zusammenrufen, die für den 25. Januar vorgesehen ist. Der Gläubigerausschuß will in dieser Versammlung den Schuldschein-Inhabern empfehlen, auf die Vorschläge der schuldnerischen Gewerkschaften nicht einzugehen, sondern den Rückzahlungstermin der Valutaschuldscheine abzuwarten, auf keinen Fall aber bis zur Gläubigerversammlung dem Angebot der Kali-Industrie A.-G. zuzustimmen.

* **Engelhardt-Brauerei A.-G., Berlin.** In der Hauptversammlung wurde der Abschluß genehmigt. Mitgeteilt wurde, daß die Gesellschaft mit Rohmaterialien für das laufende Geschäftsjahr zu günstigen Bedingungen eingedeckt ist. Die finanzielle Sicherung des Unternehmens sei gewährleistet. Der Absatz lasse zu wünschen übrig.

Die Konzentration von Aufsichtsratsmandaten.

Die Zahl derjenigen, die 40, 50 und mehr Aufsichtsratsmandate bekleiden, ist in den letzten Jahren beträchtlich angewachsen. Darüber gestattet das im Verlage der Finanz-Verlags-Gesellschaft m. b. H., Neue Friedrichstr. 47, im Jahrgang 1923 erschienene „Adreßbuch der Direktoren und Aufsichtsräte" interessante Zusammenstellungen. An der Spitze der „Massenaufsichtsräte" steht wohl noch immer der Kölner Bankier Louis Hagen in Firma A. Levy. Er bekleidet nicht weniger als 67 Aufsichtsratsmandate gegen 63, die im Jahrgang 1922 desselben Adreßbuches aufgeführt waren. Nicht ganz erreicht ihn in der Gesamtzahl seiner Aufsichtsratsmandate noch Hugo Stinnes, der ihn aber immerhin in der Zunahme der von ihm bekleideten Aufsichtsratsstellen gegenüber dem Vorjahre übertrifft, denn die Mandate von Hugo Stinnes haben sich von 53 auf 64 erhöht. Hart auf den Fersen ist Stinnes der Vorsitzende des Direktoriums der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, Geh. Kommerzienrat Felix Deutsch, der 60 Aufsichtsratsposten gegen 52 im Vorjahre versieht und außerdem noch außer seinem Vorstandsposten bei der AEG. zwei Vorstandsmandate bei der „Bank Elektrischer Werte A.-G." in Berlin und der „Elektro-Treuhand A.-G." bekleidet. Sein Kollege Kommerzienrat Mamroth von der AEG bringt es gegenüber „nur" auf 30 gegen 29 Mandate. Dafür bekleidet er aber einschließlich seines Vorstandsamtes bei der AEG. sechs Direktorialposten. Auch Karl Fürstenberg, der Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft, denkt noch nicht an einen Abbau seiner Aufsichtsratsstellen, sondern hat diese (allerdings nur um zwei) auf 56 erhöht. Einen erheblichen Zuwachs hat Simon Alfred Freiherr von Oppenheim in Firma Sal. Oppenheim jun. u. Co. zu verzeichnen, zum Teil wohl im Anschluß daran, daß er infolge der zwischen seiner Firma und der Firma A. Levy in Köln abgeschlossenen Interessengemeinschaft neue Vertretungsaufgaben übernommen hat. Sein Bestand an Aufsichtsratsmandaten hat sich von 48 auf 55 erhöht. Heinrich v. Stein, gleichfalls ein Kölner Bankier, in Firma J. H. Stein, vermehrte seine Mandate von 45 auf 53. Generalkonsul Eugen Landau wurde von 30 auf 36 Mandate „erhöht". Sehr erhebliche Mengen von Aufsichtsratsmandaten sind auch in den Händen der Direktoren der Berliner Großbanken konzentriert. Von den Direktoren der Deutschen Bank sind am meisten mit Aufsichtsratsmandaten „gesegnet" die Herren Oskar Schlitter mit 47 (44) Posten, Herrmann Millington mit 45 (33) und von Strauß mit 34 (29) Posten, während Paul Mankiewicz seinen Stand mit 18 Mandaten nicht vermehrt, aber auch nicht vermindert hat. Von den Geschäftsinhabern der Diskonto-Gesellschaft weist Dr. Artur Salomonson eine Erhöhung von 29 auf 35 auf, während Dr. Solmessen einen Abgang von 51 auf 39 Mandate zu verzeichnen hatte. Sehr hohe Zahlen erreichen die Geschäftsinhaber der Darmstädter und Nationalbank, nämlich Dr. Hjalmar Schacht 63 (42) und Jakob Goldschmidt 59 (61) Mandate. Auch bei der Commerz- und Privatbank gibt es einige „Großträger" von Aufsichtsratsmandaten. Kurt Sobernheim stieg von 45 auf 61 Posten, Moritz Schultze von 53 auf 56. Bei der Dresdener Bank halten sich Herbert Gutmann mit 36 (31) und Henry Nathan mit 32 Mandaten in verhältnismäßig bescheidenen Grenzen. Einige sehr aufsichtsratsreiche Herren sitzen in der Bremer Bankwelt, nämlich Johann Friedrich Schröder, persönlich haftender Gesellschafter der J. F. Schröder Bankkommanditgesellschaft auf Aktien. Er verfügt über 63 (57) Mandate, während Dr. August Strube, der Bremer Geschäftsinhaber der Darmstädter und Nationalbank (früher Deutsche Nationalbank in Bremen) 60 (57) Posten bekleidet, darunter allerdings eine erhebliche Zahl Grubenvorstandsposten bei Berggewerkschaften. Auch verschiedene Berliner Privatbankfirmen bezw. ihre Inhaber erfreuen sich einer großen Anzahl von Aufsichtsratsmandaten, so z. B. Otto Carsch in Firma Carsch u. Co. über 48 (42), Dr. jur. Kasimir Bett in Firma Bett, Simon u. Co. über 26 (28), Ernst Wallach in Firma Goldschmidt, Rothschild u. Co. über 37 (32). Bemerkenswert ist es, daß manche Konzerngewaltige sich in der Zahl ihrer Aufsichtsratsmandate Beschränkungen auferlegen. Dies gilt besonders von Otto Wolff in Köln, dem Träger des weitausgedehnten Wolff-Konzerns, der nur 10 Aufsichtsratsposten bekleidet. Desgleichen ist der frühere Stinnessche Generaldirektor Meinong, der sich jetzt der politischen Laufbahn zugewendet hat, nur sechsmal als Aufsichtsratsmitglied im Adreßbuch verzeichnet, zweimal darüber hinaus allerdings als Generaldirektor bezw. Direktor Stinnesscher Tochtergesellschaften.

*

* **Dortmunder Ritterbrauerei A.-G., Dortmund.** Der Reingewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres beträgt 1,48 Billionen Mark. Eine Dividende gelangt nicht zur Verteilung.

* **Gute Geschäftslage bei der Deutschen Erdöl-A.-G., Berlin.** Wie wir erfahren, ist die Beschäftigung bei der Deutschen Erdöl-A.-G. befriedigend. Bei den Braunkohlenwerken ist der Absatz besser als seit langer Zeit. Auch im Oelgeschäft liegen die Verhältnisse günstig, da die Preise eine steigende Tendenz aufweisen und Aufträge in sehr befriedigendem Ausmaße eingehen.

*

Aus der Industrie des Auslandes.

* **Neue Eisenerzlager in Mähren entdeckt.** In Jakobau bei Mährisch-Budwitz sind neue Eisenerzlager entdeckt worden. Die Erze haben eine solche Mächtigkeit, daß die regelmäßige Förderung bereits im kommenden Jahre möglich sein wird. Die Ergiebigkeit der Lager wird auf 1—2 Millionen Waggons geschätzt.

*

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produktennotierungen.

(Preise in Goldmark!) Berlin, 23. 1. 1924.

50 kg ab Stat.	23. 1.	50 kg ab Stat.	23. 1.
Weizen märk.	153—156	Raps	2.70
Roggen märk.	134—138	Viktoriaerbsen	34—35
Sommergerste	158—165	Kleine Erbsen	18—22
Hafer märk.	105—109	Futter-Erbsen	12—14
schlesische	—	gelbe Lupinen	15—17
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	14.5—16
Weizenmehl 1)	23,00—25,50	Rapskuchen	10.5—10.7
Roggenmehl 1)	21,00—23,00	Leinkuchen	—
Weizenkleie	7.60	Trock. Schnitzel	7,5—7,80
Roggenkleie	7.00	Torfmelasse	—
		Kartoffelflocken	16,00

1) Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

* **Vom Berliner Produktenmarkt,** 23. Januar. Anscheinend im Zusammenhang mit dem Anhalten des Frostwetters, wodurch die Schiffahrt erschwert wird, hat sich heute die Tendenz am Produktenmarkt leicht gefestigt. Das Angebot von inländischer Ware ist zurückhaltender geworden und die an sich nicht große Nachfrage fand wenig Material vor. Die Preisgestaltung entsprach allgemein der gestrigen. Roggen und Weizen waren im Preise wenig verändert. Gerste und Hafer lagen etwas fester. Das Mehlgeschäft blieb andauernd ungünstig. Infolge des ausländischen Wettbewerbs wird den Mühlen ihr bisheriges Abgabegebiet verschlossen, so daß sich das Angebot in Berlin zusammendrängt.

* **Herabsetzung der Gußeisenpreise um 10 Prozent.** Der Verein deutscher Eisengießereien, Gießereiverband Düsseldorf, beschloß mit Wirkung vom 20. Januar 1924 einen Nachlaß von 10 Prozent auf die bestehenden Preise für alle Gußwaren mit Ausnahme von Qualitätsguß.

* **Preisermäßigung im Eisenhandel.** Der Eisenhändlerverband G. m. b. H. in Düsseldorf, hat die Preise für Stab-Form-Universal- und Bandeisen um je 20 Mk. für 100 Kilogramm ermäßigt. Die Preise für Bleche wurden um 20 bis 50 Mark für je 100 Kilogramm herabgesetzt.

H. **Dortmunder Schlachtviehmarkt** vom 23. Jan. Aufgetrieben waren: 1266 Stück Großvieh, 886 Schweine, 3 Kälber, 3 Schafe, 2 Ziegen. Der Handel in Großvieh war schleppend. Es wurden bezahlt für Kühe 1. Qual. 450—525, 2. Qual. 375—450, 3. Qual. 300—375, 4. Qual. 225—300, 5. Qual. 150—225 Bill. Mark; für Rinder 1. Qual. 350—400, 2. Qual. 275—350, 3. Qual. 225—275, 4. Qual. 150—225, 5. 100—150 Billionen Mark. Die höchsten Notizen erzielten Oldenburger Zuchtvieh. Schweinemarkt. Handel langsam. Ferkel 6 bis 8 Wochen 10—15, 8—10 Wochen 15—25, 10—12 Wochen 25—35, Läufer 35—45 Billionen Mark. Nächster Markt 30. Januar.

Preisnotierungen für Metalle in Berlin am 23. Jan.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	Gold-M. f. 1 kg
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	122.13
Notierungen des Kommission des Berliner Börsenvorstandes:	
Raffinadekupfer 99/99 3% loko Gross-Berlin	1.05 — 1.08
Originalhüttenweichblei, a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.57 — 0.59
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.64—0.65
dto. Preis der Zinkhütten-Vereing.	— —
Remelted. Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit	0.53 0.54
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken.	2.—
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.10
Zinn, Banka-, loko Hamburg od. Gross-Berlin	4.75 4.80
Zinn, Straits u. Billiton	4.75 - 4.80
Australzinn	4.75—4.80
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hamb. od. Gross-Berl.	4.65—4.70
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Gross-Berlin	2.30—2.40
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamburg od. Gross-Berl.	0.65—0.67
Silber in Barren 900% fein	86.50—87.00

Berliner Börsenkurse

mitgeteilt von
Droste & Tewes, Bankgeschäft, Bochum.
Berlin, 23. Januar 1924.

Alles in Billionen.

Industrieaktien.	heutig	vorig.
Aachener Leder	5.—	5.5
„ Spinn.	1.—	1.—
Accumulator. Ha	51.50	52.—
Adler Portlandz.	7.6	8.—
AdlerhüttenGlas	16.8	18.—
Adlerwerke	3.—	3.2
A.-G. für Anilin	19.25	19.2
„ Bauausführ.	0.75	0.8
„ für Verkehr	60.1	60.1
Alexanderwerk	3.5	3.1
„ V.-Akt	8.—	10.—
„ Häuserbau	3.25	3.25
Amme Giesecke	4.—	4.25
Ammendorf. Pap	6.6	7.4
AngloCon.Guano	34.75	37.5
Anh. Kohlen-Akt.	—.—	24.5
Ankerwk. Hgstb.	41.5	43.5
Annabg.Steingut	25.—	26.—
Annen.Gussstahl	21.5	22.25
Archimedes	—.—	—.—
Aschaffenb. Pap.	28.—	28.5
Augsb.-Nürnb. M	30.5	33.—
Bad. Anil. Sod.-W	25.25	25.—
Balcke Maschin.	5.5	5.—
Baroper Walzw.	36.—	37.—
Basalt-Akt.-Ges.	18.62	19.12
Bast & Co.	—.—	9.15
Bayerisch. Cellu.	—.—	—.—
„ Spiegelglas	15.75	17.—
Bedburg Wollind	20.—	20.5
Bemberg J. P.	27.—	25.—
Bendix Holzbear	7.75	7.5
Berg C. Evcking	69.—	65.—
Berger J., Tiefb.	5.75	5.7
Bergmann Elekt.	19.—	59.4
Berl.-Anh.Masch	7.75	7.75
„ Bautzener	1.5	1.5
„ Burg.-Eis.	—.—	—.—
Berl. GubenHutf	26.—	29.—
„ Holzkompt.	17.—	16.—
Berth. Messing	14.—	14.5
BerzeliusBergw.	12.75	12.75
Beton-u.Monierb	1.7	1.8
Bielef.Mech.Web	46.25	46.25
BingMet.,Nürnb.	5.6	5.6
Bochum. Gussst.	67.—	66.—
Böddingh.-Reim.	3.5	4.6
Böhler & Co., G.	—.—	—.—
BösperdeN.Walz	11.2	11.5
Braunk. u. Brik.	35.—	37.—
Braunsch. Masch	—.—	—.—
Breitenb.Portld.	5.6	5.5
Brem.Besigh.Öl	35.5	35.—
„ Linoleum	18.—	19.5
„ Vulkan	101.—	96.—
„ Wollkämm	73.—	42.—
Buchner-Werke	6.—	7.5
Buderus Eisen	20.5	23.—
Busch, Lüdensch	11.25	12.—
„ Wagg.V.-A.	13.75	15.37
ButzkeMetallind	10.—	10.—
Byk-Guldenwke.	2.6	2.6
Calmon Asbest	1.62	1.8
Capito & Klein	40.—	43.—
Carlsh. Altwass.	—.—	—.—
CarolineBraunk.	102.—	100.—
Cartonnage-Ind.	—.—	—.—
Charl. Wasser	21.75	21.25
Chem. Buckau	—.—	—.—
„ Griesheim	27.—	25.25
„ Grünau	14.5	14.25
„ v. Heyden	8.25	9.4
„ Milch&Co.	—.—	—.—
„ Weiler	19.—	19.—
„ Albert	70.—	72.5
„ Brockhues	—.—	—.—
Chillingworth	4.—	4.—
Concordia	61.—	66.—
„ Spinn.	3.1	3.3
„ Consolidation	—.—	—.—
Contin. Cautsch.	8.75	8.75
DaimlerMotoren	3.9	4.—
Delmenhorst Lin	17.5	17.6
Dessauer Gas	20.5	21.75
D.-Atl. Telegr.	26.7	21.—
Dtsch.-Luxemb.	54 5	59.4
„ Asphalt	7 5	8.—
„ Elsenb.Stg	5.1	5.1
„ Erdöl	56.5	57.5
„ Fenstergl.	2.4	2.5
„ Gussstahlk	—.—	6.5
„ Jute-Spinn	43.—	49.—
„ Kabelwerk	2.—	2.25
„ Kallwerke	51.—	52.5
„ Masch.-Fab	8.75	—.—
„ Spiegelgl.	18.75	18.5
„ Steinzeug	17.—	17.5
„ Tel.u.Kab.	3.—	2.9
„ Ton- u. St.	—.—	—.—
„ Wollwaren	7.75	8.—
„ Eisenh.	—.—	6.85
DippeMaschinen	—.—	2.—
Donnersmarckh.	—.—	—.—
Dörffler Oskar	2.—	3.—
Dresdner Gard.	—.—	—.—
Dürener Metallw	120.—	116.5
Dürkopp-Werke	23.—	24.—
Düsseld. Eis.-B.	15.—	15.—
„ Eisenh	27.—	26.—
„ Masch.	5.—	6.—
Dyckerh. & Wid.	4.6	4.75
Dynamit Nobel	9.12	9.5
Eckert Maschin.	26.5	27.—
Egestorff Salzw.	16.5	17.25
Eintracht Kohl.	64.5	63.—
Eiseng. Velbert	17.—	18.—
Eisenmatthes	3.75	4.3
Eisenwerk Kraft	35.—	39.75
Elberfeld. Farb.	22.8	22.6
„ Kupfer	3.9	3.75
Elektra, Dresden	0.8	1.—
Elektr.Lieferung	17.9	18.—
Elekt. Licht u.Kr.	12.25	12.5
Elitewerke	1.4	—.—
Els.-Bad. Wolle	13.75	13.75
Enziger-Werke	27.—	26.—
Erdmannsd. Sp.	57.—	50.—
Erlang. Baumw.	12.5	14.—
Ernemann-Werk	3.1	3.75
Eschweiler Berw	79.75	80.—
Essener Steink.	66.5	65.—
Exzelsior Fahrr.	6.—	6.5
Faber Bleistift	16.—	16.—
Fahnirwerk	4.—	4.2
Fein-Jute-Spinn.	21.5	21.5
Feldmühle Pap.	6.75	6.5
Felten & Guill.	33.—	33.—
FinkenbergPort.	—.—	—.—
Flensb. Schiffsb.	—.—	49.—
Flexetis-Werke	—.—	—.—
Flöth. Maschinen	11.7	10.87
Fraustädt. Zuck.	27.5	27.5
Friedrichsh. Kali	—.—	—.—
Froebein Zucker	15—	13.25
Fuchs Waggon	2.—	2.5
Gaggenauer	6.—	6.1
Ganz Ludwig	1.3	1.5
Gebhard & Co.	7.9	7.9
„ & König	55.5	52.—
Geiswelder Eisen	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	62.—	63.5
„ Gussst.	25.5	24.5
Germania-Portl.	14.—	14.25
Gerresheim.Glas	44.—	44.5
Ges.f.elektr.Unt.	12.25	12.87
Gildemeister&C.	68.—	73.—
Girmes Johs.& C.	19.5	19.5
Gladbacher Text	5.25	5.5
„ Woll	16.75	16.—
Gladenbeck H.	1.5	1.5
Glanziger Zuck.	34.—	34.—
Glockenstahl	9.—	10.25
Goedhart Gebr.	24.—	25.—
Goldschmidt Th.	20.25	20.87
Görlitzer Wagg.	6.3	6.7
Grevenbr. Masch	14.75	18.—
Gritzner Masch.	40.1	40.—
Grün & Bilfinger	10.5	12.—
Gruschwitz Text	4.6	5.—
Gutmannh. Mas.	7.6	8.5
Haberm. & Guck.	2.4	2.—
Hackethal Draht	3.1	3.25
Hallesche Masch.	17.—	18.—
Hamb. Elektr.-W.	5.—	5.—
Hammersen F.H.	8.8	10.3
Hannov. Masch.	—.—	155.—
„ Waggon	21.5	22.—
Hansa-Lloyd	1.3	1.75
Harb. Gummi Ph.	11.—	11.1
Harkort Bergw.	18.—	17.—
„ Brückb.	30.—	30.—
„ S.P.	61.—	63.—
Harp. Bergbau	78.5	80.—
Hartmann Mas.	5.5	6.12
Heckmann C.	78.—	78.—
Hedwigshütte	41.5	16.50
Heilmann Immo.	—.—	—.—
Hein, Lehm.&Co.	8.—	8.—
Held & Francke	1.5	1.7
Hemmoor. Zem.	—	67.5
HildebrandMühl.	—.—	—.—
Hilgers Verzink.	20.—	18.—
Hilpert Masch.	4.5	4.5
Hindrichs Auffer	9.5	10.—
Hirsch, Kupfer	43.—	48.5
Höchster Farbw.	19.5	19.1
Hoesch Stahlw.	53.—	54.—
Hoffm. Stärke	3.62	3.60
Hohenlohe-Wer.	37.—	38.—
Holzmann Phil	2.2	2.36
Horch & Co.	20.—	22.—
Hotelbetr.-Ges.	60.—	57.—
Hotel Disch	—.—	—.—
Howaldtswerke	25.—	24.—
Höxt.-Gedelheim	22.—	23.—
Humboldt-Masch	29.—	28.5
Humboldtmühle	3.—	4.2
Hupfeld Ludwig	5.3	5.8
Hutschenreut. O.	10.5	11.—
„ Lorenz	—.—	—.—
Ilse Bergbau	31.4	32.1
Industrie Bau	1.5	1.5
Jeserich A.	2.4	3.—
John Schrn.	6.—	6.9
Junghaus Gebr.	9.62	10.25
Jüdel Max	7.9	7.1
Jülich Zucker	—	94.—
Kahla Porzellan	17.—	17.5
Kahlbaum O.A.F.	29.—	29.25
Kaiserkeller	—.—	—.—
Kaliw. Aschersl.	20.25	21.25
Kalker Maschin.	60.—	59.—
Kammerich-Wz	48.5	51.—
Kapler Maschin.	10.—	10.—
Karlsruh. Masch.	10.—	—.—
Kasseler Feders	29.—	30.—
Kattowitzer Bg.	50.—	52.—
Kellner Walter	1.8	—.—
KeulaEisenhütte	15.50	12.25
Keyling & Thom.	—.—	—.—
Kirchner	22.—	25.50
Klauser Spinn.	33.—	25.—
Klöcknerwerke	61.10	63.25
Köhlmann Stärk.	45.—	55.—
Kohlendestillat.	129.—	124.—
Köln-Neuess. Bg.	50.50	50,50
„ -Rottweiler	10.50	10.87
Köln. Gas u. Elek.	2.50	2.75
Kölsch Walzeug.	37.—	39.—
König Wilhelm	—.—	—.—
„ St. Pr.	—.—	—.—
Königszelt	18.—	18.—
Kontinental As.	—.—	—.—
Körbisdorf. Zuck	120.—	120.—
Körting Gebr.	9.—	9.20
Körtings Elektr.	—.—	16.50
Kostheim Cellul.	41.5	—.—
Krauss & Co.	9.50	9.25
Krefelder S.	—.—	—.—
Krefft W.	7.75	7.—
KronprinzMetall	30.25	31.90
Kruschwitz Zuck	—.—	—.—
Küppersbusch	32.—	35.—
Lahmeyer	16.5	16.—
Laurahütte	21.25	22.36
Leopoldgrube	10.23	—.—
Lindes Eismasch	7.50	7.—
Lindström Carl	21.80	21.50
Lingner Werke	37.—	32.50
Lingel Schuhf.	3.50	3.25
Linke Hofmann	32 —	32.—
Loewe Ludwig	55.75	56.—
Lorenz C.	6.38	7.12
Lothring. P.-C.	—.—	—.—
Luckau & Steff.	3.70	4.50
Lüdensch. Met.	5.—	5.50
Lüneburg. Wachs	45.—	46.—
Luther Masch.	4.—	4.25
Magd. Allg. Gas	3.75	4.—
„ Bergwerk	87.—	87.—
Magirus C. D.	3.75	3.—
„ V

Klaus

Uns wurde heute ein

prächtiger Junge

geboren.

Carl Hellmann und Frau

Paula, geb. Steiges.

Hannover, den 21. Januar 1924.
z. Zt. Privatklinik Dr. Dörrie, Große Barlinge 3.

Statt besonderer Anzeige!

Nach kurzem schwerem Leiden verschied heute vormittag 9¾ Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser guter treusorgender Vater, mein einziger Sohn, Schwiegersohn, unser Bruder, Schwager und Onkel, der

Knappschafts-Abteilungsvorsteher

Emil Rockholtz

im Alter von 42 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Paula Rockholtz geb. Eckhardt.

Bochum, den 22 Januar 1924.

Beerdigung am Freitag, den 25. Januar 1924, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Trankgasse 16.
Trauerfeier ¼ Stunde vorher. 56536
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Die Beerdigung unseres Kameraden

Emil Rockholtz

findet am **Freitag, den 25. ds. Mts.** statt.

Antreten um 2 Uhr nachm. bei Scheer, Schillerstraße 45.

Die Kameraden erscheinen in Mütze.

Kavallerie-Verein, Kürassier-Verein.

Büromöbel u. Geldschränke

liefert prompt und preiswert

Johannes Gerlach
G. m. b. H. / Wittenerstr. 18 / Telefon 642

Internationale Transporte C. Biederbick's Möbelspedition

Telef. 3954 Hagen i. W. Dahlenkampstraße 4, und Hochstraße 108.

Sammelläger

mit abgeteilten Kabinen, hell, trocken und temperierend, für neue Möbel u. sämtliche feuerfreien Kaufmannsgüter geeignet, stehen zur Verfügung.

Täglicher Auto- u. Fuhrwerks-Verkehr nach dem Kohlenrevier, Verzollung u. Einholung von Zulaufbewilligungen von und nach dem besetzten Gebiet.

Größerer

Posten Zigaretten

hat billigst abzugeben

F. A. Muhs, Adolfstraße 22
Passend für Wiederverkäufer

Käse-Großhandlung

G. Scheepers, Bochum
Brüderstr. 15–17. Fernspr. 2442–2443

Echter

Schweizer Emmenthaler-Käse

wieder eingetroffen

Groß. Kinderwagen zu verk. (56553 Weitmar 2, Nordstraße 6.

Nähmaschinen, gut erhalten, billig abzugeben. Ottostr. 30, 2. E.

Jos. Hackert Bochum Heinrichstr. 10

Größte Auswahl in LH28
Toilette-Artikeln, Mund- u. Haarwasser
Spezialität:
Seifen, Zahnbürsten, Kämme.

Aktien Parfümerie

Vereinigte

Stadttheater
Bochum – Duisburg.

Donnerstag, 24. Jan. 8–10,15. E. 12.
Nebeneinander.
Freitag, 25. Januar 7 bis gegen 10,30. B. 12.
Die Verschwörung des Fiesko zu Genua.

Parkhaus-Saal.

Heute
Donnerstag, den 24. Jan. 8 Uhr
Romantischer Abend
Havemann-Quartett Berlin
Schumann, Brahms, Schubert.
Kartenverkauf: Hengstenberg, Kortumstr. 16, Fernruf 2817–18. Wicharz, Kortumstrasse Nr. 6 Fernruf 1765.

Donnerstag:
Großes
Schlachtfest
mit Frei-Konzert.
Rest. Lueg
Inh. Joh. Kirchhof.

Schreibmaschinen
Büro-Möbel
Hesse
Fachgeschäfte für Büro-Einrichtungen
Bochum Dortmund

Ia. Wieserheu, Zentner 5 Mark.
Ia. Stroh, Zentner 3 Mark.
Eßkartoffeln, Zentner 3 Mark.
Ed. Holzapfel, Alleestraße 129 I, Telephon 617.

Nach der Inventur
Jacken- u. Abend-Kleider billig.
Ich verkaufe um Platz zu schaffen, jetzt nach der Inventur
Jackenkleider von 18 Billionen bis 95 Billionen
Abendkleider von 29 Billionen bis 85 Billionen
Ausgesuchte Ware lege auf Wunsch zurück.
Modeh. der Dame
Regina Lewin, Heinrichstraße 5.

Kauf-Gesuche

Wer liefert jed. Tag 1–2 Ltr. Ziegen- od. Schafs-Milch? Jenau, Rottstr. 90. (56534

Gebr., aber gut erhaltenes
Damen-Fahrrad
mit Zubehör zu kaufen gesucht. Ang. u. M N 8250 an die Gesch. d. Z.

Suche zu kaufen:
Zirka 4 bis 8 gute Legehühner.
22er od. 23er Brut, am liebsten rebh. Italiener. Kann ca. 5 Ztr. Speisekartoffeln, getr. Anzug o. Wintermantel in Tausch geben. Nur Samstag nachm. o. Sonntag vorm.
Adlerstützel, Albertstr. 27 II r.

Ein echt Nußbaum-Büfett, mit großer, weiß. Marmorpl., Rokokostil, zu verk. od. aeg. ein Klavier einzutauschen. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 56500.

Gebrauchte, schallsich **Telephonzelle** gesucht. Liebrecht u. Co. Kaiserstraße 19.

Umzugsb. sof. zu verkaufen: (56434 1 fast neuer Herd, 2 Bettst. u. Tische. Frau Pudnat, Roberstr. 24.

Dem Ehepaar
Carl und Luise Peinelt
zum Silberfest ein dreifaches Virathoch widmet (56555
Familie Karl Tanhaus.

Für einen 4½jähr. Knab. (ehel. Kind) w. Aufnahme i. g., edeldenk. Fam. ges. Ang. u. L G 56495 an die Gesch. d. Z.

Heirats-Gesuche

Heirat.
Akadem., festangest. Lehr. an städt. Schule, Gehaltsgr. 10, 1,65 gr., jug. Wes., musiklieb., gesangesk., sucht, da der Tod ihm nach gl. einj. Ehe Inf. e. Geburt s. Liebstes entriß, 2. Mutter u. Lebensgefährtin aus geb. Kreis., m. einf., besch., kindl. rein. Gemüt, lebh. heit. Temp. u. lieb., anmut. Gesichtsztg. Wohn. u. Einr. vh. Zuschr., nur Wert mit Bild, das sof. zurück., an F. F. 100, Posta. Wanne.

2 Freundinnen, ev., 21 J., lebensl., w. die Bek. 2er Herr. bis zu 30 J., in sich. Lebensstellung, zw. spät. Heirat. Ang. mit Bild, u. H B 56489 an die Geschäftsst. d. Ztg. Diskr. Ehrensache!

Verloren

Schwarze Handtasche
m. Silberbügel mit Namen B. Odenbach u. Inhalt von Gebr. Alsberg bis Bochumer Anzeiger verloren. Wiederbr. erhält 10 Billionen Mark Belohnung. Maarbrückerstr. 49.

Grauer Spitz Dienstag nachmittag entlaufen. Wiederbringer erh. gute Belohnung. (a8244 H. Thanscheidt, Bongardstr. 9. Fernsprecher 2444.

20 Billionen M. Belohnung! Braun., langhaar. Jagdhund entlauf., trägt Kettenhalsband mit Namen. (56530 Sch. Hordelhoff, Günnigfeld.

Gefunden

Zwergspitz
rot, zugelaufen. Johanniterstr. 81.

Klavier
mit gutem, vollem Ton, weg. Fortzug sof. zu verk. Geeign. für größeren Raum oder Saal. Anfr. u. S A 56502 an die Gesch. d. Z.

Orchestrion, Zimmeröfen, Arbeitsschuhe 43 bill. zu vk. (56471 Joseffstr. 47, 3. E. l.

W. Anfl. d. Dienstst. v. 31. 1. 24 2 gut erhaltene, fast neue **Schreibmaschinen** preisw. zu verkauf. (System Adler und Triumph.) Besicht. tägl., auß. Sonnt., von 11–12 Uhr. Gr. Beckstr. 13.

Tonhalle

Heute Donnerstag! Letzter Tag!
Das deutsche Großwerk der Dekla Bioskop 1924
Der verlorene Schuh

nach dem Aschenputtelmärchen mit Motiven von E. T. A. Hoffmann u. Brentano, in sechs Akten, in Szene gesetzt von Dr. L. Berger.

Dieses Werk stellt wohl den ersten Versuch dar, einen Märchenstoff als Film ganz großen Stiles auch Erwachsenen darzubieten. Mit den feinsten Mitteln der Filmkunst unter Mitwirkung erster Kräfte ist ein Werk entstanden, das in seiner feinsinnigen Anlage, in seinen entzückend schönen Bildern, in seinen schauspielerischen Leistungen unter der Filmproduktion einen hervorragenden Platz einnimmt.

Aus der Reihe der Darstellenden seien hervorgehoben:

Lucie Höflich, Helga Thomas.
Mady Christians, Olga Tschechowa.
Gertrud Eysoldt, Leonhard Haskel.
Paul Hartmann, Hermann Thimig

AUFFÜHRUNGSZEITEN:
5 Uhr — 8 Uhr

Dazu der in der ganzen Welt mit größtem Erfolg aufgeführte Film:

Jackie
der kleine tapfere Held

Die Geschichte eines Bübchens, der als Waise sich durchs Leben schlagen muß.

AUFFÜHRUNGSZEITEN:
3,45 Uhr — 6,45 Uhr

Jugendlichen unter 18 Jahren ist ausnahmsweise der Zutritt zu diesen Großfilmen gestattet u. zahlen solche auf allen Plätzen

halbe Preise!

Wichtig für alle aus Handel u. Gewerbe

Am Sonnabend, den 26. Januar 1924, abends 8 Uhr spricht in

öffentl. Vortrag

Herr **Universitäts-Professor Schmidt, Frankfurt a. M.**
im evangel. Vereinshaus Mühlenstr. 8, über

Goldmarkbilanz unter Berücksichtigung der neuen Steuern

Hörerkarten zum Preise von 1 Mk. geben ab:

Vereinigte Kaufmannschaft, e. V. Bochum
Hochstraße 4

Innungsausschuß, Bochum
Kaiserstr. 53

Abendkasse ab 7 Uhr Vereinshaus
Jedermann hat Zutritt

Vergüte für
12 leere lange Weinflaschen oder 14 Bordeaux- oder Cognacflaschen 1 Fl. Ia. 22er Kaiserstühler
Wilhelm Ernst,
Wein-Kommission,
Ottostraße 10 Fernruf 3236

---

2 jg. Rehpinscher, 3 Monat alt, zu verkaufen. 56547 Spichernst. 32, p. r.

Klein. schw. Hund bill. zu vk. (56544 Malteserstr. 54, 1. Etg. rechts.

Weißweinflaschen
kauft an 56557
Albert Janzik, Bochum,
Maarbrückerstraße 12.

Parkhaus-Saal

Heute
Donnerstag, den 24. Januar 8 Uhr
Romantischer Abend
Havemann-Quartett Berlin
Schumann, Brahms, Schubert
Kartenverkauf: Hengstenberg, Kortumstraße 16, Fernruf 2817–18. Wicharz, Kortumstraße Nr. 6, Fernruf Nr. 1765.

Peugeot Automobile
jeder Art und Größe
für
Sport, Luxus u. Last
Kleinautos, Motorräder
den verwöhntesten Ansprüchen genügend.

Vertreter: **A. & G. Ascheuer**
Bochum,
Telephon 31. Bongardstraße 30.

Buntes Theater
in der Tonhalle.
V. d. F.
Heute Donnerstag abends 8 Uhr
Internationales Box Match

Mikey Schleifer gegen **H. Theis**
Amerika — Bochum
10 Runden à 3 Minuten, 6 Unzen-Handschuh

Rettweiler gegen **Reppel**
Düsseldorf — Bochum
8 Runden à 3 Minuten, 6 Unzen Handschuh
Ringrichter: Steffgen, Düsseldorf.

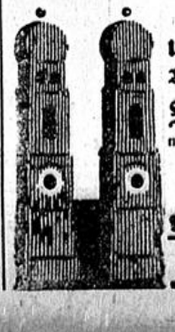
Vorher: **Das grosse Varietéprogramm.**
Reservierte Plätze sind ab 6 Uhr an der Kasse zu haben.

Grosser Posten
Neuerburg
eingetroffen! a7971
Tabakgroßhandlung Pniewski,
Bahnhofstraße 49.

Wir haben laufend abzugeben
schwere Eier
zu billigen Tagespreisen.
Jungermann & Co., G. m. b. H.,
Essen, Turmstraße 1. Telephon 5437.

BILLIGE
Preise bei guter Qualität
für Herren- und Burschen-Anzüge
95, 45, 35 und 19 Billionen
Ulster, Paletots, Gummi-Mäntel
65, 35 und 25 Billionen
Loden-Joppen mit u. ohne Futter
25, 18 und 8 Billionen
Hosen, schöne, elegante Streifen
15, 9, 7 und 3,900 Billionen. Zur
REKLAME
offeriere ich **Hemden, Unterhosen**
in Biber, Normal, Flanell, Hemdentuch
4.900, 3.900, 2.900 Billionen.
Alle Arten von Arbeits-Kleider,
blau, engl. Leder, Manchester billigst.
Nur einige
TAGE
Herren- und Burschen-Schuhe
von 8,500 Billionen an.
Damen-Halbschuhe, Paar 4.500 Bill.
Grubenschuhe, Ia. Rindled. 12 Bill.
Kinder-Schuhe von 7.50 Billionen an.
KLAUSNER,
Bochum, Brückstraße 54.

Münchener Zeitung
Mit den Wochenschriften:
Die Propyläen u. Bayerische Heimat
Briefanschrift: München 2 B. Z.
Am Platze stark verbreitet
Bevorzugt für alle Familien-Anzeigen
Anerkanntes Werbemittel für Handel u. Industrie
Weitere Beilagen:
„Der Markensammler" u. „Aus dem Rechtsleben"



Plan-offenlegung.

Die Holzhandlung Hans Breiten, G. m. b. H., in Bochum beabsichtigt, auf dem Gelände zwischen Feldsieper- und Dorstener Str., westlich der Eisenbahnstrecke Bochum-Langendreer, einen Privatanschluß anzulegen.

Der Plan liegt vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an 14 Tage lang in der Stadterweiterungs-Abteilung, Mühlenschule, Zimmer Nr. 21, zu jedermanns Einsicht offen. Einwendungen sind während der obigen Frist schriftlich bei dem Unterzeichneten od. mündlich in der Stadterweiterungsabteilung anzubringen. (2W26

Bochum, den 22. Januar 1924.

Der Oberbürgermeister.

Motorrad, Leichtkraftr. Marke Snob, tadell. funktionier., bill. zu vk. (56477 Wilhelmstr. 6 II.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn kommandierenden Generals, betreffend

Anmeldung von Versammlungen

weisen wir darauf hin, daß Gesuche um Genehmigung von Versammlungen unter Angabe der Tagesordnung an das 2. Polizeirevier, hier, Grabenstraße, zu richten sind, welches diese an das Büro für Zivilangelegenheiten, hier, weiterleiten wird. Die bisher bei der Stadtverwaltung eingegangenen Anträge sind an das 2. Polizeirevier weitergegeben.

Besatzungsamt.

Zu verkaufen

Gut erh. w. Herd, gut erh. w. Kinderkorbwagen u. eiserne Bettstelle zu verk. (56561 Elisabethstr. 76 c.

Neues (56475 **Damen-Fahrrad** einmal gefahren, umständeh. sofort f. 120 Mark zu verk. Altenbochum, Harpener Str. 86.

Nähmaschinen Nähmaschinen gebr. von 30 Bill. an zu verkaufen. Jägerstr. 6, 2. Etg.

Neues Herrenfahrrad mit Torpedonabe billig zu verkaufen. Ottostr. 50 I.

Motorrad neu, mittelschwer, Göricke mit 1.5 P. S. Hama-Mot., u. **Fahrrad** neu, Göricke, billig zu verk. Besicht. 2 bis 5 Uhr. (56514 Neustraße 21.

Gleichstrommotor (8 PS) 1100 Tourenzahl, 220 Volt, Fabrikat Siemens u. Halske, zu verk. (56319 Vernickelungsanstalt Bochum, Alleestraße 10.

3 gebrauchte Nähmaschinen, dar. 1 schwere für Schneider, verkäuflich. (2W11 Friedrichstr. 5.

Fahrrad verkauf 1 Herrenfahrrad, 1 Damenfahrrad, fabrikneu, Marke Torpedo, preiswert zu verk. (56498 Wilh. Knies, Schluff., Wattmar, Hattingerstr. 108.

Ein gebrauchtes **Fahrrad** mit elektrisch. Licht zu verkaufen, Preis 75.– Billionen Mark. Hattingerstr. 91. 56570

Ia. Hafer, Ia. Gerste, kl. Ia plata Mais, rein. Gerstenschrott, Ia. Weizenbollmehl, Ia. Weizenkleie, Ed. Holzapfel, Alleestr. 129 I. Telephon 617.

Gebrauchtes **Packleinen** u. Packpapier billig abzugeben. (2W11 Friedrichstr. 5.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, den 25. ds. Mts., vormitt. 10 Uhr, werde ich in Bochum:

5 Ztr. Wurst (Dauerware)
3 Ztr. Margarine

öffentlich meistbiet. gegen bar versteigern. Der Verkauf findet statt.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 23. Januar 1924.

Pannerich,
Gerichtsvollzieher in Bochum, Hugo Schultzstraße 29.

„Zum Landsmann"
Große Beckstraße 13.
Spezialität nach seiner Art.
Heute Schlachtfest.
Eisbein mit Sauerkraut.
Kopf-, Brat- und Garwurst.

Zigaretten und Rauchwaren
mit vorschriftsmäßiger französischer Banderole eingetroffen.
Verkaufspreis
Kl. Vitos 30 Milliarden
Neil 40 „
Titti 50 „
Privat Doppelbr. alles unter Kartellpreis abzugeben. 56095
Tabakwaren-Großhandlung
B. H. Jaeger, Bochum,
Adolfstraße 46. — Telephon 920.

Für die Industrie
Ia. Schreinerleim
liefert günstig
Drogerie Hucklenbroich
Brückstrasse 55. Telefon 2664.

Underwood Schreibmaschine
liefert sofort
Dr. W. Classen, Essen
Bürohaus Glückauf, Tel. 8057.
Platzvertreter gesucht

Eleg. schwarzseid. Kleid für kl. Pers., weil zu klein, billig zu verk. (56511 Ottostr. 37, part.

P. u. K.-Lackschuhe 26, Mützen u. w. Kindergamaschen billigst abz. (56526 Dorstenrest. 193 I r.

Jos. Hackert Bochum Heinrichstr. 10

Beste Bezugsquelle guter LH28
Kolonialwaren
Spezialität:
Kaffee, Tee Kakao

Aktien Kaffeerösterei